



ISSN 1869-568x

Ausgabe 3/2014
4,50 €

MAGAZIN

Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen
in Baden-Württemberg e. V.

PERSONALRATSWAHLEN 2014

Erfolg: BLV-Mehrheiten bestätigt!

**2/3 Mehrheit für den BLV
im HPR Berufliche Schulen**



- Landespressekonferenz des BLV am 09. Mai 2014
- BLV-Gespräch mit Kultusminister Andreas Stoch
- Oberbürgermeister durch Berufliche Schulen?



Inhalt

Leitartikel	1	Ein Elektroauto – so richtig zum Fahren	25
Editorial	2	MINT-Nachwuchsgewinnung durch Spaß mit Chemie am TG	25
Personalratswahlen 2014		6. Deutsch-Finnischer Schüleraustausch der Carl-Engler-Schule	26
Wahlerfolg des Berufsschullehrerverbands (BLV)	3	PM BLBS: Ausbildung für Zweiradmechatroniker/-innen modernisiert	26
Gewählte BLV-Kolleginnen und BLV-Kollegen in den Stufenvertretungen	4		
Pressearbeit			
BLV gewinnt Personalratswahlen an beruflichen Schulen	9		
BLV: Lob für Kultusminister Stoch wegen der Erhöhung des Einstellungskontingents von ursprünglich 550 auf fast 1.000 Stellen	9		
BLV: Protestaktion im Finanzministerium	9		
BLV: Landespressekonferenz am 9.5.14 zur Lehrereinstellung 2014	10		
Zumeldungen zur BLV-Landespressekonferenz	11		
Presseecho BLV-Landespressekonferenz	12		
BLV: Schulverwaltung versucht an beruflichen Schulen durch Streichung von Parallelklassen Lehrerstellen einzusparen	13		
BLV: Zumeldung über die Planung des KM zur inklusiven Beschulung von Kindern mit Behinderungen	13		
Aus der HPR-Arbeit			
Aktuelles aus dem HPR	14		
Vorstand			
BLV-Gespräch mit Kultusminister Stoch	16		
110 Jahre – na und?	19		
Bildungspolitik			
Oberbürgermeister durch Beruf. Schulen?	20		
Fachbereich Hauswirtschaft, Pflege, Sozialpädagogik, Landwirtschaft			
Lehrerausbildung und Lehrgewinnung in der Agrarwirtschaft	22		
Fachbereich Kaufmännische Bildung			
New York, New York: Schüler der Handelslehranstalt Bruchsal arbeiteten auf internationaler Messe	23		
Fachbereich Technik und Gewerbe			
Kochen in Richtung Sterne – Meistervereinigung Gastronom und Schule machen es möglich	24		
		Warten auf den WTR	27
		Allgemeinbildung	
		Gleichstellung	
		Einladung zur Sitzung des Referats Gleichstellung am 19.9.14	27
		Jahresplanung für Beauftragte für Chancengleichheit an Schulen	28
		Jugendliche in beruflicher Vorbereitung	
		Fachtag „Jugendliche in beruflicher Vorbereitung“ in Friedrichshafen – Workshop Kompetenzraster	29
		Junglehrer	
		Das Referat Junglehrer im Gespräch mit Prof. Schumann, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik II an der Universität Konstanz	29
		BLV-Vorsorgeveranstaltung an der Engelbert-Bohn-Schule erntet hervorragende Kritiken	32
		Lehrkräfte i. A. (Arbeitnehmer/innen)	
		Personalratswahlen bestätigen den eingeschlagenen Weg! BLV erreicht fünf von insgesamt neun Arbeitnehmersitzen!	32
		Pensionäre	
		Südbadische Pensionäre in Badenweiler	33
		Einladung für Pensionäre in Südbaden am 5.9.14 in Blumberg	34
		Einladung für Pensionäre der RG Ortenau am 8.10.14 in Oberkirch	35
		Pensionäre des Landesbezirks Südwürttemberg in Ulm	36
		AK-Schwerbehinderte	
		„Schon gesehen?“ Unsere Arbeit ist auf der BLV-Homepage präsent	37
		Technische Lehrkräfte	
		Technische Lehrkräfte im Bereich Gewerbe – wie hoch ist Ihr Solldeputat?	38
		Technische Lehrkräfte können ebenfalls Fachberater für Arbeits- und Gesundheitsschutz werden	38
		Landesbezirke	
		Nordbaden: Personalräteschulung bei der BBBank eG in Karlsruhe	38
		Nordwürttemberg: Berufliche Schulen werden gezwungen, unabhängig von den Anmeldezahlen, weniger Eingangsklassen als im Vorjahr zu bilden	40
		Südbaden: Telefonhotline – kontinuierliches Serviceangebot des Landesbezirks Südbaden	41
		Südwürttemberg: Landesbezirksversammlung Südwürttemberg am 21./22. März 2014	41
		Der neue Landesbezirksvorsitzende Dr. Fritz Märker stellt sich vor	43
		Regionalgruppen	
		Breisgau: Neuwahlen in der Regionalgruppe Breisgau	43
		Heilbronn: Zünftiger Start der BLV-Regionalgruppe Heilbronn im Jahr 2014	45
		Hochrhein: Die Entwicklung beruflicher Schulen im Dreiländereck im Blick	45
		Neckar-Alb: Großer Bahnhof im Schützenhaus – Stabübergabe in der RG Neckar-Alb	46
		Oberschwaben: Regionalgruppe Oberschwaben bestens aufgestellt für die kommenden drei Jahre	47
		Oberschwaben: Oldie, but Goldie – drei außergewöhnliche Persönlichkeiten für 50 Jahre Verbandsmitgliedschaft geehrt	49
		Odenwald: 455 Jahre Mitgliedschaft geehrt	51
		Ortenau: Regionale Schulentwicklung und Neuwahlen im Mittelpunkt des Regionalgruppentreffens	52
		Schwarzwald-Baar: Regionalgruppenversammlung Schwarzwald-Baar	53
		Das besondere Thema	
		Hey Lehrer, nehmt den Schülern die Handys ab!!!	54
		Zu guter Letzt	
		Arge-Alp-Tagung in Memmingen	56
		Reisen	
		Einladung zu einer Kulturerlebnisreise nach Tschechien	57
		In Memoriam	58
		BLV-Infobrett	59
		Wichtige Termine von Sept. - Nov. 2014	

Personalratswahlen 2014 – Ein starker Vertrauensbeweis und ein klares Signal

Vertrauen Sie bei den Personalratswahlen dem BLV. Geben Sie den BLV-Kandidatinnen und BLV-Kandidaten Ihre Stimmen. Das war mein Appell an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Hauptpersonalrat hat der BLV zukünftig 13 von 19 Sitzen. Nicht nur im Hauptpersonalrat, auch in den Bezirkspersonalräten haben wir prozentual zugelegt. Die Mehrheit in diesen Gremien wurde ausgebaut und stabilisiert.

Im Namen des BLV danke ich Ihnen für diesen Vertrauensbeweis und Vertrauensvorschuss! Ich kann Ihnen versichern, dass der BLV und die Kolleginnen und Kollegen in den Personalvertretungen die Interessen und Anliegen aller Lehrerinnen und Lehrer aufgreifen und kraftvoll vertreten werden.

Ein herzliches Dankeschön von Seiten des BLV-Vorstands geht an die Mitglieder des Arbeitskreises „Personalratswahlen“, an unsere Spitzenkandidatinnen und -kandidaten, an alle Kolleginnen und Kollegen, die an den Schulen kandidiert und für den BLV geworben haben, sowie an das Personal der BLV-Geschäftsstelle. Die identitätsstiftende Wirkung des BLV an den Schulen war etwas Besonderes in diesem Wahlkampf. Im Jahr 2007 haben die Delegierten den BLV aus drei Vorgängerverbänden einstimmig beschlossen und gegründet. Den bisher für den BLV Verantwortlichen ist es eindrucksvoll gelungen, den BLV als die einzige Berufsvertretung für Lehrerinnen und Lehrer an Beruflichen Schulen in die Herzen der Menschen zu tragen sowie für unsere Ideen und Konzepte mit innerer Überzeugung und vor dem Hintergrund unserer jahrelangen Erfahrung zu

werben. Das werden wir fortsetzen!

Aus Erfahrung wussten wir, dass das vom Kultusministerium vorgesehene Kontingent für die Lehrereinstellung nicht ausreichen wird. In der Landespressekonferenz vom 9. Mai 2014 haben wir die Öffentlichkeit darauf hingewiesen.

Anfang Juni 2014 entschied Kultusminister Stoch endlich das Einstellungskontingent von ursprünglich 550 Stellen auf ca. 960 Stellen zu erhöhen. Etwa 1.000 neue Lehrkräfte können im September 2014 den Unterricht an den beruflichen Schulen des Landes aufnehmen. Allerdings dürfen diese zusätzlich mittelfinanzierten Stellen im nächsten Kalenderjahr nicht wieder eingesammelt werden. Andernfalls geht von den zusätzlichen Stellen keine nachhaltige Wirkung aus. Dass man stets aufmerksam bleiben und bereits jetzt an die Lehrereinstellung 2015 denken muss, wissen wir aus Erfahrung.

Wir arbeiten auch an einer strategischen Positionierung des BLV für das Wahljahr 2016. Die Richtung einer BLV-Positionierung wurde im Geschäftsführenden Vorstand besprochen und verabschiedet. Beispielsweise fordern wir von der Landesregierung das Bekenntnis für zwei unterschiedliche Wege zu gleichwertigen Abschlüssen: Den Weg über allgemein bildende Schulen und den Weg über berufliche Schulen (Vollzeit- und Teilzeitschulen). Wir fordern den Stopp des Ausbaus der allgemein bildenden neunjährigen Gymnasien. Im Verbund mit Werkrealschule und Realschule ist das Berufliche Gymnasium die neunjährige Variante – und was meist nicht genannt wird, die Berufskollegs



Herbert Huber

auch! Da Kinder unterschiedliche Neigungen und Begabungen haben, muss ihnen die Politik die Wahlmöglichkeit und die Entscheidungsfreiheit zugestehen. Wenn sich die Kinder bzw. die Erziehungsberechtigten für den allgemein bildenden Weg entscheiden, ist es gut, ebenso gut ist es auch, wenn sie sich für eine berufliche Vollzeitschule entscheiden. So viel Freiheit muss sein und ist aus haushaltspolitischen Überlegungen durchaus vertretbar. Das Personal und die Schulgebäude sind für diese Schülerinnen und Schüler vorhanden. Nicht vertretbar ist der teure Ausbau der Gemeinschaftsschulen mit einer Oberstufe. Der Sachkostenbeitrag für einen Gemeinschaftsschüler in Höhe von 1.176 EUR pro Schuljahr ist dafür schon jetzt ein Beleg. Für relativ wenige Schülerinnen und Schüler in den Gemeinschaftsschulen werden Schulgebäude neu gebaut oder umgebaut sowie zusätzliches Personal eingestellt. Falls eine Oberstufe für Gemeinschaftsschulen finanziert werden muss, entstehen hohe zusätzliche Kosten in den öffentlichen Haushalten! Unsere Forderung: Keine Oberstufe an der Gemeinschaftsschule sowie Änderung des § 8a Abs. 2 Satz 3 Schulgesetz. Unser Angebot: Die Beruflichen Gymnasien und die Berufskollegs sind die Oberstufen der Gemeinschaftsschulen!

Herbert Huber

Fachleute für Berufliche Bildung sind im BLV

„Vertrauen ist der Anfang von allem“

Mit diesem Satz warb in den 90ern eine Bank für ihre Produkte. Dies klingt in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrisen etwas vermessen, aber nach wie vor ist die Kernaussage dieses Satzes richtig. Vertrauen ist entscheidend, gerade dort, wo etwas beginnt. Wir stehen am Anfang einer neuen fünfjährigen Amtsperiode für die Personalräte auf allen Beteiligungsstufen. Die Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg zeigten großes Vertrauen in die Kompetenzen der Kandidatinnen und Kandidaten, die der BLV auf seinen Wahllisten aufgestellt hatte. Der **große Erfolg** bei den **diesjährigen Personalratswahlen**, nicht nur beim **Hauptpersonalrat (HPR)**, in dem der **BLV** zukünftig über eine **2/3-Mehrheit** verfügt, sondern auch in den **jeweiligen Bezirkspersonalräten (BPR) der vier Regierungsbezirken**, spiegelt die Aussage der Eingangsthese wider. Die Mehrheit wurde nicht nur erfolgreich bestätigt, sondern überall auch deutlich ausgebaut!

Daher an dieser Stelle ein **herzliches Dankeschön an alle Lehrkräfte**, die den **BLV durch ihre gezielte Stimmenabgabe unterstützt haben**. Dies ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich, sich auch weiterhin kraftvoll und energisch für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen vor Ort einzusetzen.

Als Vorsitzender des Bezirkspersonalrats Berufliche Schulen im Regierungsbezirk Karlsruhe war ich zwei Jahre lang als Mitglied im **„Arbeitskreis Personalratswahlen“** mit der Vorbereitung und Organisation der Wahlen beschäftigt. Um über einen so langen Zeitraum die einzelnen Zwischenprodukte immer zur rechten Zeit und am rechten Ort zu haben sind intensive Planungen notwendig. **Gerd Baumer**, Leiter vom AK-Wahlen, gelang dieser Spagat, genug Druck aufzubauen, um den roten Faden nicht zu verlieren, aber uns auch immer wieder zur konstruktiven Arbeit zu motivieren. Er trug mit seinem Team maßgeblich am BLV-Wahlerfolg bei. Für seine Arbeit und seinen ständigen Einsatz



Michael Schmidt

für die gemeinsame Sache möchte ich, auch im Namen aller Mitglieder vom AK-Wahlen, ihm großen Dank aussprechen. Das Schuljahr 2013/2014 neigt sich dem Ende entgegen. Ich selbst bin immer wieder erstaunt, wie schnell ein Schuljahr vorbei ist. Die unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aufgaben, sowie der lange Prüfungs- und Korrekturmaraathon halten uns so in Trab, dass die Zeit wie im Fluge vergeht. Insoweit wird die unterrichtsfreie Zeit dringend zur geistigen und körperlichen Erholung benötigt um genügend Energien zur Aufgabenbewältigung für das kommende Schuljahr zu schöpfen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Michael Schmidt



**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern
schöne und erholsame Sommerferien**



Wahlerfolg des Berufsschullehrerverbandes bei den Personalratswahlen 2014

Der BLV hat im HPR und in allen vier BPR die **Stimmenmehrheit!**

Der BLV erzielt im HPR und in allen vier BPR **Stimmenzuwächse!**

Der BLV erhält im HPR nahezu **66 %** aller gültigen Stimmen!

Der BLV stellt **alle** Vorsitzenden in den Stufenvertretungen
(HPR und BPR)!

Der BLV erreicht **5** von insgesamt 9 Arbeitnehmersitzen in den
Stufenvertretungen!

Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Beruflich ■ Leistungsstark ■ Verlässlich

Gewählte BLV- Kolleginnen & BLV-Kollegen in den Stufenvertretungen Hauptpersonalrat Berufliche Schulen (HPR BS) beim Kultusministerium (Reihenfolge entsprechend der Stimmenanzahl):

11 BLV- Vertreter/innen von insgesamt 16 Beamtenvertreter/innen:



Iris Fröhlich
Gottlieb-Daimler-Schule 1 Sindelfingen



Gerd Weinmann
Nell-Breuning-Schule Rottweil



Thomas Speck
Carl-Theodor-Schule Schwetzingen



Marie-Luise Jakob
Valckenburgschule Ulm



Sophia Guter
Mildred-Scheel-Schule Böblingen



Kersten Schröder
Kaufmännische Schule Lörrach



Clemens Hartelt
Karl-Arnold-Schule Biberach



Christa Holoch
Johanna-Wittum-Schule
Pforzheim



Heike Worgall
Friedrich-List-Schule Mannheim



Achim-Alexander Soulier
Friedrich-List-Schule Ulm



Marina Ostertag-Smith
Zentralgewerbeschule Buchen

Ersatzmitglieder:



Manfred Franz
Gewerbliche Schulen
Waldshut-Tiengen



Frank Stephan
Kaufmännische Schule
Tauberbischofsheim



Jutta Schenk
Gottlieb-Daimler-Schule 2
Sindelfingen

2 BLV-Vertreter von insg. 3 Arbeitnehmervertreter/-innen:



Ottmar Wiedemer
Kaufmännische Schule Hausach



Dr. Angela Schütze
Elektronikschule Tettngang



Hans Hendl
Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg

Ersatzmitglied:

Bezirkspersonalrat Berufliche Schulen beim RP Stuttgart (BPR BS) (Reihenfolge entsprechend der Stimmenanzahl):

5 BLV- Vertreter/innen von insgesamt 9 Beamtenvertreter/innen:



Sophia Guter
Mildred-Scheel-Schule Böblingen



Anni Combé-Walter
Christiana-Herzog-Schule Heilbronn



Otto Deubel
Gewerbliche Schule Schwäbisch Hall



Joachim Schöllhorn
Kaufmännische Schule
Göppingen



Johanna Haible-Lehle
Justus-von-Liebig-Schule Aalen

Ersatzmitglied:



Otto Zillien
Wilhelm-Maybach-Schule Stuttgart

1 BLV-Vertreter von insg. 2 Arbeitnehmervertreter/-innen:



Harry Kretschmann
Gewerbliche Schulen Waiblingen



**„Berufliche Schulen fördern,
integrieren, qualifizieren!“**

Bezirkspersonalrat Berufliche Schulen beim RP Karlsruhe (BPR BS) (Reihenfolge entsprechend der Stimmenanzahl):

5 BLV- Vertreter/innen von insgesamt 9 Beamtenvertreter/innen:



Michael Schmidt
Friedrich-List-Schule Karlsruhe



Thomas Speck
Carl-Theodor-Schule
Schwetzingen



Christa Holoch
Johanna-Wittum-Schule
Pforzheim



Marina Ostertag-Smith
Zentralgewerbeschule
Buchen



Heike Worgall
Friedrich-List-Schule
Mannheim



Ersatzmitglied:



Christina Böse-Pisch
Alfons-Kern-Schule
Pforzheim

1 BLV-Vertreter von insg. 2 Arbeitnehmervertreter/-innen:



Hans Hendl
Johannes-Gutenberg-
Schule Heidelberg

*„Für ein leistungsfähiges
differenziertes berufliches
Schulwesen“*

Bezirkspersonalrat Berufliche Schulen beim RP Freiburg (BPR BS) (Reihenfolge entsprechend der Stimmenanzahl):

5 BLV- Vertreter/innen von insgesamt 8 Beamtenvertreter/innen:



Kersten Schröder
Kaufmännische Schule Lörrach



Gerd Weinmann
Nell-Breuning-Schule Rottweil



Konrad Demmig
Richard-Fehrenbach-
Gewerbeschule Freiburg



Tina Stark
Berufsschulzentrum
Stockach



Thomas Waldhecker
Gewerbeschule Lörrach



Ersatzmitglied:



Edeltraud Ullmann
Berufsschulzentrum Radolfzell

1 BLV-Vertreter von insg. 1 Arbeitnehmervertreter/-innen:



Ottmar Wiedemer
Kaufmännische Schule Hausach

**„BLV - Experten für
berufliche Schulen!“**

Bezirkspersonalrat Berufliche Schulen beim RP Tübingen (BPR BS) (Reihenfolge entsprechend der Stimmenanzahl):

5 BLV- Vertreter/innen von insgesamt 8 Beamtenvertreter/innen:



Clemens Hartelt
Karl-Arnold-Schule Biberach



Reinhold Strauß
Robert-Bosch-Schule Ulm



Achim-Alexander Soulier
Friedrich-List-Schule Ulm



Siegfried Jung
Ferdinand-von-Steinbeis-
Schule Ulm



Marie-Luise Jakob
Valckenburgschule Ulm

Ersatzmitglied:



Dr. Fritz Märker
Droste-Hülshoff-Schule
Friedrichshafen



Hinweis

Es wurden jeweils nur die gewählten Personen sowie die Ersatzmitglieder aufgelistet. Die endgültige Zusammensetzung der jeweiligen Gremien stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Es ist durchaus üblich, dass bei Doppelmandaten (HPR und BPR) ein BLV-Mitglied auf ein Amt verzichtet und dadurch ein Ersatzmitglied nachrückt.

Näheres erfahren Sie in den in Kürze erscheinenden BLV-Personalräte-Flyern.

Berufsschullehrerverband (BLV) gewinnt Personalratswahlen an beruflichen Schulen

Stuttgart, 05.06.2014

Über 26.300 Lehrkräfte im Beamtenverhältnis und 2.700 angestellte Lehrkräfte an beruflichen Schulen hatten im Mai die Möglichkeit, an ca. 300 beruflichen Schulzentren ihre Personalvertretung an den Schulen, den Regierungspräsidien und am Kultusministerium zu wählen. Die Auszählungen sind nunmehr abgeschlossen. Mit einem Stimmenanteil von landesweit 65,9 % bei der Wahl des Hauptpersonalrats der Lehrkräfte an beruflichen Schulen hat der Berufsschullehrerverband die Personalratswahlen klar gewonnen. Die konkurrierende Gewerkschaft GEW büßte im Bereich der beruflichen Schulen – wie schon bei den Gymnasien – kräftig an Prozentpunkten ein (minus 9,6 %-Punkte). Künftig stellt der Berufsschullehrerverband (BLV) 13 der 19 Mitglieder im Hauptpersonalrat. Auch in den Bezirkspersonalräten der Lehrkräfte an beruflichen Schulen an den vier Regierungspräsidien gewann der BLV die Mehrheit und wird dort weiterhin die Vorsitzenden stellen. Das Wahlergebnis resultiert aus einer erfolgreichen und nachhaltigen Personalrats- und Verbandsarbeit der vergangenen Jahre. BLV-Vorsitzender Herbert Huber fasst dieses eindeutige Votum als Auftrag auf, sich weiterhin kraftvoll und engagiert für die Belange der beruflichen Schulen und der dort beschäftigten Lehrkräfte einzusetzen.

Kultusministerium erhöht das Einstellungskontingent der beruflichen Schulen von ursprünglich 550 auf fast 1.000 Stellen

Berufsschullehrerverband (BLV) rechnet mit einer deutlichen Verbesserung der Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen des Landes – BLV-Lob für Kultusminister Stoch

Stuttgart, 03.06.2014

Als späten, aber noch rechtzeitigen Schritt zur nachhaltigen Verbesserung der Unterrichtsversorgung und zum Abbau des Unterrichtsdefizits bezeichnete der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbandes (BLV) am Dienstag (03.06.2014) in Stuttgart die Entscheidung des Kultusministers, das Einstellungskontingent der beruflichen Schulen von ursprünglich 550 Deputaten auf 965 Stellen zu erhöhen. „Der Berufsschullehrerverband ist nicht dafür bekannt, dass er den Kultusminister übermäßig und häufig lobt, aber in diesem Falle ist ein Lob durchaus gerechtfertigt“, so Herbert Huber. Immerhin könnten rund 1.000 neue Lehrkräfte im September den Unterricht an den beruflichen Schulen des Landes aufnehmen. Der BLV hatte wiederholt mehr Lehrerstellen für die beruflichen Schulen eingefordert, damit das Unterrichtsdefizit von gegenwärtig 2,2 % und die Überstundenbugwelle von über 1.800 Deputaten abgebaut werden können. Dies könne jetzt ein Stück weit erfolgen. Allerdings dürften die zusätzlichen Stellen nicht nächstes Jahr wieder eingesammelt werden. Für die kommenden Einstellungsrounds wünscht sich der Verband eine frühzeitige, stetige und verlässliche Planungsgrundlage für die Schulen. Jetzt komme es darauf an, die Stellen möglichst schnell den Schulen zuzuweisen, damit die Einstellung zügig durchgeführt werden kann. Immer noch besteht die Gefahr, dass dringend benötigte Lehrkräfte des beruflichen Schulwesens in andere Bundesländer abwanderten. Dies müsse verhindert werden, so Herbert Huber (BLV) abschließend.

BLV-Protostaktion im Finanzministerium:

Stuttgart, 12.05.2014

Berufsschullehrer übergeben dem Finanzministerium 70 Sparschweine als Protest gegen die Arbeitsbedingungen an beruflichen Schulen

Als Protest gegen die 8 %-ige Kürzung der Eingangsgehälter der neu eingestellten Lehrer, die Streichung von Anrechnungsstunden für Sonderaufgaben und das Hinausschieben der Altersermäßigung für Lehrkräfte um zwei Jahre stellten am Freitag (9.5.14) in Stuttgart Berufsschullehrer 70 übergroße Sparschweinattrappen mit Unterschriften von Lehrkräften aus allen Teilen des Landes im Finanzministerium auf. Die Sparschweine waren mit dem Aufdruck „Wir wollen nicht die Sparschweine der Landesregierung sein“ versehen. Ministerialdirigent Norbert Eisenmann, Abteilungsleiter im Finanzministerium, nahm die Sparschweine entgegen. Der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbandes (BLV), Herbert Huber wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, dass die dreijährige Absenkung der Eingangsgehälter für Junglehrer in der Summe 15.000 Euro ausmachten und aufgrund dieser Rahmenbedingungen sich viele in Baden-Württemberg ausgebildeten und dringend benötigten Berufsschullehrer um Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Bundesländern bemühten. Im Übrigen seien auch Lehrkräfte, die sich nach Baden-Württemberg versetzen lassen, von dieser Besoldungskürzung betroffen; es stelle für sie quasi ein „Eintrittsgeld“ für eine Beschäftigung im öffentlichen Dienst Baden-Württembergs dar. Ein Bild von der Aktion finden Sie am Ende dieser PM. Weiteres Bild- und Videomaterial finden Sie auf der Homepage des BLV: www.blv-bw.de · Auf YouTube: <http://www.youtube.com/watch?v=UTXPVLSZJRC>



Landespressekonferenz 09.05.2014

Lehrereinstellung 2014: Baden-Württemberg verliert den Kampf um die besten Köpfe



Lehrereinstellung 2014:

- Stellenstreichungen gefährden Erhalt des Bildungsangebots in der Fläche
- Umfang der schulbezogenen Stellenausschreibungen ist mit ca.60 % viel zu gering
- Absenkung der Eingangsbesoldung um 8 % benachteiligt badenwürttembergische Lehramtsbewerber
- Besoldungsabschlag auch bei länderübergreifenden Versetzungen ist ein Anachronismus
- Entlassung von Vertretungslehrern und Referendaren im Juli und Wiedereinstellung im September ist sozial nicht zu vertreten

Zu den Fakten: Zum Schuljahresende werden voraussichtlich 710 Deputate durch Pensionierungen, Beurlaubungen, Deputatsreduzierungen etc. frei, davon 580 Stellen für wissenschaftliche Lehrer. Im Staatshaushaltsplan sind 156 Stellen mit einem kw-Vermerk (künftig wegfallend) versehen. Dies haben zwar die Vorgängerregierungen zu verantworten, treffen aber die beruflichen Schulen heute. Damit sind nach heutigem Stand nur 547 Stellen besetzbar. Hiervon haben die Schulen 350 Stellen schulbezogen ausschreiben dürfen. Ein Großteil dieser Stellen ist besetzt. Einzelne Stellen von Spezialisten konnten bisher nicht besetzt werden. Diese sollen offenbar erneut ausgeschrieben werden. Die restlichen Stellen (ca. 200 Stellen) werden über ein zentrales Listenverfahren, das im Juni stattfindet, besetzt.

Das geplante Einstellungskontingent ist völlig unzureichend:

- Zwar konnte das Unterrichtsdefizit einerseits durch Stellenumschichtungen andererseits durch die Reduzierung von Kleinklassen reduziert werden, aber es beträgt immer noch 2,2 %. Damit ist durch die Lehrerzuweisung nicht einmal der volle Unterricht nach den Stundentafeln (also nicht einmal der volle Pflichtunterricht) abgedeckt. Ergänzende Unterrichtsangebote sind so nicht möglich bzw. gehen zu Lasten des Pflichtunterrichts. Dieser Sachverhalt wird durch die amtliche Schulstatistik verschleiert.
- Eine weitere Reduzierung der Kleinklassen führt zu einer Ausdünnung des Bildungsangebots in der Fläche.
- Nach wie vor schieben die Lehrkräfte eine Überstundenbugwelle im Umfang von 1.800 Deputaten vor sich her. Es wird schon als Erfolg gefeiert, wenn sie nicht weiter steigt. Von einem Abbau sind wir noch lange entfernt.
- Für inklusive Beschulung von Behinderten mit Nichtbehinderten benötigen die beruflichen Schulen nach Berechnungen des Kultusministeriums 800 zusätzliche Stellen. Eine entsprechende Kabinettsvorlage wird aber unter Verschluss gehalten.
- Auf freiwerdende Ressourcen durch zurückgehende Schülerzahlen zu setzen, erweist sich als ausgesprochen spekulativ. So sind im laufenden Schuljahr – entgegen der Prognose des Statistischen Landesamtes – die Schülerzahlen nicht gefallen, sondern gestiegen. Auch für das kommende Schuljahr rechnet der Berufsschullehrerverband nicht mit einer deutlichen Reduzierung der Schülerzahlen.
- Die Zuwanderung nach Baden-Württemberg, insbesondere aus osteuropäischen EU-Ländern wie Rumänien, Bulgarien und Ungarn, hält unvermindert an. Hinzu kommen geschätzte 15.000 Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten. Hiervon sind ca. 3,5 % berufsschulpflichtig.
- Darüber hinaus warten die Schulen schon lange auf einen Ausgleich für Abordnungen von Lehrkräften an Seminare, Akademien, Schulbehörden, die allesamt auf Kosten der Unterrichtsversorgung gehen.
- Durch das neue Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) wurden die Anrechnungen für die schulischen Personalräte erheblich ausgeweitet. Leider hat man versäumt, den Schulen die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung zu stellen, so dass dies ebenfalls zu Lasten der Unterrichtsversorgung geht.

Deshalb ist zwingend erforderlich, alle freiwerdenden Stellen wieder zu besetzen. Eine Kürzung der Stellen – wie vorgesehen - um 22 % können wir keinesfalls akzeptieren.

Eine Wiederbesetzung aller freiwerdenden Stellen sichert jedoch nur den Status quo. Zusätzlich müssen für die beruflichen Schulen noch weitere 400 Stellen zur Verringerung des strukturellen Unterrichtsdefizits und zum Einstieg in den Abbau der Überstundenbugwelle (ca. 1.800 Deputate) bereitgestellt werden, was übrigens auch einer Forderung der Enquetekommission des Landtags („Fit für das Leben in der Wissensgesellschaft – berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“) entspricht. In Fragen der Inklusion und des Ganztagsbetriebs erwarten die Beruflichen Schulen Gleichbehandlung mit den allgemein bildenden Schulen. Nachdem das Kultusministerium für die Umsetzung der Inklusion im Bereich der beruflichen Schulen einen Bedarf von 800 Stellen errechnet hat, fordert der BLV für das kommende Schuljahr eine erste Tranche in Höhe von 100 Deputaten.

Damit gliedert sich unsere Stellenforderung wie folgt:

Wiederbesetzung aller freiwerdenden Stellen	710 Stellen
Zusatzstellen wie durch Enquetekommission vorgeschlagen	400 Stellen
Einstieg in Inklusion (als erste Tranche)	100 Stellen
Ausgleich für erhöhte Personalratsfreistellungen	40 Stellen
Stellenforderung insgesamt	1.250 Stellen

Allerdings ist nicht nur die Stellenanzahl ein Problem; auch die Einstellungsmodalitäten sind untragbar.

- Die Einstellungsangebote im zentralen Listenverfahren werden erst Anfang Juni verschickt und die erforderlichen Beteiligungsgespräche an den Schulen erst ab 23. Juni durchgeführt. Wenn die Bewerber so lange über Einstellungsmöglichkeit und Beschäftigungsort im Unwissen gelassen werden, führt dies dazu, dass die besten Bewerber berufliche Angebote in anderen Bundesländern annehmen. **Damit wird Baden-Württemberg den Kampf um die besten Köpfe der beruflichen Bildung verlieren.**
- Die Referendare im Juli 2014 in die Arbeitslosigkeit zu entlassen um sie dann Mitte September 2014 wieder einzustellen, ist unsozial.
- Werden dann die jungen Lehrkräfte endlich Mitte September eingestellt, mutet ihnen das Land in den ersten drei Dienstjahren als Sparbeitrag zur Haushaltssanierung einen Besoldungsabzug von 8 % zu. **Gerade über diesen Punkt macht sich großer Unmut an den Schulen breit. Heute bringen die Berufsschullehrer ihren Unmut über die ungerechten Sonderopfer der Beamten vor dem Finanzministerium durch Aufstellen von Sparschweinen zum Ausdruck.**
- Von der 8%igen Kürzung der Eingangsbesoldung sind übrigens auch Lehrkräfte betroffen, die sich länderübergreifend nach Baden-Württemberg versetzen lassen. Dass z.B. ein Studienrat, der nach 10 Jahren Lehrtätigkeit in Ludwigshafen am Rhein in die Partnerstadt gegenüber, Mannheim, versetzt wird, 8% weniger Gehalt erhält als seine Kollegen an der gleichen Schule und mit gleicher Dienstzeit, ist nicht nachzuvollziehen. In einer Zeit, in der wir von Freizügigkeit der Arbeitnehmer in Europa reden ist dies ein Anachronismus erster Güte.
- Ein weiteres Ärgernis ist die Praxis der Landesregierung, in den Arbeitsverträgen mit Vertretungslehrkräften eine Befristung bis zum letzten Schultag vorzusehen, sie also freizusetzen, um sie dann wieder zu Beginn des neuen Schuljahres mit neuem Befristungsgrund wieder einzustellen. Dies auch dann, wenn der neue Befristungsgrund schon im alten Schuljahr bekannt ist.

Zusammenfassend fordert der Berufsschullehrerverband (BLV):

- Wiederbesetzung aller freiwerdenden Stellen
- zusätzlich 540 Neustellen zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung, Abbau der Überstundenbugwelle und Einstieg in die inklusive Beschulung
- Besetzung von 80 % der verfügbaren Stellen im schulbezogenen Verfahren
- Zentrales Listenverfahren auf spätestens Mai vorziehen
- Aufhebung der 8%-igen Kürzung der Eingangsgehälter
- Abkehr von der ausbeuterischen Befristungspraxis bei angestellten Vertretungslehrkräften.

Baden-Württemberg kann seinen Spitzenplatz in Wirtschaftskraft und Innovation in Deutschland und Europa nur behaupten, wenn es über auf hohem Niveau aus- und fortgebildete Arbeitskräfte verfügt. Hierzu benötigt das Land die besten für die beruflichen Schulen ausgebildeten Lehrkräfte. Wenn das Land immer mehr die Einstellungs- und Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen verschlechtert, wird es den Kampf um die besten Köpfe verlieren.

9. Mai 2014



Isabel Kling · Pressesprecherin
Tel. (0711) 20 63-819 und -815
Haus der Abgeordneten · 70173 Stuttgart

Zumeldung zur Pressemitteilung des Berufsschullehrerverbands:

Lehrereinstellung 2014: Baden-Württemberg verliert den Kampf um die besten Köpfe

**Sprecherin für die beruflichen Schulen der CDU-Landtagsfraktion Viktoria Schmid MdL:
„Eigenlob des Kultusministers als Falschmeldung entlarvt!“**

„Der nüchterne Blick auf die heute vom Berufsschullehrerverband (BLV) vorgelegten Zahlen zeigt schnell, dass es um die angebliche Verbesserung der Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen nicht weit her ist. Das Eigenlob des Kultusministers wurde ganz klar und deutlich als Falschmeldung entlarvt. Dieser versucht seit längerem die Situation an den beruflichen Schulen schönzureden – aber das Gegenteil ist der Fall, wie die nackten Zahlen des BLV klar belegen“, sagte die berufsschulpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Viktoria Schmid MdL, am heutigen Freitag (9. Mai) in Stuttgart.

„Als ein massiver Bumerang erweist sich immer mehr die Schließung von Kleinklassen. Davon ist vor allem die Ausbildung im ländlichen Raum betroffen: Ausbildungsbetriebe bekommen so immer größere Probleme qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen, die dann auf eigene Kosten zur fernen Berufsschule im Land pendeln müssen. Zwar sinkt durch diese Entscheidung des Kultusministers das statistische Unterrichtsdefizit, aber eben ganz klar auf Kosten des wachsenden Fachkräftemangels. So leistet Kultusminister Stoch dem Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg einen Bärendienst“, kritisierte die Berufsschulexpertin Viktoria Schmid.

Berufsschullehrer fordern mehr Stellen

Badische Zeitung

STUTTGART (dpa). Der Berufsschullehrerverband fordert die Besetzung von 1250 Lehrerstellen zum Schuljahresbeginn. Zum Jahresende würden voraussichtlich 710 Stellen an den beruflichen Schulen frei, etwa durch Beurlaubungen und Pensionierungen. Sie müssten wiederbesetzt werden, forderte der Verband am Freitag. Zudem seien 540 neue Stellen zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung, zum Abbau von Überstunden und für die Einbeziehung behinderter Kinder in den regulären Schulunterricht (Inklusion) nötig. Nach heutigem Stand will das Kultusministerium nur rund 550 Stellen besetzen.

Berufsschulen Stgt.-Zeitung 15.5.14

Lehrer wollen keine „Sparschweine“ sein

Die Regierung soll keine weiteren kleinen Berufsschulclassen schließen, fordert der Berufsschullehrerverband. Schön jetzt sinke die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Regionen, in denen das entsprechende Ausbildungsangebot fehle, klagt Herbert Huber, der Vorsitzende des Verbands. Weitere Sparmaßnahmen der Landesregierung an den Berufsschulen lehnt der Verband rigoros ab. „Wir wollen nicht die Sparschweine der Landesregierung sein“, betonte ein Funktionär bei einer Protestaktion im Finanzministerium.

Statt dessen verlangt der Verband, dass alle rund 710 frei werdenden Stellen im kommenden Schuljahr wieder besetzt werden. Für den Einstieg in die Inklusion wollen die Berufsschullehrer 100 weitere Stellen haben. Huber erneuerte auch die Forderung des Verbands, in den kommenden drei Jahren jeweils 400 zusätzliche Stellen zu schaffen, um das Unterrichtsdefizit und die Überstundenbewältigung abzubauen. Huber zufolge haben die Lehrer an Berufsschulen Überstunden im Gegenwert von rund 1800 Stellen angehäuft. Das Unterrichtsdefizit liege bei 2,2 Prozent der Stunden. Vor wenigen Jahren betrug es noch mehr als vier Prozent. Huber sagte, es sei spekulativ auf sinkende Schülerzahlen zu setzen. Der Zuweg nach Baden-Württemberg habe unvermindert an. Auch viele Flüchtlinge seien berufsschulpflichtig.

Das Kultusministerium verwies auf eine Rekorderstellung an den beruflichen Schulen zum aktuellen Schuljahr. Jetzt würden die Bedarfsberichte der Schulen ausgewertet. Es bleibe das Ziel, die beruflichen Schulen zu stärken, sagte ein Sprecher von Minister Andreas Stach (SPD). *ral*

Mehr Lehrer erwünscht

Berufliche Schulen fühlen sich für 2014/15 schlecht ausgestattet

STUTTGART (lsw). Der Berufsschullehrerverband fordert, zum nächsten Schuljahr 1250 Stellen zu besetzen. Zu Beginn der Sommerferien würden voraussichtlich 710 Stellen an den beruflichen Schulen frei, beispielsweise durch Beurlaubungen und Pensionierungen. Sie müssten wiederbesetzt werden, forderte der Verband am Freitag in Stuttgart. Zudem seien 540 neue Stellen nötig, um die Unterrichtsversorgung zu verbessern, Überstunden abzubauen und behinderte Kinder in den regulären Schulunterricht (Inklusion) einzubeziehen. Nach heutigem Stand sollten aber nur rund 550 Stellen besetzt werden.

Das Kultusministerium entgegnete, in den vergangenen Jahren sei die Unterrichtsversorgung deutlich verbessert worden. Im laufenden Schuljahr seien 1135 Lehrer eingestellt worden – viel mehr, als ausgeschieden seien. Zudem seien die beruflichen Gymnasien ausgebaut und die individuelle Förderung umgesetzt worden. Auch im nächsten Schuljahr würden die beruflichen Schulen gestärkt. Genauere Aussagen seien aber noch nicht möglich, weil der Bedarf der

beruflichen Schulen derzeit noch ausgewertet werde.

Der Berufsschullehrerverband kritisierte auch, dass Angebote an neue Lehrer erst Anfang Juni verschickt worden. „Wenn die Bewerber so lange über Einstellungsmöglichkeiten und Beschäftigungsort im Ungewissen gelassen werden, führt dies dazu, dass die besten Bewerber berufliche Angebote in anderen Bundesländern annehmen“, sagte Landeschef Huber. Damit werde Baden-Württemberg den Kampf um die besten Köpfe verlieren, zumal das Land eine niedrigere Eingangsbesoldung zahle als andere Bundesländer. Derzeit lernen an den beruflichen Schulen fast 360 000 Menschen.

Nach Angaben der Bildungsgewerkschaft GEW liegen die Einstiegsgehälter von Lehrern im Land im Bundesvergleich nur noch auf Platz zwölf. „Besonders in den beruflichen Schulen wird sich in diesem Jahr dadurch der Lehrermangel weiter verschärfen“, so GEW-Landeschefin Doro Moritz. Die Landesregierung setzt damit die Qualität an den beruflichen Schulen aufs Spiel.“

Stgt. Nachrichten

Verband schlägt Alarm

BNN

Besetzung von 1 250 Berufsschullehrer-Stellen gefordert

Stuttgart (dpa/lsw). Der Berufsschullehrerverband läuft Sturm gegen die Haushaltspolitik von Grün-Rot und fordert die Besetzung von 1 250 Stellen zum Schuljahresbeginn. Zum Jahresende würden voraussichtlich 710 Stellen an den beruflichen Schulen frei, beispielsweise durch Beurlaubungen und Pensionierungen. Sie müssten wiederbesetzt werden, forderte der Verband in Stuttgart. Zudem seien 540 neue Stellen zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung, zum Abbau von Überstunden und für die Einbeziehung behinderter Kinder in den regulären Schulunterricht (Inklusion) nötig. Nach heutigem Stand sollten aber nur rund 550 Stellen besetzt werden, heißt es.

Das Kultusministerium entgegnete, es sei in den vergangenen Jahren gelungen, die Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen deutlich zu verbessern. Im laufenden Schuljahr seien 1 135 Lehrer eingestellt worden – deutlich mehr, als ausgeschieden seien. Zudem seien bildungspolitische Maßnahmen wie

wie der Ausbau der beruflichen Gymnasien und die individuelle Förderung umgesetzt worden. Auch im kommenden Schuljahr verfolge das Ministerium das Ziel, die beruflichen Schulen zu stärken und die Unterrichtsversorgung zu sichern. Genauere Aussagen seien aber noch nicht möglich, weil der Bedarf der beruflichen Schulen derzeit noch ausgewertet werde. Der Berufsschullehrerverband bezeichnete die bislang geplanten Einstellungsmodalitäten für

Haushaltspolitik von Grün-Rot in der Kritik

neue Lehrer als unzureichend. Die Angebote würden erst Anfang Juni verschickt. „Wenn die Bewerber so lange über Einstellungsmöglichkeiten und Beschäftigungsort im Ungewissen gelassen werden, führt dies dazu, dass die besten Bewerber berufliche Angebote in anderen Bundesländern annehmen“, meinte der Verband. Damit werde Baden-Württemberg den Kampf um die besten Köpfe verlieren, zumal das Land eine niedrigere Eingangsbesoldung zahle als andere Bundesländer.

Bildung: Besetzung von 1250 Stellen im Herbst gefordert / Verband sieht auch neue Jobs als dringend an

Mannheimer Morgen

Berufsschullehrer opponieren gegen Sparpolitik

Von dpa-Korrespondentin
Bettina Grachtrup

STUTTGART. Der Berufsschullehrerverband läuft Sturm gegen die Haushaltspolitik der baden-württembergischen Landesregierung und fordert die Besetzung von 1250 Stellen zum Schuljahresbeginn. Zum Jahresende würden voraussichtlich 710 Stellen an den beruflichen Schulen frei, beispielsweise durch Beurlaubungen und Pensionierungen.

Sie müssten wiederbesetzt werden, forderte der Verband gestern in Stuttgart. Zudem seien 540 neue Stellen zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung, zum Abbau von Überstunden und für die Einbeziehung behinderter Kinder in den regulären Schulunterricht nötig. Nach heutigem Stand sollten aber nur rund 550 Stellen besetzt werden.

Das Kultusministerium entgegnete, es sei in den vergangenen Jahren gelungen, die Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen

deutlich zu verbessern. Im laufenden Schuljahr seien 1135 Lehrer eingestellt worden – deutlich mehr, als ausgeschieden seien. Zudem seien bildungspolitische Maßnahmen wie der Ausbau der beruflichen Gymnasien und die individuelle Förderung umgesetzt worden.

Auch im kommenden Schuljahr verfolge das Ministerium das Ziel, die beruflichen Schulen zu stärken und die Unterrichtsversorgung zu sichern. Genauere Aussagen seien aber noch nicht möglich, weil der Bedarf der beruflichen Schulen derzeit noch ausgewertet werde.

Kampf um die besten Köpfe

Der Berufsschullehrerverband bezeichnete die bislang geplanten Einstellungsmodalitäten für neue Lehrer als unzureichend. Die Angebote würden erst Anfang Juni verschickt. „Wenn die Bewerber so lange über

Einstellungsmöglichkeiten und Beschäftigungsort im Ungewissen gelassen werden, führt dies dazu, dass die besten Bewerber berufliche Angebote in anderen Bundesländern annehmen“, meinte der Verband. Damit werde Baden-Württemberg den Kampf um die besten Köpfe verlieren, zumal das Land eine niedrigere Eingangsbesoldung zahle als andere Bundesländer. Derzeit lernen an den beruflichen Schulen im Land fast 360 000 Menschen.

Schulverwaltung versucht an beruflichen Schulen durch Streichung von Parallelklassen Lehrerstellen einzusparen: Wer trotz ausreichender Anmeldungen die Zahl der Eingangsklassen eines Bildungsgangs reduziert, schadet den Jugendlichen und den Beruflichen Schulen Stgt., 28.4.14

Eindringlich warnte der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbandes (BLV), Herbert Huber am Montag (28.04.14) in Stuttgart das Kultusministerium davor, mit der Brechstange zu versuchen, das bestehende Unterrichtsdefizit (derzeit 2,2 % des Pflichtunterrichts) dadurch zu reduzieren, dass die Schulen gezwungen werden, unabhängig von den Anmeldezahlen weniger Eingangsklassen als im Vorjahr zu bilden. Eine weitere Reduzierung des Unterrichtsdefizits sei nur durch einen Verzicht auf Stellenkürzungen und Stellenumschichtungen in den Bereich der beruflichen Bildung möglich. Dem BLV liegen Informationen insbesondere aus dem Regierungsbezirk Stuttgart vor, nach denen Schulen per telefonischer Anweisung veranlasst wurden, die Zahl der Eingangsklassen von beruflichen Bildungsgängen zu reduzieren. Wenn die Regierungspräsidien Druck auf die Schulen ausübten, unabhängig von den Schüleranmeldungen die Zahl der geplanten Parallelklassen zu reduzieren, um Schülerströme umzulenken, dann sei dies vollkommen unpädagogisch. Die zwangsläufige Folge seien übervolle Klassen und – für abgewiesene Schüler – weitere Anfahrtswege. Die Schüler bewerben sich um einen Schulplatz an beruflichen Vollzeitschulen – z. B. in den Berufsfachschulen, Berufskollegs oder beruflichen Gymnasien –, weil sie wissen, dass ein Mehr an beruflicher Bildung die beste Voraussetzung für einen erfolgreichen Start in das Berufsleben oder ein Studium ist. Die beruflichen Schulen haben in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt, dass sie vor allem im Bereich der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund hervorragende Arbeit leisten. Unter den Bewerbern sind häufig Schüler, die noch nicht lange in Deutschland leben, die durch das Elternhaus wenig gefördert werden konnten oder die auf den allgemein bildenden Schulen nicht erfolgreich waren. Der Wechsel auf eine Berufliche Schule ist für diese Schüler oft ein Glücksfall. Die Einsparpolitik der Landesregierung führt nun dazu, dass diese Schüler unter den schlechtesten Rahmenbedingungen in übervollen Klassen unterrichtet werden müssen. Diese zusätzliche Belastung für Schüler und Lehrer lehnt der BLV ab. Solche Maßnahmen passen nicht zur viel zitierten und von allen geforderten individuellen Förderung. „Sollen Schüler an beruflichen Schulen nicht individuell gefördert werden?“, fragt sich der BLV-Vorsitzende Herbert Huber abschließend.

Zumeldung des Berufsschullehrerverbandes zur Meldung der Stuttgarter Nachrichten von heute über Planungen des KM zur inklusiven Beschulung von Kindern mit Behinderungen Stgt., 7.4.14

Berechnungen des Kultusministeriums über zusätzlichen Lehrerbedarf für inklusive Beschulung realistisch – BLV fordert sofortigen Stopp der Stellenstreichpläne – Neben Neustellen für inklusive Beschulung brauchen berufliche Schulen weitere 400 Stellen zur Beseitigung des strukturellen Unterrichtsdefizits und zum Abbau der Überstundenbugwelle

Als realistisch bezeichnete der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbandes (BLV), Herbert Huber, am Montag (07.04.14) die bekanntgewordenen Berechnungen des Kultusministeriums über den zusätzlichen Lehrerbedarf für die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen. Bei der Umsetzung werde sich zeigen, ob die errechnete Stellenzahl ausreicht, um den zusätzlichen Betreuungsaufwand abdecken zu können. Wenn die UN-Menschenrechtskonvention umgesetzt werden solle, könne dies nicht zum Nulltarif geschehen, wie sich dies wohl Teile der Grünen-Landtagsfraktion vorstelle. Deshalb müsse – so Huber – das Land jetzt von seinen Stellenstreichplänen Abschied nehmen.

Außerdem wies Huber darauf hin, dass im Bereich der beruflichen Schulen neben dem vom Kultusministerium berechneten Bedarf von 800 zusätzlichen Stellen für die Inklusion noch weitere 400 Stellen zur Verringerung des strukturellen Unterrichtsdefizits und zum Einstieg in den Abbau der Überstundenbugwelle (derzeit etwa 1.800 Deputate) erforderlich seien. Bereits in der laufenden Lehrereinstellung könnte in einer ersten Tranche das Einstellungskontingent der beruflichen Schulen um 500 Stellen erhöht werden, damit nicht – wie im vergangenen Jahr – viele Berufsschullehrer mit hervorragenden Abschlüssen in benachbarte Bundesländer abwanderten. Bereits gegenwärtig plane zum Beispiel Berlin baden-württembergische Junglehrer abzuwerben und biete ihnen dafür angehobene Einstiegsgehälter an – ein starker Kontrast zu der um 8 % abgesenkten Eingangsbesoldung in Baden-Württemberg. So gewinnt man keinen Wettbewerb um die besten Köpfe! Anzuerkennen sei jedoch, dass das Kultusministerium einen Ausgleich für Abordnungen von Lehrkräften an die Kultusverwaltung einplane. Dies sei in der Vergangenheit nicht der Fall gewesen. In aller Regel griffen die Regierungspräsidien, Lehrerfortbildungsakademien und Studienseminare aber auch das Kultusministerium selbst auf Lehrkräfte ohne Stellenausgleich zurück, was dann zu Lasten der Unterrichtsversorgung ginge, so BLV-Vorsitzender Huber abschließend.

Aktuelles aus dem HPR

1. Großer Erfolg bei den Personalratswahlen 2014

Die Personalratswahl 2014 war für den BLV ein Riesenerfolg im Hauptpersonalrat Berufliche Schulen (HPR BS) beim Kultusministerium! Nahezu 66 % aller gültigen Stimmen entfielen auf den BLV bei der Wahl des neuen 19-köpfigen HPR BS. Nahezu 10 % Zugewinn an Stimmen im Vergleich zur letzten Wahl im Jahr 2010, das ist ein überwältigendes Ergebnis:

Ab dem SJ 2014/15 stellt der BLV 13 der insgesamt 19 Mitglieder im HPR BS.

Im Beamtenbereich sind es 11 Personen von insgesamt 16 Beamtenvertretern/innen, im Arbeitnehmerbereich sind es zwei von drei Personen.

Weitere Details zu den gewählten Personen finden Sie auf den Seiten 4 bis 8 dieser Ausgabe.

Vielen Dank an alle unsere Wählerinnen und Wähler!

Wir werden gestärkt, weiterhin mit aller Kraft für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen eintreten.

Klar und unmissverständlich, eindeutig und konsequent, sachlich und pragmatisch!

2. Minister entscheidet wieder gegen einen Beschluss der Einigungsstelle: Kürzungen bei den regionalen Lehrerfortbildungsmitteln werden umgesetzt

„Nun bleibt es abzuwarten, wie die Amtsleitung im Kultusministerium mit dem Beschluss der Einigungsstelle - der einen empfehlenden Charakter hat - umgeht! Für die BLV-Personalrätinnen und BLV-Personalräte wird mit der Entscheidung auch deutlich werden, welchen Stellenwert die Berufliche Ausbildung/Bildung wirklich hat“ – mit diesen Worten endete unser Bericht zu diesem Thema in der letzten Ausgabe des BLV-Magazins.

Die Amtsleitung im Kultusministerium hat in der Zwischenzeit entschieden. Nach dem Einigungsstellenspruch im März 2014 teilte die Amtsleitung im

KM dem HPR BS im April mit, dass die Empfehlung der Einigungsstelle verworfen werde. Ersatzweise bekommen die beruflichen Schulen für das Jahr 2014 zusätzlich 15 Verrechnungseinheiten (Fortbildungsveranstaltungen) an der Landesakademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung zur Verfügung gestellt. Bei der Vergabe der Verrechnungseinheiten (zentrale Lehrerfortbildung) erhalten die beruflichen Schulen noch überproportional mehr Anteile zugewiesen als die anderen Schulbereiche.

Dies soll dem besonderen Fortbildungsbedarf „der Berufler“ gerecht werden - mehr gibt es nicht mehr!

Die BLV-Mitglieder im HPR BS sind sehr verärgert über diese Entscheidung. Welche Bedeutung, welche Signalwirkung hat ein Einigungsstellenbeschluss eigentlich für die Amtsleitung im Kultusministerium – auch wenn es sich bei manchen Mitbestimmungstatbeständen nur um eine Empfehlung handelt?

Und ganz nebenbei, für die BLV Mitglieder im HPR BS sind die zusätzlichen 15 Verrechnungseinheiten kein adäquater Ersatz für die vollzogene strukturelle Reduzierung der regionalen Lehrerfortbildungsmittel. Die ab dem Kalenderjahr 2014 insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel werden nun auf alle Lehrkräfte im gleichen Verhältnis verteilt, mit einer Ausnahme natürlich: im Bereich der Gemeinschaftsschulen - dort werden große finanzielle Investitionen getätigt. Die Zahl der Lehrkräfte spielt in diesem Schulbereich keine entscheidende Rolle.

3. Zweites Beförderungsprogramm für das Jahr 2014 für Technische Lehrkräfte (August 2014)

Für Technische Lehrerinnen und Technische Lehrer an beruflichen Schulen stehen ab dem 01.08.2014 landesweit 41 Beförderungsstellen zur Verfügung. Diese verteilen sich auf die Regierungspräsidien wie folgt:

RP Stuttgart: 15	RP Karlsruhe: 10
RP Freiburg: 9	RP Tübingen: 7

Ab 01.08.2014 können Lehrkräfte mit folgender Beurteilung befördert werden:



Iris Fröhlich

1. In den Beförderungsjahrgängen bis einschließlich 1995 Lehrkräfte mit mindestens gut bis befriedigender Beurteilung.
2. In den Beförderungsjahrgängen 1996 bis einschließlich 2001 Lehrkräfte mit mindestens guter Beurteilung.
3. In den Beförderungsjahrgängen 2002 bis einschließlich 2004 Lehrkräfte mit mindestens sehr gut bis guter Beurteilung.
4. In dem Beförderungsjahrgang 2005 Lehrkräfte mit sehr guter Beurteilung.

Für die Beförderungsprogramme im Jahr 2015 kann voraussichtlich der Beförderungsjahrgang 2006 geöffnet werden.

Bei der Auswahlentscheidung sollen bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung Technische Lehrerinnen bevorzugt befördert werden, soweit Frauen nach dem jeweils geltenden Chancengleichheitsplan unterrepräsentiert sind. Darüber hinaus sind schwerbehinderte Menschen bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung vorrangig zu berücksichtigen.

4. Erfreuliche Zahl an Einstellmöglichkeiten zum SJ 2014/15

In „letzter Minute“ hat die Amtsleitung im Kultusministerium eine erfreulich hohe Zahl an Einstellmöglichkeiten u. a. für die beruflichen Schulen bekanntgegeben. Auch in 2014 sind dem wieder viele Aktionen des BLV im politischen Raum, intensive Auseinandersetzungen mit der Amtsleitung des KM, stetige Diskussionen und Gespräche des HPR BS mit Vertreterinnen und Vertretern des KM voran gegangen.

Dem HPR BS wurde in der jährlichen ersten Informationssitzung zur Lehrereinstellung am 4. Juni bekannt gegeben:

Besetzbare Stellen: 956,70 Stellen
(911,6 WL, 45,1 TL)

Davon bereits freigegeben: (Ausschreibungsverfahren / Zusatzqualifikat.) - 350,00 Stellen

Davon vorläufige Stellenrückhalte: (Härtefälle, Schwerbehinderteneinstell. u. a.) - 13,75 Stellen

Noch zu besetzen des Kontingent: (Listen- und Nachrückverfahren) 547,85 Stellen
(547,85 WL, 45,1 TL)

Obwohl die Einsparungen von 156 Stellen für das Jahr 2014 vollzogen wurden, gab es zusätzlich 200 Deputate, die allerdings mittelfinanziert sind. Das heißt, dass diese 2015 in reguläre Stellen (die im Landshaushalt ausgewiesen werden) umgewandelt werden müssen – also bereits heute eine „große Hypothek“ für die Einstellrunde 2015 an den beruflichen Schulen.

Für die noch zu besetzenden Stellen stehen den beruflichen Schulen insgesamt noch zur Verfügung

- 268 Bewerber/innen aus dem beruflichen Vorbereitungsdienst, davon 167 Neubewerber/innen aus BW
- 682 Direkteinsteiger/innen, davon 411 aus dem Höheren Dienst
- 10 Technische Lehrkräfte, davon keine Neubewerber/innen

Auffällig ist im diesjährigen Einstellungsverfahren, dass sich die Zahl der sogenannten Laufbahnbewerber/innen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 80 verringert hat, die Zahl der Direktbewerber/innen um 450. Letztere Zahl macht u. a. die starke Konkurrenz aus der Wirtschaft deutlich, die mit weitaus attraktiveren Arbeitsbedingungen (in erster Linie wohl Gehaltsangeboten!) gute Fachleute frühzeitig abzieht.

5. Einigungsstellenbeschluss zur VwV „Anrechnungsstunden und Freistellungen“: Verneint die Zuständigkeit und stellt das Verfahren ein

Der Gang in ein Einigungsstellenverfahren ist für den HPR BS in den letzten Jahren beinahe zu einer Regelmäßigkeit geworden, da immer weniger im Konsens eine einvernehmliche Lösung zwischen Kultusministerium und Hauptpersonalrat gefunden werden kann. Insbesondere bei den Themen „Verteilung der Lehrerfortbildungsmittel“ und „Lehrerarbeitszeit“ trifft dies zu.

In der Verhandlung am 4. Juni wurde über die anstehende neue VwV „Anrechnungsstunden und Freistellungen“ verhandelt. Der HPR Berufliche Schulen und der HPR Gymnasien hatten die o. g. VwV in der vorliegenden Form abgelehnt.

Der Vorsitzende Richter stellte unmissverständlich fest, dass

- es bei den Freistellungen der örtlichen Personalräte und der Haupt- bzw. Bezirkspersonalräte überhaupt fraglich sei, ob die Personalvertretungen Einfluss auf den Umfang der Freistellungen nehmen können.
- Die bindenden zeitlichen Vorgaben des § 47b Abs. 1 Satz 2 LPVG nur für die Mitglieder der örtlichen Personalvertretungen gelten, nicht aber für die Mitglieder der Stufenvertretungen.
- Hinsichtlich der geregelten Anrechnungsstunden (z. B. Anrechnungen für das „Allgemeine Entlastungskontingent“ wurde u. a. auf einen Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts aus dem Jahr 1995 hingewiesen: „ (...) in einem vergleichbaren Fall der Kürzung von Anrechnungsstunden für Lehrer einen solchen tatsächlichen Gestaltungsspielraum ausdrücklich bejaht, da den Lehrkräften bei ihrer außerunterrichtlichen Tätigkeit in mehrfacher Hinsicht (Unterrichtsvorbereitung, Korrekturen, Elternbesprechungen u. ä.) ein Gestaltungsspielraum zur Verfü-

gung stehe und ihnen anheim gegeben sei, in dem ihnen eingeräumten Gestaltungsspielraum andere Prioritäten zu setzen.

(...) Nach Überzeugung der Einigungsstelle steht auch den Lehrern in den von Anrechnungsregelungen der Verwaltungsvorschrift betroffenen Beruflichen Schulen in Baden-Württemberg ein entsprechender Gestaltungsspielraum zu.“

Diese Sichtweise teilt im Gegensatz zum Kultusministerium und dem Vorsitzenden Richter der HPR BS nicht, hat jedoch keine weitere rechtliche Möglichkeit mehr, gegen die vollzogenen Kürzungen beim Allgemeinen Entlastungskontingent vorzugehen, die bereits im SJ 2013/14 umgesetzt wurden.

Anmerkung: Ein interessanter Aspekt bei dieser Entscheidung ist allerdings, dass diese Sichtweise im letztjährigen Einigungsstellenverfahren vom damaligen Vorsitzenden Richter unter einem anderen Schwerpunkt gesehen und entschieden wurde.

Für die BLV-Mitglieder im HPR BS steht allerdings fest, dass die anfallende Mehrbelastung (durch die Kürzungen beim Allgemeinen Entlastungskontingent) nicht durch andere Kompensationsmöglichkeiten der Lehrkräfte ausgeglichen werden kann, ohne dass dies zu enormen qualitativen Einschnitten führen würde.

Dieses Thema, das an den beruflichen Schulen zu einer großen Verärgerung geführt hat, wird natürlich weiterhin in die politische Ebene getragen. Dazu sind wir in einem Berufsverband, damit dort, wo der Personalvertretung Grenzen nach dem Landespersonalvertretungsrecht gesetzt sind, die gewerkschaftlichen Interessensvertretungen - in unserem Fall der Berufsschullehrerverband und der Beamtenbund Baden-Württemberg agieren können – und das ist gut so!

Iris Fröhlich

Umgangsformen sind Formen, die zunehmend umgangen werden.

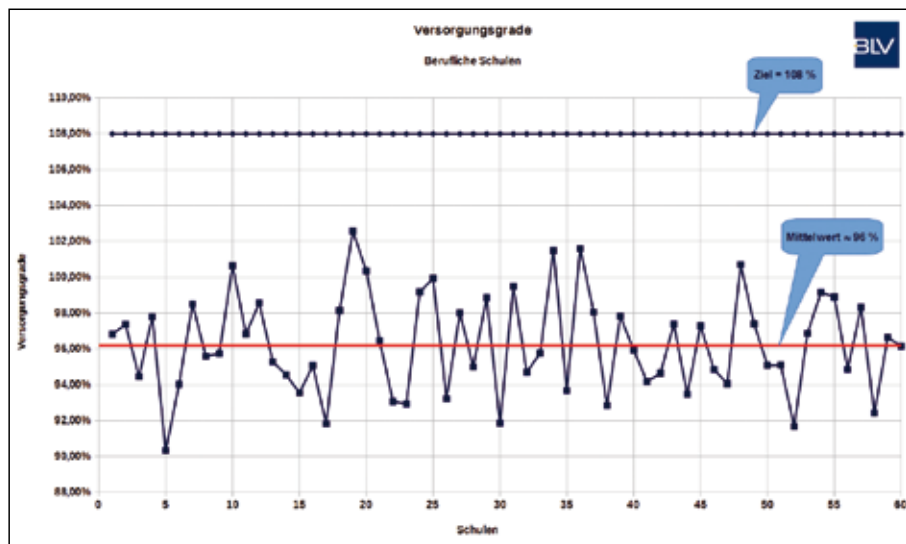
(O. Hassencamp)

BLV-Gespräch mit Kultusminister Andreas Stoch

Am 11. April 2014 traf sich der BLV-Vorstand mit Kultusminister Andreas Stoch. In einem konstruktiven Gespräch in angenehmer Atmosphäre wurden folgende Themen diskutiert:

→ Lehrereinstellung und Ressourcen für Berufliche Schulen

Die Unterrichtsversorgung liegt deutlich unter 100 %.



Forderungen des BLV

- Wiederbesetzung aller freigewordenen Stellen,
- Verzicht auf den Wegfall der 157 kw-Stellen zum Ausgleich regionaler Defizite,
- Weitere 400 Stellen (Enquêtékommision) zur Verringerung des strukturellen Unterrichtsdefizits und zum Einstieg in den Abbau der Überstundenbugwelle (derzeit etwa 1.800 Deputate),
- Ausgleich für Abordnungen von Lehrkräften an Seminare, Akademien, Schulbehörden, usw. und Ausgleich für Nachlässe, die das KM und die RPs an Lehrerinnen und Lehrer vergeben,
- Zusätzliche Stellen (800) für Inklusion.

Landesweiter Mittelwert ca. 97,8 %

→ Schulgesetzänderungen, insbesondere § 47 Abs. 9 SchG neu Änderung der Zusammensetzung der Schulkonferenz

„Künftig sollen Schüler, Eltern und Lehrer in der Schulkonferenz als gleichberechtigte Partner bei einer Drittelparität dieselben Stimmrechte haben.“ [PM des KM vom 27.02.2014]

Zurzeit Anhörung des SchG neu

Schulkonferenz – § 47 Abs. 9 SchG alt			Betriebe
Lehrer	Eltern	Schüler	3
(0) + 9	(1) + 2	(1) + 2	

(1) = Schulleiter oder Elternbeiratsvorsitzender oder Schülersprecher

Schulkonferenz – § 47 Abs. 9 SchG neu			
Lehrer	Eltern	Schüler	Betriebe
(1) + 3	(1) + 3	(1) + 3	3

(1) = Schulleiter oder Elternbeiratsvorsitzender oder Schülersprecher

Zusammensetzung der Schulkonferenz - Vorschlag des BLV

Schulkonferenz – § 47 Abs. 9 SchG neu			
Lehrer	Eltern	Schüler	Betriebe
(1) + 5	(1) + 3	(1) + 3	4

(1) = Schulleiter oder Elternbeiratsvorsitzender oder Schülersprecher



V. l.: MDigt. Klaus Lorenz, Herbert Huber, KM Andreas Stoch, Margarethe Schaefer, Renate Granacher-Buroh

Die Neufassung des § 47 Absatz 9 in Verbindung mit Ziffer 5 SchG benachteiligt die Lehrerschaft an beruflichen Schulen. Während die Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen bei mindestens 14 Lehrerstellen in der Schulkonferenz mit 33,33 % der Sitze vertreten sind, ist die Lehrerschaft an Bildungseinrichtungen mit einer Berufsschule - unter Einbeziehung der „drei Vertreter aus dem Kreis der für die Berufserziehung der Schüler Mitverantwortlichen“ (Ziff. 5) - im Änderungsentwurf mit nur noch 26,66 % der Sitze repräsentiert. Der BLV fordert mit Nachdruck, dass für die beruflichen Schulen ebenfalls die Drittelparität gewahrt wird. Um diese zu sichern, ist die Schulkonferenz im Falle der Ziffer 5 mit insgesamt 18 Personen zu besetzen, wobei neben dem Schulleiter **fünf Lehrkräfte** vertreten sein müssen. Deshalb ist der Entwurf zu § 47 Absatz 9 Ziffer 5 wie folgt zu ändern: „an Schulen mit Berufsschule ... oder entsprechender Sonderschule vier weitere Vertreter aus dem Kreis der für die Berufserziehung der Schüler Mitverantwortlichen sowie zwei weitere Vertreter der Lehrer“.

Hinweis

Die Vertreterinnen und Vertreter aus der Eltern- und Schülerschaft haben an Beruflichen Schulen im Durchschnitt eine Amtszeit von ca. 1,5 Jahren.

→ Verschiedenes

Nur eine Auswahl von Themen ...

Allgemeines Entlastungskontingent

Rückgängigmachung und Korrektur der übermäßig starken Kürzung an Beruflichen Schulen im Umfang von 25 % bis 35 %.

■ Hauptursachen

- Reduzierung des Faktors ab der 51. Klasse um 50 % (betrifft hauptsächlich Berufliche Schulen),
- Halbierung der Nachlässe für die Berufsfelder (Berufsfelder gibt es nur an Beruflichen Schulen).

■ Verschiebung der Altersermäßigung

- Die Lehrerinnen und Lehrer sind enttäuscht über die Verlässlichkeit der Zusagen der Politik.

Erhalt der wöchentlich 13 Stunden Unterricht in der Berufsschule

- Begründung
- Anspruchsvolle, neugeordnete Berufe
- Berufe mit schwächeren Schüler*innen
- Zitat Website des KM¹: „Die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in allen Schularten wird immer durchmischer, insbesondere in den Realschulen, aber auch in den Gymnasien und in den beruflichen Schulen.“
- Vgl. auch „Basismodell zur individu-

ellen Förderung an beruflichen Schulen“²

■ Schlussfolgerung

- Wir benötigen diese Stunden zwingend!
- **Leitungszeit für das Schulleitungsteam**
- Wegfall der Mindestunterrichtsverpflichtung der Schulleiterinnen und Schulleiter in Beruflichen Schulen
- Erhöhung der Nachlässe für die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter
- **Keine Reduzierung der Lehrerfortbildungsmittel**
- Der BLV freut sich über den Erfolg des Hauptpersonalrats Berufliche Schulen in der Einigungsstelle. Die Einigungsstelle bestätigte den auf den Wert von 1,5 abgesenkten Hebesatzfaktor und verhinderte eine Absenkung auf 1,0. Wir freuen uns ausdrücklich, wenn das Kultusministerium dem Spruch der Einigungsstelle folgt.

Herbert Huber Vorsitzender

¹ Vgl. Website <http://www.km-bw.de/Lde/Startseite/Themen/Individuelle+Foerderung> – Stand: 10.4.14.

² Vgl. Website http://www.schule-bw.de/schularten/berufliche_schulen/individuelle-foerderung-bsbw/konzept/konzept.htm – Stand: 10.4.14.

Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank
und wachsendem Filialnetz.

Für mich: das kostenfreie Bezügekonto¹⁾

¹⁾ Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.¹⁾

Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen speziellen Vorteile** Ihres neuen Kontos für Beschäftigte im öffentlichen Dienst:

Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bezuegekonto.de



BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

110 Jahre – na und?

„Frauen werden nicht älter, Frauen finden zu sich selbst“ – so oder so ähnlich liest es sich von den Geburtstagskarten für die „Best Ager“!

Welch wahre Erkenntnisse, welch verwegene Wunschvorstellungen ...

Die „Sechzigerin“:

Innenarchitektin und ab 1981 wissenschaftliche Lehrerin an einer gewerblichen Schule, seit 1984 im Verband, geworben und beeindruckt vom hohen ehrenamtlichen Engagement der Verbandsvertreter an der Schule und im Landesbezirk. 10 Jahre Mitglied im ÖPR der Gottlieb-Daimler-Schule Sindelfingen, davon 8 Jahre Vorsitzende, von 1989 bis 2008 Mitglied im BPR beim OSA/RP Stuttgart, davon 8 Jahre Vorsitzende, seit 1993 im Hauptpersonalrat Berufliche Schulen, seit 2008 dessen Vorsitzende.

Die „Fünfzigerin“:

Hauswirtschaftsleiterin, 8 Jahre Berufserfahrung, dann Ausbildung zur Technischen Lehrerin ab 1992 an einer hauswirtschaftlichen Schule, seit 1995 im Berufsschullehrerverband, geworben von ihrer Schulleiterin, die schon früh ihr großes Potential entdeckt und gefördert hat. Drei Jahre Mitglied im ÖPR der Mildred-Scheel-Schule Böblingen, seit 2002 Mitglied im BPR beim RP Stuttgart, seit 2008 dessen Vorsitzende, seit 2012 Mitglied im Hauptpersonalrat Berufliche Schulen.



Iris Fröhlich und Sophia Guter

Die Gemeinsamkeiten sind groß, sie verbinden privat und beruflich

- Grundständigen Beruf erlernt
- Beheimatet in der BLV-Regionalgruppe Böblingen
- In BLBS und BLV seit vielen Jahren im Vorstand ehrenamtlich tätig
- Personalrätinnen mit Leib und Seele
- Verbindlich, zuverlässig, hilfsbereit aber auch kritisch und unbequem
- Sachbezogen, lösungsorientiert und kämpferisch
- Ein Team in bestem Sinne

Das Jahr 2014 kann sich bislang sehen lassen: Gemeinsam gearbeitet und weitergebildet, gemeinsam Geburtstage gefeiert, gemeinsam mit vielen anderen Verbandskolleginnen und Verbandskollegen die Personalratswahlen gewonnen. „Gemeinsam sind wir stark“ – dieser Slogan gilt nicht nur für den BLV, sondern auch für uns ganz persönlich!

In diesem Sinne sei allen herzlich gedankt für

- die vielen gute Wünsche
- das in uns gesetzte Vertrauen
- die bereichernde Zusammenarbeit im gesamten BLV

Iris Fröhlich und Sophia Guter

Es kommt nicht darauf an, wie alt man wird, sondern wie man alt wird.

Ursula Lehr

Oberbürgermeister durch Berufliche Schulen?

Toni Vetrano, seit 1. Mai 2014 Oberbürgermeister der großen Kreisstadt Kehl, Absolvent der zweijährigen Berufsfachschule und des Wirtschaftsgymnasiums in Offenburg, im Gespräch mit Gerd Baumer, Stadtrat a.D. und Fraktionsvorsitzender im Kreistag der Ortenau. Toni Vetrano ist seit vielen Jahren Kreistagskollege von Gerd Baumer.

Baumer: Welche Rolle spielten die Beruflichen Schulen in deinem Werdegang und wie war dein weiterer Laufbahnverlauf?

Vetrano: Eine ganz besondere. Nach der Grundschule hatte ich eine eindeutige Empfehlung für die Hauptschule. Bis zur 7. Klasse waren meine Schulnoten noch ausbaufähig. Ab der 8. Klasse ging es aufwärts, ich war ein sogenannter „Spätzünder“. Nach dem sodann ordentlichen Hauptschulabschluss habe ich zunächst an der 2-jährigen kaufmännischen Berufsfachschule die mittlere Reife und danach am 3-jährigen Wirtschaftsgymnasium das Abitur gemacht. Mit anderen Worten: die beruflichen Schulen waren, bezogen auf die Schullaufbahn, meine Rettung.

Baumer: Welche Bedeutung hatten Lehrerinnen und Lehrer an Beruflichen Schulen für dich?

Vetrano: Hinter jeder beruflichen Funktion steht eine eigene Persönlichkeit. Daher finde ich es etwas schwierig eine Bedeutung hervorzuheben. Im Nachhinein wurde mir aber bewusst, dass sehr viele Lehrerinnen und Lehrer, die ich in dieser Zeit hatte auch Erfahrungen in anderen Berufsfeldern gemacht hatten. Diese kamen meines Erachtens auch uns Schülern zu Gute.

Baumer: Wie hast du das Thema Berufliche Schulen in deinem Wahlkampf in Kehl erlebt?

Vetrano: Bei einem OB Wahlkampf kommen in relativ kurzer Zeit sehr viele Themen auf die Plattform und es besteht immer die Gefahr, dass Inhalte plakativ ausgesprochen werden und somit zu kurz kommen. Andererseits wird so eine Wahlkampfzeit von Institutionen, Verbänden und sonstigen Interessensgruppen genutzt um sich zu positionieren. Letzteres haben die beruflichen Schulen in Kehl aus meiner Sicht sehr clever und kompetent gemacht. Die Kandidaten wurden zu persönlichen Gesprächen

und öffentlichen Foren eingeladen und es wurden uns auch konkrete Stellungnahmen abverlangt. Ich selbst habe mich bei Themen rund um die beruflichen Schulen gut und sicher gefühlt. Ich denke, dass ich aufgrund meiner eigenen schulischen Biographie meine Position zu den beruflichen Schulen authentisch und glaubwürdig vermitteln konnte.

Baumer: Welchen Zugang zu den Beruflichen Schulen hattest du in deiner bisherigen Funktion als Kreisrat?

Vetrano: Auch wenn ich als Kreisrat nicht Mitglied im Kultur- und Bildungsausschuss bin, so habe ich das Thema Berufliche Schulen, sowohl im Kreistag aber auch als Bürgermeister der Gemeinde Durbach ständig besetzt. Mit den Lehrern und dem Schulleiter unserer Hauptschule (später Werkrealschule) in Durbach war ich immer im Dialog, was die Weiterentwicklung unserer Schulabgänger betraf. Auch war und ist mir der ständige Dialog mit den Ausbildungsbetrieben und Ausbildungsstätten sehr wichtig. Daher sind mir die Beruflichen Schulen in der Ortenau auch vertraut. Ich pflege heute noch Kontakt zu ehemaligen Lehrern und einige Mitschüler aus dem Abiturjahrgang sind jetzt Berufsschullehrer.

Baumer: Welche Rolle werden die Beruflichen Schulen Kehl in deiner Rolle als Oberbürgermeister der Stadt Kehl spielen?

Vetrano: Eine ganz wichtige und entscheidende Rolle. Diese Aussage klingt zunächst sehr plakativ, ich werde sie aber erläutern. Zunächst erhebe ich für die drittgrößte Stadt im Ortenaukreis den Anspruch auf einen gesicherten und verlässlichen Schulstandort. Hierzu gehört auch eine funktionierende berufliche Schule. Wir werden in den kommenden Jahren in Kehl sehr viele Schulabgänger haben, die meines Erachtens auf das bewährte Duale System angewiesen sein werden. Hierzu benötigen wir die Berufsschulen. Auf der anderen Seite haben wir in und um Kehl sehr viele starke und leistungsfähige Ausbildungsbetriebe. Ich gehe auch davon aus, dass wir zukünftig zusätzlich Auszubildende aus Straßburg und dem Elsass bekommen werden. Für letzteres werde ich auch in den entsprechenden grenzüberschreitenden Foren werben.



Toni Vetrano



Gerd Baumer

Baumer: Was würdest du dir von den 12 Beruflichen Schulen des Ortenaukreises oder der Schule in der Stadt Kehl wünschen?

Vetrano: Ich wünsche mir, dass wir den eingeschlagenen Weg der Kompetenzzentren weiter fortschreiben und dass sich die Inhalte an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, sowie auch den Bedürfnissen der Ausbildungsstätten ausrichten. Dabei ist mir natürlich bewusst, dass sich die beruflichen Schulen, aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen, auch in einer gewissen Konkurrenzsituation befinden. Dies haben wir bei der letzten Fortschreibung ja im Kreistag deutlich spüren können.

Baumer: Was meinst du, wenn du sagst, dass du die Beruflichen Schulen Kehl in eine dringend notwendige Schulentwicklung der großen Kreisstadt mit einbeziehen willst?

Vetrano: Mir ist wichtig, dass ungeachtet der zukünftigen Schulstruktur (2-Säulen Modell oder wie bisher 3-gliedrig), ein an den Schülerinnen und Schüler orientiertes bedarfsgerechtes Bildungsangebot vorhanden ist. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft und der kulturellen Vielfalt benötigen Schülerinnen und Schüler in Kehl, insbesondere in der Kernstadt, ein differenziertes und individuelles Lern- und Betreuungsangebot. Daher müssen die beruflichen Schulen sowie auch die Förder- und Sonderschulen zwingend in den Schulentwicklungsplan miteingebunden werden. Das Duale System als wichtige Säule unseres Ausbildungssystems muss weiterhin gefördert werden. Wenn durch das vorhandene Bildungsangebot die

Durchlässigkeit gewährleistet ist, braucht Kehl m.E. nicht zwingend eine Gemeinschaftsschule.

Baumer: Welche Rolle werden die Beruflichen Schulen nach 2025 spielen?

Vetrano: Dies wird davon abhängen, welche Akzeptanz eine berufliche Ausbildung im Vergleich zu einem Hochschulstudium erfahren wird. Es ist ja auch, leider muss man sagen, eine Statusfrage geworden. Warum haben wir jetzt die Diskussion um die Gemeinschaftsschule? Weil die Hauptschule respektive die Werkrealschule in der Breite nicht mehr angenommen wurde. Es ist ja schön, wenn suggeriert wird, alle sollen das Abitur machen können. Ich sehe in der schulischen Vielfalt, insbesondere durch das bewährte duale System, die Chancengleichheit in der weiteren Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Deswegen glaube ich schon, dass die beruflichen Schulen weiterhin eine wichtige Rolle in unserem Bildungssystem spielen werden. Man muss immer wieder auch in Erinnerung rufen, dass in Baden-Württemberg nach wie vor die Hälfte aller Hochschulanfänger ihre Zugangsvoraussetzungen über eine berufliche Schule bzw. ein berufliches Gymnasium erworben haben. Darüber hinaus sei noch die Frage erlaubt, warum viele Studiengänge, die früher nur an der Hochschule absolviert werden konnten, heute im Rahmen eines Dualen Hochschulstu-



V. li.: Gerd Baumer und Toni Vetrano

diums angeboten werden. Hier zeigt sich doch, dass eine gute Mischung von Theorie und Praxis eine sehr effektive Form des Lernens ist. Und gerade hier sind die beruflichen Schulen sehr gut aufgestellt.

Baumer: Ist dir der Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg bekannt und wie ordnest du diese Organisation ein?

Vetrano: Ich habe erstmals von dir darüber erfahren. Andererseits gibt es ja in Deutschland nichts, was nicht verbandlich organisiert ist. Auch ich bin ehrenamtlich Verbandsfunktionär. Verbände sind in unseren gesellschaftlichen Strukturen sehr wichtig. Hier gilt aber ähnliches wie oben schon erwähnt. Verbände leben vom Engagement ihrer Mitglieder und von denen, die sich für die jeweilige Sache einsetzen.

Wenn dein persönliches Engagement eine Messlatte ist, so würde ich sagen, diese Organisation ist gut aufgestellt.

Baumer: Charakterisiere die Beruflichen Schulen mit drei Schlagworten!

Vetrano: Kompetent, Zielorientiert, Praxisnah.

Baumer: Für das Gespräch bedanke ich mich sehr herzlich und hoffe, dass wir in dir als neuen OB einen Fürsprecher dieser elementaren Schulart haben werden. Ich persönlich werde dir ein kritischer Begleiter deiner ersten Amtsperiode, in unserer Stadt im Zentrum Europas sein.

Das Interview führte
Gerd Baumer

Fachbereich Hauswirtschaft, Pflege, Sozialpädagogik und Landwirtschaft

Bundesring Landwirtschaftlicher Berufsschullehrer 2014:

Lehrerausbildung und Lehrgewinnung in der Agrarwirtschaft

Dies war das Leitthema der diesjährigen Tagung der landwirtschaftlichen Berufsschullehrer in Berlin. An der Humboldt Universität diskutierten die

Berufsschullehrer mit Vertretern des Deutschen Bauernverbandes (DBV), der Technischen Universität München (TUM) und der Berliner Hochschule über die



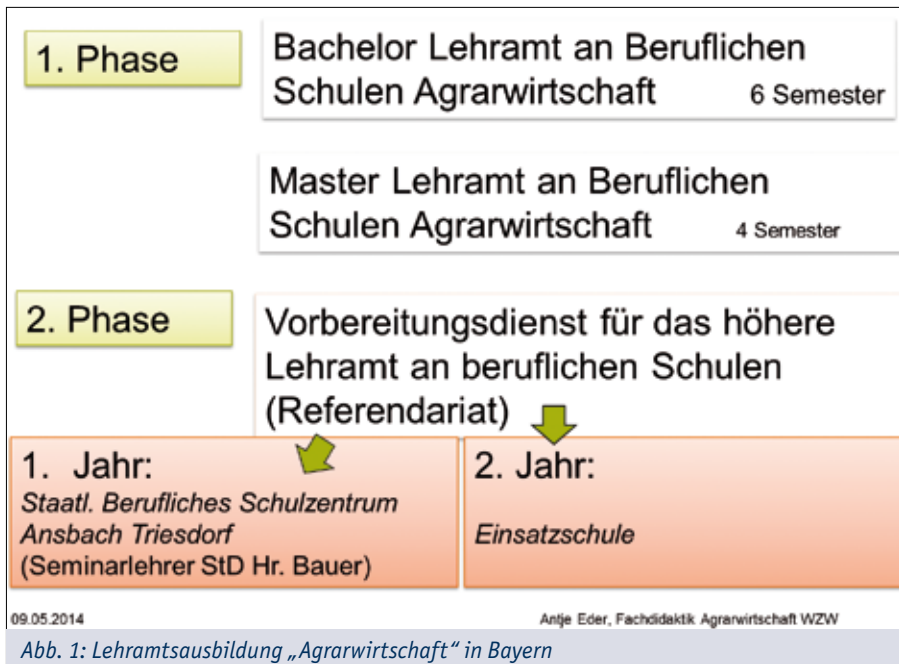
Günter Denninger

Lehrerausbildung im Agrarbereich sowie über die Anforderungen an die künftigen Lehrkräfte. Außerdem konnte unser Bundesvorsitzender, Horst Lochner, den BLBS – Vorsitzenden aus Brandenburg, Thomas Pehle, begrüßen.

Zunächst stellte Frau Eder, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fachdidaktik Agrarwirtschaft an der TUM- München, den grundständigen Lehramtsstudiengang Agrarwirtschaft (Abb. 1) an der dortigen Einrichtung vor.



Berufsschullehrer und DBV an der Humboldt-Universität zu Berlin



Klar ist in jedem Fall: Um für die Agrarwirtschaft gute Lehrkräfte zu rekrutieren, muss am Image der Berufsschullehrer gearbeitet werden, denn das „Lob für das DUALE SYSTEM färbt nicht auf die BS-Lehrer ab“ (Prof. Ziegler, Darmstadt, 2014, didacta). Außerdem müssen bei anhaltend guter Arbeitsmarktlage die Rahmenbedingungen für die Hochschulabsolventen stimmen (Gehälter für Referendare und Berufseinsteiger dürfen nicht abgesenkt werden!).

Auf Anregung des Bildungsreferenten des Deutschen Bauernverbandes, Martin Lambers, soll in einer Arbeitsgruppe erarbeitet werden, welche Anforderungen an einen Lehrerin/Lehrer an eine landwirtschaftliche Schule gestellt werden können. Der Berufsschullehrerverband, die agrarpädagogischen Institute (Berlin und München) und der Deutsche Bauernverband werden Mitglieder für diesen Ausschuss benennen.

Im weiteren Tagungsverlauf berichteten die Ländervorteiler über Entwicklungen in ihrem Bundesland. Alle Bundesländer melden konstante bis leicht sinkende Schülerzahlen im Agrarbereich. Mecklenburg-Vorpommern befindet sich, nach dem rapiden Rückgang der Ausbildungszahlen (seit 2000 Halbierung der Schülerzahlen im Agrarbereich) auf Konsolidierungskurs.

Wie uns Herr Lambers (DBV) berichtete, haben die Landwirtschaftsminister der Länder mit Hinweis auf den Ökologischen Landbau, „Tierwohl“, Lehrpläne, u.a. eine Neuordnung des Ausbildungsberufes „Landwirt/in“ beantragt.

Die nächste Tagung findet am 8. und 9. Mai 2015 in Werder (Brandenburg) statt.

Günter Denninger

Es wird nicht unterschieden zwischen Landwirtschaft, Gartenbau und Floristik; es wird der Lehrer für **Agrarwirtschaft** ausgebildet. Als Zweitfach können auch Fächer wie Deutsch oder Religion studiert werden. Während des Studiums finden Schulpraktika statt. Bayern setzt dabei auf breite Einsatzmöglichkeit der Absolventen in den Schulen und auf eine fundierte pädagogische Ausbildung.

Ähnlich strukturiert ist der Studiengang in Berlin. Allerdings wird hier zwischen den Kernfächern Gartenbau und Landwirtschaft unterschieden, wie uns Frau Dr. Müller-Weichbrodt, Fachdidaktikerin am Albrecht-Thaer-Institut berichtete. Das bedeutet, Berlin setzt auf eine stärkere fachliche Spezialisierung.

Inzwischen wurde auch in Bonn ein grundständiger Lehramtsstudiengang „Agrarwirtschaft“ eingerichtet, um den Lehrerberuf, vor allem auch an den Fachschulen, decken zu können.

In den übrigen Bundesländern gehen die Fachwissenschaftler unmittelbar nach dem Studium ins Referendariat oder als „Seiteneinsteiger“ direkt in die Schule. In der sich anschließenden Diskussion waren sich alle einig, dass eine Lehrkraft an beruflichen Schulen die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen (Abb. 2) haben muss. Weit auseinander gingen allerdings die Meinungen darüber, ob eher die Didaktik- oder eher die Fachkompe-

tenz entscheidend für eine erfolgreiche Lehrtätigkeit ist.

Berufskompetenz einer Lehrkraft an Beruflichen Schulen (n. Prof. Schelten 2010)

Fachkompetenz: Wissenschaftliche Ebene, Schüler-Ebene

Didaktikkompetenz: Organisation von Lernprozessen

Sozialkompetenz: Schüler (Wertschätzung, Reversibilität, Entschiedenheit / Erziehung); Kollegen in Schule und Betrieb

Innovationskompetenz: Fachlich (schneller Wandel in der Arbeitswelt) und pädagogisch

Grundvoraussetzung: Menschenzugewandte Grundeinstellung u. Engagement

Abb. 2: Berufskompetenz einer Lehrkraft



Berufsschullehrer und Bauernverband im Dialog mit der Wissenschaft

New York, New York: Schüler der Handelslehranstalt arbeiteten auf internationaler Messe und erlebten die Weltmetropole hautnah



Messestand der Übungsfirma Scooter World Bruchsal GmbH. Von links die beiden Lehrer Andrea Nemeth und Johannes Wolf sowie die Schüler Sören Lässig, Laura Hoffner, Catharina Delp, Lara Wottawa, Sabine Werner, Annabelle Deutsch, Maximilian Köstel, Sarah Jagica, Marina Kunkel, Pascal Montag, Laura Ederle, Carolin Werner, Paul Schwab, Ivana Antovska, Lara Baumgärtner, Eva Blumhofer, Anna-Lena Hehl, Alina Holzwarth, Jonathan Brecht und Carola Roth.



Die Schüler der Klasse W 2/1 ÜF der Handelslehranstalt Bruchsal vor der Skyline von Manhattan auf der Brooklyn Bridge: Von links Sabine Werner, Laura Hoffner, Annabelle Deutsch, Lara Baumgärtner, Lea P., Eva Blumhofer, Laura Ederle, Lara Wottawa, Sarah Jagica, Ivana Antovska, Carolin Werner, Carola Roth, Andrea Nemeth (Lehrerin), Anna-Lena Hehl, Johannes Wolf (Lehrer), Sören Lässig, Paul Schwab, Maximilian Köstel, Jonathan Brecht, Marina Kunkel, Pascal Montag, Catharina Delp und Alina Holzwarth.

Insgesamt 21 Schüler der zweijährigen Berufsfachschule für Wirtschaft der Handelslehranstalt Bruchsal stellten sich gemeinsam mit ihren beiden Lehrkräften Andrea Nemeth und Johannes Wolf der Herausforderung, an einer internationalen Übungsfirmenmesse in New York teilzunehmen und lernten während eines umfangreichen Kulturprogrammes Stadt und Leute kennen.

Nach wochenlangen Vorbereitungen bestiegen die Schüler der Übungsfirma „Scooter-World Bruchsal GmbH“ den A380, die derzeit größte Passagierma-

schine der Welt, spürbar aufgeregt. Für einige war es der erste Flug überhaupt, andere freuten sich schlicht auf die bevorstehende Woche und wieder andere hofften, dass die umfangreiche Messeplanung auch in der Praxis die gewünschte Wirkung entfalten würde. Im Vorfeld wurden Messeangebote, Bestellformulare und Werbeunterlagen in die englische Sprache übersetzt sowie Verkaufsaktionen konzipiert, die in der Messehalle in Manhattan den rund 150 anderen Übungsfirmen, bspw. aus den USA, China, Bulgarien, Israel, Österreich und Deutschland, präsentiert wurden. In den im Rahmen des Unterrichts simulier-

ten Unternehmungen werden internationale Ein- und Verkäufe getätigt. Dem entsprechend beherrschten Unmengen von Luftballons, riesige bunte Plakate, Gewinnspiele, Maskottchen und ständige Werbedurchsagen das lautstarke Messetreiben.

Einen Einblick in das amerikanische Schulsystem konnten die Schüler durch den Besuch der Norman Thomas High School im Zentrum Manhattans gewinnen. Die Lehrerin Nancy Elder präsentierte die Schule gemeinsam mit ihren Schülern und führte anschließend durch das zehnstöckige, fast fensterlose Gebäude. Spontanunterricht durch die dortigen Lehrkräfte, Rolltreppen und das umfangreiche Sicherheitspersonal beeindruckten die Schüler nachhaltig. Trotzdem informierten sie gekonnt über Bruchsal, unser Schulsystem und unsere Übungsfirmen an der Handelslehranstalt. Ein anschließender Snack bot Gelegenheit für gemeinsame Gespräche.

Zusätzlich zum Besuch der Messe und der Schule hatten die Schüler noch Zeit, die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten ausführlich kennen zu lernen: Das altehrwürdige Empire State Building, der stets taghelle Time Square und das neue One World Trade Center waren ebenso beeindruckend wie die „Amateur Night“ in Harlems Apollo-Theater, ein Basketballspiel der New York Knicks und der obligatorische Musicalbesuch am berühmten Broadway. Die atemberaubende Skyline von Manhattan konnten die Schüler bei einem Spaziergang über die Brooklyn Bridge genießen und während einer Bootsfahrt nach Staten Island waren sie der Freiheitsstatue ganz nahe.

Auch viele unerwartete Begegnungen mit Stars und ‚normalen‘ New Yorkern, kurz: die vielen kleinen Geschichten rundum ließen diese Reise für alle Teilnehmer unvergesslich werden.

Johannes Wolf

Kochen in Richtung Sterne – Meistervereinigung Gastronom und Schule machen es möglich

Mit Partnern wie der Meistervereinigung Gastronom lässt es sich gut arbeiten. Die hohe gegenseitige Wertschätzung der jeweiligen Professionalität inspiriert Kolleginnen und Kollegen der beruflichen Schulen wie auch die erfahrenen Köche aus der Gastronomie. Ein lebendiges Beispiel gelungener Zusammenarbeit ist der Wettbewerb „Die Besten 10“, von denen hier berichtet wird.

Am Mittwoch, den 2. April 2014 war es wieder soweit. In der Johann-Georg-Dorstenbach-Schule in Calw fand der Nachwuchswettbewerb der Auszubildenden im 3. Lehrjahr zum Koch oder zur Köchin statt. Und wie jedes Jahr kochten die Teilnehmer auf sehr hohem Niveau.

Die Aufgabe war die Erstellung und Zubereitung eines 4-Gang-Menüs für sieben Personen inklusive Materialanforderung. Das Menu hat verschiedene Pflichtkomponenten: vier Stück Perlhuhnbrust für die kalte Vorspeise sowie zwei Saiblings für das Zwischengericht. Im Hauptgang müssen eine Kalbshälfte, eine Kalbshaxe sowie Pastinaken verarbeitet werden. Pflicht für das Dessert sind Rhabarber, Erdbeeren und Hartweizengries. Ergänzend gibt es einen Warenkorb mit Materialien der Jahreszeit. Die Zeitvorgabe vom Beginn des Kochens bis zum Servicebeginn beträgt sieben Stunden.

Bewertet wurden die Originalität sowie der neuzeitliche Kochstil. Für die Gesamtorganisation des Wettbewerbs war Alexander Munz verantwortlich. Die Jurymitglieder: August Kottmann, Martin

Öchsle, Oliver Ruthardt, Gerhard Wahl und Udo Kälberer.

Der diesjährige Preis ging an Linda Vogt vom Burgrestaurant Staufeneck aus Salach. Der zweite Gewinner war Bastian Heckel von der Traube Tonbach in Baiersbronn. Der dritte Platz wurde von Andreas Schöffler von Wengers Brett`l aus Nördlingen belegt.

Das Siegermenu: Perlhuhnbrust im Süden: Perlhuhnbrust gefüllt mit Frühlingszwiebel, Karotte und Chorizo im Parmesanknuspermantel, Safranpilzen und Cherrytomate dazu Gewürztaboule.

Saibling mit Erdgemüse und Meerrettich Medaillon von Saibling auf Wirsing, Saiblingtartar auf Filoteigchip mit Rote Beete Püree und Meerrettichschaum.

Das doppelte Kalb: Kalbshälfte sous vide gegart auf geschmorter Kalbshaxe auf meine Art, glasierter Pastinake dazu Pinienkerngnocchi

Rhabarber, Erdbeere, Gries: Griescreme mit Texturen vom Rhabarber und Erdbeere an Schokoladensteinen.

Wir gratulieren allen Teilnehmern zu den durchweg hochklassigen Leistungen. In allen hat ein Feuer gebrannt, das solche Ergebnisse erst möglich macht. Diese jungen Köche bieten Kochkunst wie ein Sternelokal.

**Ralf Deubler, Meistervereinigung
Gastronom
Michael Niedoba**



Bastian Heckel, Traube Tonbach



Die Gewinnerin Linda Vogt mit Alexander Munz



Grießcreme mit Texturen von Rhabarber und Erdbeere an Schokoladensteinen (Linda Vogt, Burgrestaurant Staufeneck in Salach)



Saiblingsfilet im grün-weißen Nudelteig mit Tomatensugo, gedünsteten Bouchotmuscheln und einem Rote-Beete-Kohlrabitürmchen (Andreas Schöffler, Wengers Brett`l in Nördlingen)



Ein Elektroauto – so richtig zum fahren



Schüler, Lehrer und Projektpartner bei der Fahrzeugvorstellung

Zusammen mit der Gemeinde Oberreichenbach, der Stadt Calw und dem Landkreis Calw betreibt die Johann-Georg-Doertenbach-Schule einen Renault ZOE und damit ein voll elektrisches Fahrzeug. Das Projekt wird vom Land Baden-Württemberg finanziell unterstützt und hat eine Laufzeit von drei Jahren.

Jeder der Projektpartner kann das Fahrzeug für seine Zwecke einsetzen. Die Gemeinde Oberreichenbach ergänzt ihre elektrische Bürgerautoflotte im Winter, die Stadt Calw setzt das Fahrzeug in ihrem Fuhrpark und an ihren Gymnasien ein und die Johann-Georg-Doertenbach-Schule macht pädagogische Projekte

mit dem Fahrzeug. Ob dabei Fahrzeuglackierer das Fahrzeug bekleben, KFZ-Mechatroniker ihre Unterweisungen und Fachkundenachweise erhalten, ob Schüler ein Fahrsicherheitstraining elektrisch absolvieren, oder ob TGLer einen Seminarkurs zum Thema Elektromobilität machen – nahezu jede Schulart kann Projekte mit diesem für den Straßenverkehr zugelassenen Fahrzeug realisieren. Lehrkräfte können das Fahrzeug auch für Dienstfahrten nutzen.

Mit circa 150 km Reichweite und einer Maximalgeschwindigkeit von 130 km/h kommt man doch ganz schön weit. Wahrscheinlich in drei Jahren soweit, dass jeder Schüler, der uns bis dahin verlässt, irgendwie schon einmal Kontakt zu Elektromobilität hatte.

Michael Niedoba

MINT-Nachwuchsgewinnung durch Spaß mit Chemie am Technischen Gymnasium

Unterhaltsame Experimente für Vorschulkinder erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 des Technischen Gymnasiums Bad Mergentheim mit ihrer Kursleiterin Susanne Thienel im Rahmen des Chemieunterrichtes. Recherchieren in Büchern, Versuche im Labor selbst ausprobieren, gute Versuche auf eine Liste setzen, das nächste Experiment starten – so sah der Unterricht nach dem schriftlichen Abitur aus. Nachdem die interessantesten Experimente feststanden, verpackten sie die angehenden Abiturienten in eine Geschichte um zwei Schatzsucher, die ihre gestohlene Schatztruhe wiederfinden wollten. Ziel war es, bereits Kinder für naturwissenschaftliche Experimente zu begeistern. Doch bevor der Projekttag begann, mussten noch eventuelle Gefahren analysiert und ausgeschlossen und Sicherheitsdatenblätter für jeden Versuch angefertigt werden.

Endlich war es soweit, die Vorschüler des katholischen Kindergartens Rengershausen und des evangelischen Kindergartens Schwabhausen besuchten mit ihren Erzieherinnen und interessierten Eltern

die „Schule der Großen“ und erlebten eine Schatzsuche, gespickt mit spannenden Experimenten aus der Chemie.



Zunächst wurde von jedem Kind ein Fingerabdruck genommen, um auszuschließen, dass auch wirklich keiner der Vorschüler den Schatz geraubt hatte. Danach begaben sich alle gemeinsam in verschiedenen Ländern auf die Schatzsuche. Die Kleinen waren von den unge-

ahnten und faszinierenden Wundern der Naturwissenschaften begeistert, bei denen sich im „Land der Farben“ zum Beispiel zwei durchsichtige Flüssigkeiten zu einer pinkfarbenen Flüssigkeit mischten. Die Kinder waren super aufmerksam und mit großem Eifer dabei und durften bei manchen Versuchen auch selbst Hand anlegen – natürlich immer mit Schutzbrille! So sangen sie im „Land der Regenwür-

mer“ das Lied: Hört ihr die Regenwürmer husten – währenddessen braune Würmer aus „Weißpulver“ wuchsen und eine wichtige Botschaft für die Schatzsuche „husteten“. Sehr faszinierend fanden die Vorschüler den von Feen hergestellten Slimie, der den Schatzsuchern als Helferlein dienen sollte, sich aber bei einer Sprengung mit „Weißpulver“ vor Schreck versteckte und erst ganz am Ende zusammen mit dem

Schatz wiedergefunden wurde. Die jungen Gäste hatten viel Spaß und begleiteten so manchen Versuch mit ihren Kommentaren. Dadurch war die Aktion für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die angehenden Abiturienten schafften es, die Kinder für Chemie zu begeistern und hatten selbst sehr viel Freude bei der Arbeit mit den jungen Menschen.

Susanne Thienel



Der Austausch wurde maßgeblich durch EU-Fördermittel aus dem „Leonardo da Vinci“-Programm im Rahmenabkommen „Lifelong Learning“ finanziert und hat dadurch eine verdiente Aufwertung und nachhaltige Dynamik erfahren.

Die Carl-Engler-Schule wird die erworbene Kompetenz im Sinne eines Knowledge-Transfers in weiteren Finnland-Projekten sowie im aktuellen Austausch mit Albacete (Spanien) weitergeben.

Stefan Schwarzwälder

6. Deutsch – Finnischer Schüleraustausch der Carl-Engler-Schule

Der Abteilungsleiter Berufsschule Andreas Hörner hat zum mittlerweile 6. Mal ein gemeinsames Austauschprojekt mit den finnischen Berufsschulzentren in Imatra und Jyväskylä initiiert. Fünf Schüler der Carl-Engler-Schule weilten für drei Wochen in Finnland, im Gegenzug kamen zwei finnische Schüler für sechs Wochen nach Karlsruhe.

„Der Fokus der Kooperation liegt im Ausbildungsberuf des Chemielaboranten und verfolgt maßgeblich die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz sowie dem Vergleich didaktischer und methodischer Standards“ erläutert Hörner die Zielsetzung.

Er führt weiter aus: „Die Austauschschüler erfahren nach dem Shadowing Konzept den Ablauf des Dual-Kooperativen

System der deutschen Berufsausbildung. Durch Teilnahme am Berufsschulunterricht, der hierfür phasenweise bilingual gestaltet wurde, sowie ein „On the Job Learning“, das durch die Firma Heel in Baden-Baden sowie das KKW Philippsburg unterstützt wurde, lernen sie die Abläufe kennen.“

Die Gäste waren in diesem Kontext besonders von der guten Ausstattung und dem methodisch vielfältigen Unterricht mit Gruppenarbeit, Stationenlernen, etc. angetan.

Auch im kulturellen Bereich sowie durch integrative Veranstaltungen wurde für Kurzweil gesorgt: Es stand ein gemeinsames Frühstück auf dem Plan sowie der von Fachlehrerin Ina Slatosch organisierte Besuch des Apothekenmuseums in Heidelberg auf dem Programm.

Ausbildung für Zweiradmechatroniker/-innen modernisiert

Längst hat die technologische Entwicklung auch in der modernen Zweiradtechnik Einzug gehalten. Der Absatz von Fahrrädern mit Elektromotor wächst rasant – die sogenannten „E-Bikes“ und „Pedelecs“ sind voll im Trend. Auch der Anteil elektronischer Systeme an und in Motorrädern nimmt kontinuierlich zu. In den Hersteller-, Handels- und Handwerksbetrieben, die mit dieser Fahrzeugtechnik

arbeiten, werden entsprechend ausgebildete Fachkräfte dringend benötigt. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) hat daher im Auftrag der Bundesregierung gemeinsam mit den Sozialpartnern und Sachverständigen aus der betrieblichen Praxis die dreieinhalbjährige Berufsausbildung auf den neuesten Stand gebracht. Dabei hat die technologische Entwicklung auch Auswirkungen

auf die Berufsbezeichnung: Aus dem/der Zweiradmechaniker/-in wird nun der/die Zweiradmechatroniker/-in.

Inhaltlich berücksichtigt die modernisierte Ausbildungsordnung den höheren Anteil von elektrischen und elektronischen Arbeiten an Zweirädern. Auch in der Zweiradtechnik kommt die Hochvolt-technologie inzwischen zum Einsatz. Zudem müssen komplex verknüpfte Mechatronik- und IT-Systeme gewartet werden. Dies erfordert neue Reparatur- und Diagnosemethoden. Auch die Weiterentwick-

Technik und Gewerbe

lung der verwendeten Leichtbaustoffe, wie zum Beispiel Carbon im Rahmenbau, findet Berücksichtigung. Wie bereits im Vorgängerberuf, der zuletzt 2008 modernisiert worden ist, erfolgt die Ausbildung weiterhin in den zwei Fachrichtungen Fahrradtechnik und Motorradtechnik.

Zweiradmechatroniker/-in ist ein Beruf mit Zukunft. So ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um

fast 10 % von rund 650 wieder auf über 700 gestiegen. Die Zahl der Auszubildenden liegt seit mehreren Jahren konstant bei rund 2.000. Der Anteil der jungen Männer unter den Auszubildenden beträgt rund 90 %. Die Übernahmemöglichkeiten als Fachkraft sind gut.

Die neue Ausbildungsordnung tritt – vorbehaltlich der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt – am 1. August 2014 in Kraft. Im Anschluss an die

Ausbildung stehen den jungen Erwachsenen vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten offen: zum Beispiel zum/zur Zweiradmechanikermeister/-in, zum/zur Geprüften Zweirad-Servicetechniker/-in oder auch zum/zur Staatlich Geprüften Techniker/-in.

Weitere Informationen zur neuen Ausbildungsordnung „Zweiradmechatroniker/-in“ finden Sie im Internetangebot des BIBB unter www.bibb.de/de/64876.htm

Allgemeinbildung

Warten auf den WTR

In der letzten Ausgabe des BLV-Magazins wurde an dieser Stelle darüber berichtet, welche kontroversen Diskussionen der sogenannte Taschenrechnererlass ausgelöst hat. Jetzt, wo das Schuljahr sich dem Ende zu neigt, tritt diese Grundsatzdiskussion in vielen Fachschaften an den beruflichen Schulen in den Hintergrund.

Der inzwischen vorliegende Entwurf des neuen Bildungsplanes in Mathematik, der zum kommenden Schuljahr in Kraft treten soll, verlangt nach einer Umsetzung in Stoffverteilungspläne und entsprechenden Absprachen der Unterrichtsteams sowie der Fachbereiche. Das Problem bei dieser Umsetzung besteht nun darin, dass es bis jetzt keine belastbaren Aussagen zur Ausstattung des durch den Erlass vom Herbst neu anzuschaffenden wissenschaftlichen Taschenrechners (WTR) gibt.

Die bisher im Mathematikunterricht verwendeten Bücher basieren in der Regel auf dem Einsatz eines grafikfähigen Taschenrechners (GTR), der nun, zumindest in der Prüfung durch den WTR abgelöst werden soll. Ob ihr Einsatz zusammen mit dem neuen Taschenrechner noch sinnvoll ist, kann zurzeit noch nicht entschieden werden, ist aber fraglich. Jede Neuanschaffung birgt das Risiko, die Schüler/Eltern bzw. den Schulhaushalt im Laufe des Schuljahres ein weiteres Mal belasten zu müssen. Also steht man im Moment zu Beginn des neuen Schuljahres mit einem neuen Bildungsplan, aber ohne Taschenrechner und ohne Buch da. Hier hilft auch nicht, dass im Unterricht grundsätzlich alle Hilfsmittel, vom GTR bis hin zu Computeralgebrasystemen zugelassen sind. Da die Schüler in der Regel keines dieser Mittel mitbringen, muss eines angeschafft werden und das sollte möglichst der in der Prüfung verwendbare wissenschaftliche Taschenrechner sein.



Dr. Fritz Märker

Es mag sein und ist verständlich, dass es im Ministerium Fragen zu klären gibt und Entscheidungen ihre Zeit brauchen. Zeit und Energie brauchen aber auch die Lehrerinnen und Lehrer, die im Herbst ihren Eingangsklassen gut vorbereitet gegenüber treten wollen. Sie müssen jetzt hoffen, dass die für den Juli ausgeschriebenen Fortbildungsveranstaltungen zum neuen Bildungsplan die ersehnten Informationen enthalten, so dass diese auf diesem Weg noch vor den Ferien an den Schulen ankommen.

Dr. Fritz Märker

Gleichstellung

Am **19.09.2014** um **14.30 Uhr** lade ich alle interessierten Mitglieder ein in den **Sitzungsraum der Geschäftsstelle** des BLV in **Stuttgart, Schwabstraße 59**. Auf der Tagesordnung stehen der Austausch untereinander und die thematische Planung einer Fortbildungsveranstaltung für Beauftragte für Chancengleichheit für das Jahr 2015. Das Referat Gleichstellung will ...

- Die BfC in der Ausübung ihrer Tätigkeit beraten und unterstützen
- Über Beurlaubung und Teilzeitbeschäftigung informieren
- Zu Fragen rund um Elternzeit und Elterngeld beraten
- den Gedankenaustausch initiieren und fördern
- KollegInnen stärken
- Arbeitsbedingungen optimieren
- Chancengleichheitsgesetz im Interesse der KollegInnen weiterentwickeln

Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich willkommen.
Christa Holoch · Johanna-Wittum-Schule Pforzheim · Kontakt: holoch-jws@t-online.de



Christa Holoch

Jahresplanung für Beauftragte für Chancengleichheit an Schulen

Zur Erleichterung der Arbeit der Beauftragten für Chancengleichheit (BfC) an den Schulen hier eine Planungshilfe für das neue Schuljahr:

September	<ul style="list-style-type: none"> • Bei neugewählten BfC: Festlegung der Grundsätze für die Zusammenarbeit der SL und der BfC §20 ChancG • Absprachen erneuern über: <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an AL- Sitzungen - Zusammenarbeit mit ÖPR - Vertretungs- und- Aufsichtspläne - Poolstundenverteilung - Absprache über teilbare und unteilbare Dienstgeschäfte bei Teilzeitbeschäftigten
Oktober	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenversammlung zur Planung von Aktivitäten im laufenden Schuljahr • Beschäftigtenstruktur der Schule erstellen (lassen) • Gespräch über freiwerdende Funktionsstellen mit SL führen • Aktive Frauenförderung
November	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung bei der Ausschreibung von A14- Stellen
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Kolleginnen zu Teilzeit, Beurlaubung, Freistellung, Pensionierung, Versetzung zum Antragstermin im Januar
Januar	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung bei eventuellen Stellenausschreibungen • Anforderung von Lehrkräften • Überblick über Versetzungsanträge und stellenwirksame Änderungen • Information über die Zusammensetzung von Prüfungskommissionen • Teilbare Dienstaufgaben bei Elternabenden und Sprechtagen
Februar	
März	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung bei Vorstellungsgesprächen auf ausgeschriebene Stellen (bei Stellen mit Unterrepräsentanz) §9 ChancG
April	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der Deputatswünsche/- verteilung • Anrechnungsstunden für Referendarsbetreuung, etc. • Stundenplanerhebung für die Oberstufe • Zusammenstellung der Kommissionen für das mündliche Abitur
Mai	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung bei Vorstellungsgesprächen (bei Stellen mit Unterrepräsentanz) §9 ChancG
Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Anträge auf familiengerechte Arbeitszeit nach § 13 ChancG sammeln
Juli bis September	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Stundenplananträge kontrollieren • Umsetzung getroffener Absprachen beobachten und einfordern

Christa Holoch

Fachtag „Jugendliche in beruflicher Vorbereitung“ in Friedrichshafen

Workshop Kompetenzraster



Links stehend: Frank Kunzelnick

An Hand der Umsetzung der Kompetenzrasteridee des Instituts Beatenberg wurde das Konzept von Frank Kunzelnick vorgestellt und die Umsetzung

an der Gewerblich-Technische Schule Offenburg/Abteilung VAB-BEJ aufgezeigt. Es wurden die Vorteile der Kompetenzrasterarbeit dargelegt und die

tägliche Arbeit damit vorgeführt. Hinter jedem Kompetenzrasterkästchen liegen differenzierte Lernaufgaben, die individuell an die Lernfortschritte des Schülers angepasst werden können. Dies wird in Coachinggesprächen festgelegt.

Der Weg eines Schülers durch das Kompetenzraster zeigt dann deutlich seine Lernfortschritte und den Gesamtlernstand in einem Fach. Eine Note daraus zu bilden ist jedoch im klassischen Sinne sehr schwierig. Daran muss noch intensiv gearbeitet werden, um Lernfortschritte bewertbar zu machen.

Fazit: Die Idee des Arbeitens mit Kompetenzraster von der Gemeinschaftsschule in die Berufliche Schule ist eine schlüssige Idee und lässt uns an dem weiterarbeiten, was an der Gemeinschaftsschule schon geleistet wurde.

Frank Kunzelnick

Junglehrer

Das Referat Junglehrer im Gespräch mit Prof. Schumann, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik II an der Universität Konstanz

1. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview nehmen. Sie sind seit vergangem Jahr Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik II an der Universität Konstanz. Berichten Sie uns von Ihrem beruflichen Werdegang.

Ich habe an der Berliner Humboldt-Universität in der Zeit von 1994 bis 2000 Wirtschaftspädagogik studiert. Im Anschluss habe ich am dortigen Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik bei Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen van Buer als wissenschaftlicher Mitarbeiter gearbeitet und 2005 promoviert. Danach hatte ich nach 11 Jahren Berlin Lust auf eine neue Umgebung und bin als Postdoc an die Universität Zürich zum dortigen Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik von Prof. Dr. Franz Eberle gewechselt. 2011 nahm ich einen Ruf auf eine Assistenzprofessur

für Berufsbildung an die Universität Fribourg (Schweiz) an. Im letzten Jahr erhielt ich den Ruf auf eine Universitätsprofessur für Wirtschaftspädagogik in Konstanz. Diesen Ruf habe ich sehr gerne angenommen und begann mit meiner Arbeit im Sommersemester 2013.

2. Was hat Sie bewogen, in die Forschung zu gehen?

Der Weg in die Forschung wurde vor allem durch zwei konkrete Erfahrungen vorbereitet: Erstens durch die studentische Mitarbeit an einem größeren Forschungsprojekt zu so genannten benachteiligten Jugendlichen in der Berufsvorbereitung und zweitens durch die Diplomarbeit, deren empirische Umsetzung und Verfassen mir sehr große Freude bereitet hat. Das selbstständige Bearbeiten wissenschaftlicher Fra-



Prof. Schumann



Michaela Keinath

gestellungen habe ich schon damals als Privileg empfunden. Dennoch habe ich mir nach dem Studium und auch nochmals nach der Promotion ernsthaft die Frage nach der Aufnahme des Referendariats gestellt und mich sogar in meinem Heimatbundesland Sachsen beworben. Letztlich hat wohl auch ein Bearbeiter oder eine Bearbeiterin in der

zuständigen Stelle in Sachsen ein wenig Schicksal gespielt, indem sie oder er mich auf eine geographisch weit entfernte Schule schicken wollte, was für mich im Vergleich zur Wissenschaft damals die schlechtere Option war. So blieb ich in der Universität.

3. Welche Ihrer beruflichen Stationen hat Sie bisher am meisten geprägt?

Jede der oben beschriebenen Stationen hat mich geprägt. Die Berliner Zeit war neben den sehr interessanten Erfahrungen mit den damals durch PISA 2000 als „Risikogruppe“ betitelten Jugendlichen natürlich vor allem durch die spannende Zeit nach dem Mauerfall geprägt. Ich habe damals im Ostteil der Stadt gewohnt – diese Zeit möchte ich nicht missen. Der Mythos Berlin gründet sicherlich zum großen Teil auf dieser Zeit. Der Wechsel in die Schweiz hatte eine Fokuserweiterung in der Forschung zur Folge: Untersuchte ich zuvor insbesondere Übergänge und Verläufe von Jugendlichen, so kam nun der Wirtschaftsunterricht als Forschungsthema stärker hinzu. Hier war neben den fachdidaktischen Aspekten auch das Kennenlernen der schweizerischen Lehr- und Lernkultur interessant. Ich habe das Arbeiten und Leben in der Schweiz in jeder Hinsicht als Zugewinn an Einsichten erlebt, denn trotz der geographischen Nähe zu Deutschland läuft vieles anders und man kann als Deutscher ungemein viel lernen – auch über sich selbst und das eigene Land.

4. Welchen Themenbereichen widmen Sie sich in Ihrer Forschung? Was sind die zentralen Ergebnisse Ihrer Forschungsprojekte?

Einer meiner Forschungsschwerpunkte beschäftigt sich im Rahmen verschiedener Studien mit Fragen der Gestaltung und Zielerreichung des Wirtschaftsunterrichts in der kaufmännischen Ausbildung, aber auch in Gymnasien in Deutschland und in der Schweiz. Wir haben eine Vielzahl von Ergebnissen gefunden, die sich an dieser Stelle aus Platzgründen nicht im Einzelnen wiedergeben lassen. Im Kern lässt sich jedoch zusammenfassend sagen, dass die Qualität des Wirtschaftsunterrichts entscheidend für den Kompetenzerwerb der Lernenden ist. Und für die Qualität

des Unterrichts sind die Lehrerinnen und Lehrer maßgeblich. Unsere Befunde sind eine Ermutigung für alle, die sich um das Kerngeschäft von Schule, den Unterricht, kümmern. Strukturfragen oder Ähnliches sind meines Erachtens eher sekundär.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit den Übergängen Jugendlicher. War zu meiner Berliner Zeit bei mir und durchaus in Übereinstimmung mit vielen anderen Forschenden ein primär defizitorientierter Blick auf weniger gut gelingende Übergänge vorherrschend, so ist dies heute unter veränderten wirtschaftlichen und demographischen Bedingungen nicht mehr die alleinige Frage. Es gibt inzwischen Regionen, wo sich die Lehrstellenkrise zunehmend umgekehrt hat, da Betriebe nicht mehr genügend Bewerber finden. In solchen Fällen sind Lehrvertragsauflösungen auch für die Betriebe besonders ärgerlich. In einem aktuellen Forschungsprojekt können wir zeigen, dass der Aufbau einer nachhaltigen Ausbildungskultur im Ausbildungsbetrieb zur Vermeidung von vorzeitigen Ausbildungsabbrüchen beitragen und damit langfristig ein wichtiger Faustpfand des systematischen Personalaufbaus gerade auch für kleinere Unternehmen sein kann.

5. Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollte ein angehender Lehrer Ihrer Meinung nach mitbringen, um ein „guter“ Lehrer zu sein?

Um diese Frage zu beantworten, muss man sich zunächst einmal begründen, was man als „gut“ bezeichnet. Ich fange einmal hinten bei den Zielen des Unterrichts auf Schülerseite an. Im Kern steht für mich die Vermittlung eines flexiblen, gut vernetzten und anwendbaren Fachwissens. Zugleich gehört für mich die Befähigung zu einem selbstgesteuerten und interessierten Lernen unmittelbar dazu. Und gerade auch im Wirtschaftsunterricht sollte auch der Aufbau von begründeten Werthaltungen und Einstellungen eine große Rolle spielen.

Abgeleitet aus diesen Zielen muss ein „guter“ Lehrer selbstverständlich über ein exzellentes Fachwissen verfügen, welches er aber zugleich auch vermitteln können muss. Sein Unterricht

sollte motivierend sein und dabei möglichst aktuelle und authentische Problemstellungen zur Veranschaulichung aufgreifen. Im Wirtschaftsunterricht ist dies sehr gut möglich. Motivierend ist auch ein variantenreiches und zugleich gut strukturiertes Unterrichten. In diesem Zusammenhang spielt auch die Sensibilisierung der Lernenden für unterschiedliche interessengeleitete Perspektiven auf Wirtschaftsprozesse und –problemlagen eine wichtige Rolle. Im Hinblick auf die persönlichen Eigenschaften von Lehrpersonen gibt es sicherlich einige Merkmale, die von Vorteil sind. Dazu gehören für mich beispielsweise ein gewisser Grad an Offenheit und Extraversion gepaart mit Gewissenhaftigkeit. In sozialer Hinsicht sind sowohl prosoziales Verhalten und Empathie als auch Durchsetzungsvermögen gefragt. Nicht unterschätzt werden sollte in diesem Zusammenhang die Bedeutung eines angemessenen Humors. Und ein gesunder Umgang mit den hohen Belastungen des Schulalltags ist ebenfalls wichtig; der Schongang ist hier jedoch nicht das Ziel.

Das ist zwar nur eine Auswahl an Kriterien eines „guten“ Lehrers, aber zugleich schon ein ziemlicher Anforderungskatalog. Nicht von ungefähr wurde kürzlich ein Magazin vom Stifterverband über den Lehrerberuf mit „Der härteste Job der Welt“ betitelt.

6. Neben den Universitäten in Mannheim und Hohenheim werden in Konstanz die zukünftigen Lehrkräfte für die kaufmännischen Schulen ausgebildet. Welche Aufgabe hat das Studium der Wirtschaftspädagogik Ihrer Meinung nach als erste Phase der Lehrerausbildung?

Im Kern geht es in der universitären Phase aus meiner Sicht um die Vermittlung systematisierten Fach- und Orientierungswissens für angehende Lehrerinnen und Lehrer. Während die Fachausbildung in den jeweiligen Fächern stattfindet, sehen wir unsere Aufgabe in der Wirtschaftspädagogik vor allem in der Vermittlung dieses Orientierungswissens. Dazu gehört neben der Einführung in das (fach)didaktische Denken die Beschäftigung mit Berufsbildungssystemen, die Auseinandersetzung mit pädagogisch-psychologischen

sowie soziologischen Fragestellungen und Konzepten sowie die Vermittlung von Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten einschließlich der Kenntnis und z.B. im Rahmen der Masterarbeit akuraten Verwendung von Forschungsmethoden.

Auf zwei Punkte möchte ich in diesem Zusammenhang aufmerksam machen: Der erste Punkt bezieht sich auf das berühmte Theorie-Praxis-Verhältnis. Das Klagen von Studierenden über zu geringe Praxisnähe, ist ein ständiger Begleiter der Lehrerbildung – das ist in Konstanz nicht anders. Natürlich nehmen wir in unseren Lehrveranstaltungen Bezug auf schul- und unterrichtspraktische Problemlagen, aber diese werden in erster Linie als Anker zur theoriegeleiteten und kritischen Auseinandersetzung mit diesen Problemen und als Ausgangspunkt für Lernprozesse genutzt. Vielen Studierenden ist in ihrer Studienzeit nicht bewusst, dass sie vielleicht nie wieder in ihrem Leben die Möglichkeit erhalten werden, in einer solchen Breite und konzeptuellen Tiefe theoriegeleitete Erkenntnisprozesse zu durchlaufen wie in der Universität.

Der zweite Punkt betrifft die angestrebte Polyvalenz der wirtschaftspädagogischen Ausbildung in der Universität. Für Wirtschaftspädagogen eröffnen sich neben dem Lehrerberuf verschiedene weitere interessante Berufsoptionen, sei es in der freien Wirtschaft, in der Bildungsverwaltung oder z.B. im Bildungsmanagement in Unternehmen. Nicht übersehen werden darf, dass sich Professionalisierung und Polyvalenz häufig entgegen stehen – ein Kollege aus Hamburg spricht sogar in einem Beitrag von der Quadratur des Kreises.

7. Zwei aktuelle Themen in der Bildungspolitik sind Inklusion und individuelle Förderung. Auch im Bereich der beruflichen Bildung spielen diese Themen eine immer größere Rolle. Welche Chancen sehen Sie darin? Welche Anforderungen stellen diese an die Lehrerausbildung?

Das Thema individuelle Förderung hängt enger mit dem Thema Heterogenität zusammen. Heterogenität in kognitiver oder motivationaler Hinsicht ist faktisch seit Beginn des in Klassen organisierten

Unterrichts ein Thema der Schulpraxis. Aber sicherlich hat die Heterogenität mit der zunehmenden Ausdifferenzierung der Gesellschaft beispielsweise mit Blick auf den sozio-kulturellen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler zugenommen. Über Jahrhunderte hinweg hat man den individuellen Voraussetzungen der Lernenden jenseits der reformpädagogischen Ansätze anfangs des 20. Jahrhunderts und natürlich jenseits der Aufteilung auf unterschiedlich anspruchsvolle Bildungsgänge recht wenig Beachtung geschenkt. Spätestens seit dem Aufkommen so genannter konstruktivistischer Ideen zu gelingendem schulischen Lernen hat das Thema individuelle Förderung allerdings eine lerntheoretische Unterfütterung bekommen und ist nach und nach in die Lehrerbildung und in der Folge in Ansätzen in die Schulpraxis vorgedrungen. Jenseits des damit zuweilen einhergehenden Dogmenstreits über „richtiges“ Unterrichten wissen wir auf der Basis einer Vielzahl von empirischen Studien recht gut Bescheid über die Gestaltung und Wirksamkeit binnendifferenzierenden Unterrichtens. Unsere Aufgabe in der Lehrerbildung ist es, diese Erkenntnisse in die Ausbildung und in die Praxis einfließen zu lassen. Als interessant und prüfenswert empfinde ich in diesem Zusammenhang z.B. die Arbeit mit Kompetenzrastern, wie sie u.a. in Hamburg auch in beruflichen Schulen verstärkt zum Einsatz kommen.

Das Thema Inklusion befindet sich erst seit einigen Jahren auf der (berufs-)bildungspolitischen Agenda und es gibt noch viele zu klärende Fragen, die weit über Schule und Unterricht hinaus gehen. Grundsätzlich kann ich sagen, dass es in einer modernen Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit sein sollte, dass man keine Bevölkerungsgruppen aufgrund ihrer Merkmale dauerhaft institutionell separiert und damit letztlich Parallelwelten schafft. Allerdings halte ich eine top-down-verordnete Inklusion für schwierig, zumal solche Unterfangen in Deutschland leider häufig enormen Zeit- und Kostendruck unterliegen. Hier könnte man sehr viel vom Umgang mit Reformprozessen in der Schweiz lernen, wo man sich wesentlich mehr Zeit lässt, wo alle wesentlichen Stakehol-

der von Beginn an in Change-Prozesse seriös eingebunden werden und wo zugleich Spielräume in der Umsetzung zugelassen werden, um lokalen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Ohne Frage wird die Inklusion von nicht selten mehrfach behinderten Lernenden in den so genannten „Normalunterricht“ eine sehr große Herausforderung für die Lehrenden und für alle Schülerinnen und Schüler darstellen und es wird in der Anfangszeit der Umsetzung von Inklusion an vielen Ecken und Enden gewaltig knirschen. In der Konstanzer Wirtschaftspädagogik verfügen wir gegenwärtig nicht über eine ausreichende Expertise, um auf adäquatem Niveau die konzeptuellen Grundlagen für gelingende Inklusion in Schule und Unterricht zu vermitteln. Erste Überlegungen zur Umsetzung laufen allerdings bei uns – u.a. im Rahmen eines kleineren Forschungsprojekts.

8. Welche Entwicklungen werden die berufliche Bildung und die damit verbundene Lehrerbildung in den kommenden Jahren Ihrer Ansicht nach bewegen und beeinflussen?

Einige Themen sind jetzt schon aktuell. Neben der Inklusion und der individuellen Förderung kann man hier z.B. die regionale Schulentwicklung, die Modifizierung des Übergangssystems und die modifizierten Regelungen und Strukturen im allgemein bildenden System nennen. Welche Auswirkungen insbesondere die neue Übertrittsregelung nach der Grundschule und die Einführung der Gemeinschaftsschule auf die berufliche Bildung haben, ist aktuell nur bedingt zu prognostizieren und es wird auch noch zu wenig darüber gesprochen. Wir wenden uns daher diesem Thema im Rahmen der Tagung „Bildungsbaustelle Baden-Württemberg“ am 30. September 2014 an der Universität Konstanz intensiver zu. Hier wird es im Kern um die möglichen Auswirkungen auf das Berufsbildungssystem, aber auch auf die Lehrerbildung gehen. Die Tagung ist kostenfrei und kann für Lehrpersonen als Weiterbildung angerechnet werden. Mein Kollegen Prof. Dr. Deißinger und ich freuen uns über regen Besuch!

Michaela Keinath

BLV-Vorsorgeveranstaltung an der Engelbert-Bohn-Schule Karlsruhe erntet hervorragende Kritiken

„Die Veranstaltung war sehr interessant und aufschlussreich mit zwei richtig kompetenten Referenten“ – so das spontane Feedback von Teilnehmer Dr. Sven Wettach.

Wettach war es auch, der seinem Verbandsbeauftragten an der Engelbert-Bohn-Schule, Tilo Voltz, die Anregung gab, die bewährte Vorsorgeveranstaltung für Junglehrer doch nach Karlsruhe zu holen. Zusammen mit den rührigen Mitgliedern des Referat Junglehrer Michaela Keinath und Thomas Speck wurde die Veranstaltung zügig organisiert und fand am Dienstag, 13. Mai 2014, im Internet-Café der Engelbert-Bohn-Schule Karlsruhe statt.

Nach der Begrüßung durch Schulleiter Uwe Bäuerle erläuterte Thomas Speck in einem inhaltsstarken Referat anhand unterschiedlicher konkreter Beispiele die

voraussichtliche Pensionshöhe sowie die aktuellen Ruhestandsregelungen. Mit einer Fülle an detaillierten Rückfragen demonstrierten die jungen und junggebliebenen Lehrer zum einen ihr großes Interesse an der Thematik, zum anderen ihre (an vielen Stellen leider negative) Überraschung ob der geschilderten Fakten und aufgeworfenen Szenarien.

„Ca. 99,9 % meiner Klienten bringen bei der Erstberatung riesige Ordner mit Vorsorgeverträgen und -versicherungen mit, von denen die meisten in ihrem speziellen Fall wenig Sinn machen“. Diese Aussage stammt von Stefan Schiesser, einem unabhängigen Frankfurter Versicherungsfachmann und Honorarberater. Qualitativ und inhaltlich nahtlos an seinen Vorredner anknüpfend, präsentierte Schiesser ein Vorsorgebeispiel für einen Junglehrer unter besonderer Berück-

sichtigung verschiedener Alternativen zur Altersvorsorge wie Riesterrente, Aktienanlage etc. und stellte dem Plenum interessante Ratschläge zur Verfügung.

Bereichert durch neue Informationen, gepaart mit wertvollen Tipps und Vorschlägen zur eigenen Altersvorsorge, beschlossen die Teilnehmer gegen 18:00 Uhr die Veranstaltung und machten sich gestärkt durch das vorzügliche Catering zufrieden auf den Nachhauseweg.

Tilo Voltz



Thomas Speck bei seinem Vortrag



Stefan Schiesser, freier Honorarberater, weist die Richtung für die Altersvorsorge



Blick ins Plenum

Lehrkräfte i. A. (Arbeitnehmer/innen)

Personalratswahlen bestätigen den eingeschlagenen Weg!

BLV erreicht 5 von insgesamt 9 Arbeitnehmersitzen!

Für den **Hauptpersonalrat (HPR) berufliche Schulen** entfielen 51,90 % der Stimmen auf die BLV-Liste. Von den drei Arbeitnehmersitzen entfallen zwei auf den BLV. Mit der höchsten Stimmzahl der BLV-Liste (846 Stimmen), was einem Stimmenzuwachs von 268 Stimmen gegenüber der Wahl

2010 entspricht, vertritt der Kollege Ottmar Wiedemer von der Kaufmännischen Schulen Hausach, seit 2001 bereits Mitglied im HPR, Ihre Interessen auch weiterhin ab dem neuen Schuljahr im HPR. Da Frau Dr. Schütze aus persönlichen Gründen das Mandat nicht annimmt, rückt der Kollege Hans Hendl



Ottmar Wiedemer Hans Hendl

nach und nimmt den zweiten Arbeitnehmersitz wahr.

Für den **Bezirkspersonalrat (BPR) berufliche Schulen beim RP Stuttgart** entfielen 51,49 % der Stimmen auf die BLV-Liste, was einem Stimmenzuwachs von 1,83 % entspricht. Mit der höchsten Stimmenzahl der BLV-Liste (149 Stimmen) vertritt der Kollege Harry Kretschmann von der Gewerblichen Schule Waiblingen Ihre Interessen auch weiterhin ab dem neuen Schuljahr im BPR Stuttgart.



Harry
Kretschmann

Für den **Bezirkspersonalrat (BPR) berufliche Schulen beim RP Karlsruhe** entfielen 47,48 % der Stimmen auf die BLV-Liste. Mit der höchsten Stimmenzahl der BLV-Liste (117 Stimmen) vertritt der Kollege Hans Hendl von der Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg Ihre Interessen auch weiterhin ab dem neuen Schuljahr im BPR Karlsruhe.



Hans
Hendl

Für den **Bezirkspersonalrat (BPR) berufliche Schulen beim RP Freiburg** entfielen 63,36 % der Stimmen (294 Stimmen) auf die BLV-Liste. Somit vertritt der von Ihnen mit großer Mehrheit gewählte Kollege Ottmar Wiedemer von der Kaufmännischen Schule Hausach, seit 1997 bereits Mitglied im BPR Freiburg, weiterhin Ihre Interessen ab dem neuen Schuljahr im BPR Freiburg.



Ottmar
Wiedemer

Für den **Bezirkspersonalrat (BPR) berufliche Schulen beim RP Tübingen** entfielen leider nur 41,36 % der Stimmen auf die BLV-Liste. Dies hat zur Konsequenz, dass im kommenden Schuljahr im BPR Tübingen kein Arbeitnehmervertreter des BLV vertreten sein wird.

Unser ganz herzlicher Dank gilt allen Wählerinnen und Wählern, die sich mit ihrer Stimme für unsere Kandidatinnen und Kandidaten ausgesprochen haben. Ein weiterer ganz herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, welche bereit waren, auf der BLV-Liste zu kandidieren.

Den neu bzw. wieder gewählten Örtlichen Personalrätinnen und Personalräten gilt unser Glückwunsch. Wir versprechen Ihnen, dass wir Sie weiterhin in Ihrer Arbeit vor Ort tatkräftig unterstützen und auch weiterhin ÖPR-Schulungen und ÖPR-Konferenzen für Sie als Vertreter der Lehrkräfte i. A. (Angestellte) anbieten werden; die ersten befinden sich bereits in der Planungsphase und werden im Spätjahr 2014 stattfinden. Die Ausschreibung ergeht rechtzeitig an die ÖPR-Mitglieder.

Ottmar Wiedemer

Pensionäre Südbaden

Südbadische Pensionäre in Badenweiler



Badenweiler war am 23.05.14 der Ort der ersten BLV-Veranstaltung für die Pensionäre in Südbaden. Literatur und Geschichte standen auf dem Programm, dargeboten auf interessante und unterhaltsame Weise.

Am Vormittag führte Pfarrer a. D. Rolf Langendörfer die Teilnehmer beim **Literarischen Spaziergang** auf den Spuren vieler Schriftsteller durch den Kurort. Anekdotisches und Persönliches ließ

Literaten von Weltrang jenseits eines literarischen Seminars lebendig werden. Wer wusste schon, dass Annette Kolb es schaffte, selbst in amtlichen Papieren ihr wahres Geburtsjahr zu fälschen. Anton Tschechow, René Schickele, Hermann Hesse, Karl Jaspers und viele mehr wurden zu lebendigen Begleitern auf dem Weg durch Kurpark und Ort. Querverweise auf ihre Werke weckten Neugier und ließen den Wunsch nach mehr aufkommen. Gleichzeitig erwachte auch die Kur früherer Tage zu neuem Leben. Esel konnten gemietet werden, um sich mit frischer Eselmilch zu versorgen. Dr. Albert Fraenkel, unter anderem Arzt von Hermann Hesse und Karl Jaspers verfolgte schon zu jener Zeit einen ganzheitlichen Ansatz und stellte den Menschen in den Mittelpunkt seiner Behandlung.

Schnell waren die zwei Stunden vorbei,

beim anschließenden Mittagessen blieb Zeit zum intensiven Gedankenaustausch.

Der Nachmittag war der frühen Geschichte des Kurortes gewidmet. Bei der Führung durch die Römische Badruine verstand es Herr Gfell aus Badenweiler auf

humorvolle Art und Weise, Sitten und Gebräuche der römischen Badekultur zu schildern. War es unter dem imposanten Glasdach, das die Ruine schützt, doch recht warm geworden, bot der abschließende Gang durch den Drainagekanal wohlthuende Abkühlung. Nach dem offizi-

ellen Ende des Pensionärstreffens nutzen manche der Teilnehmer das schöne Wetter zum Spaziergang durch den Kurpark und/oder Kaffee und Kuchen auf einer der einladenden Terrassen im Ort.

Heidrun Goerendt-Hannß

*Viele Menschen wissen, dass sie unglücklich sind.
Aber noch mehr Menschen wissen nicht, dass sie glücklich sind.*

Albert Schweitzer

Einladung für PensionärInnen und RentnerInnen in Südbaden

Freitag, den 19. September 2014 in Blumberg/Baden – 10:00 Uhr bis etwa 17:30 Uhr

Programm:

- a. Fahrt mit der Sauschwänzlebahn nach Lausheim-Blumegg
- b. kurzer Fußmarsch (ca 10 Minuten) zur Museumsmühle Stühlingen-Blumegg. Die Mühle ist eine einzigartige Rarität mit drei Mühlrädern und fünf Mahl- und Stampfwerken. Vor allem wegen ihrer einmaligen Antriebstechnik stellt die Mühle einen großen kulturhistorischen Wert dar.
- c. Gemeinsames Mittagessen
- d. Rückfahrt mit der Eisenbahn zum Ausgangspunkt Blumberg-Zollhaus. (Bis zur Abfahrt besteht noch die Möglichkeit einen Verdauungsspaziergang in die Wutachflüen zu unternehmen).
- e. In Zollhaus besteht noch die Möglichkeit das dortige Eisenbahnmuseum zu besichtigen.

Anmeldung

Bitte **bis 29. August 2014** an Wolfgang Horn, vorzugsweise per Mail: horn-schwenningen@t-online.de, Hochfirststraße 08, 78054 Villingen-Schwenningen oder per Telefon: 0 77 20 / 3 40 82

BLV-Mitglieder aus anderen RG und Gäste sind jederzeit herzlich willkommen. Da nur eine begrenzte Anzahl von Personen teilnehmen kann, erfolgt die Zusage in der Reihenfolge der Anmeldungen. Einzelheiten über Anfahrt, Treffpunkt, Mittagstisch etc. erhalten Sie mit der **Zusage bis zum 10. September 2014**. Die Kosten für Bahnfahrt und Mittagessen tragen die Teilnehmer.

Über eine rege Teilnahme würde ich mich sehr freuen.

Gez. Herr W. Horn

Einladung zur Herbstveranstaltung der PensionärInnen und RentnerInnen der Regionalgruppe Ortenau an alle BLV-Mitglieder

Mittwoch, den 8.10.2014 in Oberkirch
Beginn: 10:00 Uhr (bis etwa 16:30 Uhr)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir möchten Sie nach Oberkirch einladen in das Grimmelshausen-Museum und (abweichend von der Vorschau auf dieses Herbsttreffen) in das Unternehmen für Umformtechnik ERNST.

Programm:

- 10:00 Uhr Besuch des **Grimmelshausen-Museums** mit Führung (www.oberkirch.de/2486_DEU_WWW.php)
Das Grimmelshausen-Museum präsentiert außer der Stadtgeschichte als Schwerpunkt den Lebensweg des bekannten Barockdichters Johann Christoff von Grimmelshausen (Hauptwerk Simplicissimus), der in Oberkirch und Umgebung gelebt hat.
Anschließend gemeinsames **Mittagessen** „Zur Sonne“
- 14:00 Uhr **Betriebsbesichtigung des Unternehmens für Umformtechnik ERNST** (www.ernst.de);
dies ist ein etablierter Hersteller von Stanz- und Tiefziehteilen sowie Baugruppen. Die Produkte werden in erster Linie an die Automobilindustrie geliefert, aber auch an Kunden wie Haushaltsgeräte- und Elektromotorenhersteller.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis 22.9.2014 bei Dr. Christina Weis an, vorzugsweise per E-Mail: c.weis@blv-bw.de, (Ritterstr. 6 c, 77948 Friesenheim).

Gäste sind wie immer herzlich willkommen. Einzelheiten über Anfahrt/Treffpunkt, Mittagstisch u. s. w. erhalten Sie mit der Zusage. Wir hoffen, dass dieses Programm für Sie interessant ist und Sie dabei sein können.

gez. Herr S. Mußler
Pensionärsbeauftragter Ortenau

gez. Frau Dr. Chr. Weis
Pensionärsbeauftragte Ortenau

Bitte zurücksenden bis **22.9.2014** vorzugsweise per E-Mail an Dr. Christina Weis, c.weis@blv-bw.de, bzw. an:
Frau Dr. Christina Weis, Ritterstr. 6c, 77948 Friesenheim

Betreff: Anmeldung für die Herbstveranstaltung am 8.10.2014 in Oberkirch

Name, Vorname, Postadresse, Telefon, Mailadresse

.....

.....

.....

Begleitperson:

Datum, Unterschrift:

Pensionäre des Landesbezirkes Südwürttemberg in Ulm



Warten auf die Münsterführung

Das BLV-Pensionärsteam konnte am 29. April 2014 bei kühler Witterung 60 interessierte Mitglieder und Gäste am Münster in Ulm begrüßen.

In zwei Gruppen aufgeteilt erkundeten wir am Vormittag das Münster. Dieses wichtige Wahrzeichen von Ulm, auch Finger Gottes genannt, hat nicht nur die filigrane Bauweise zu bieten, sondern auch zahlreiche Meisterwerke der Spätgotik. Der Schmerzensmann, das Chorgestühl, die Glasfenster im Chor und die Bessererkapelle sollen stellvertretend genannt werden. Das Münster, als Bürgerkirche geplant und gebaut, wurde ohne Zuschüsse von Fürsten oder Klerus errichtet.

Ein Gast eines anwesenden BLV-Mitglieds hat im August 1939 in dieser Kirche geheiratet, und zog mit seiner Begleitung wiederum durch das „Brauttor“ ein, leider im Rollstuhl. Die Dame wird im Herbst 100 Jahre alt.

Nach 90 Minuten Wissensvermittlung und dem Betrachten handwerklicher Glanz-

leistungen des Mittelalters stärkten wir uns im nahen Ratskeller.

Wieder gut bei Kräften und nach anregenden Gesprächen setzten wir den „Ulmer Tag“ mit einer Stadtführung in wiederum zwei Gruppen fort.

Zwischenzeitlich kam die Sonne heraus und wärmte uns auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. Das Rathaus ist ehemals als „neues Kaufhaus“ entstanden. Seit dem 15. Jahrhundert bis heute ist es Rathaus der Stadt. Das reich verzierte Gebäude hat an der Ostseite eine astronomische Uhr, der Giebel der Südseite ist u.a. mit Wappen von 31 Städten bemalt, die Handelsbeziehungen mit Ulm pflegten.

Das im Rahmen der Führungen besuchte Fischer- und Gerberviertel liegt an der Mündung der Blau in die Donau. Es zeigt sich als ein Altstadtbereich mit engen Gassen, Stegen, Brücken und vielen gemütlichen Plätzen zum Verweilen. Die historischen Gebäude, teils mit typischem Fachwerk, dürfen nicht übergan-



Beeindruckende Gotik

gen werden: Staufermauer, das Schiefe Haus, die Ulmer Münz, die Garnsiederei als nur kleine Aufzählung.

Die Stadtmauer mit Metzgerurm an der Donau war ein wichtiges Bollwerk der mittelalterlichen Stadt und ist heute der Rahmen für einen beliebten Spazierweg mit Blick auf Neu-Ulm.

Das Schwörhaus auf dem Weinhof ist die Keimzelle von Ulm, heute Haus der Stadtgeschichte. Vom Balkon des Schwörhauses leistet jedes Jahr der Ulmer OB den historischen Eid auf die Stadtverfassung. Am Rand des Platzes ist die neue Ulmer Synagoge erstellt worden.

Der Rundgang durch einen Teil von Alt-Ulm endete vor Ulms Neuer Mitte. Jeder Teilnehmer konnte nun seinen Interessen nachgehen - einkehren, einkaufen oder die Heimfahrt antreten!

Ein erlebnisreicher Tag mit vielen Eindrücken - auch für Kenner - fand seinen individuellen Ausklang.

Bis zum Herbst

Ihr Pensionärsteam
Amann, Franz, Herrling



Mittelalterliches Rathaus von Ulm mit einer Ikone der Moderne im Hintergrund



Vor dem schiefen Haus

„Schon gesehen?“ Unsere Arbeit ist auf der BLV-Homepage präsent

Uns kann man unter BLV-„Homepage“ – „DER BLV“ – „Personalvertretung“ – „Schwerbehindertenbeauftragte“ aufrufen

Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg
Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V.

[Aktuelles](#) [Veranstaltungen](#) [Impressionen](#) [Kontakt](#)

Start
DER BLV
Bildungspolitik
Arbeit und Recht
Mitgliederservice
Unsere Partner

Startseite > DER BLV > Personalvertretung > Schwerbehindertenbeauftragte

Schwerbehindertenbeauftragte

Arbeitskreis Schwerbehinderte (AKS)

Auf dieser Seite finden Sie nützliche und wichtige Informationen im Umgang mit schwerbehinderten Kollegen und Schwerbehindertenfragen vorrangig für Lehrerinnen und Lehrer an den beruflichen Schulen.

Gedankenaustausch in der letzten AKS-Sitzung

Inhaltsverzeichnis

a)	Überblick wichtiger Kontaktdaten für die Beruflichen Schulen	Kontaktdaten_Stand Mai_14(.pdf) siehe Publikationen BLV Magazin 4/2013, S. 40
b)	Überblick <ul style="list-style-type: none"> • wichtiger Inhalte des Sozialgesetzbuches SGB IX Teil 2 für die Abteilung Beruflichen Schulen (Teil I) • wichtiger Inhalte des Sozialgesetzbuches SGB IX Teil 2 für die Abteilung Beruflichen Schulen (Teil II) Übersicht <ul style="list-style-type: none"> • der relevanten Inhalte - Rechte und Pflichten nach dem SGB IX Teil 2 für die Beruflichen Schulen (Teil I) • wichtiger Aufgaben, Rechte und Pflichten an einer Beruflichen Schule (Teil II) nach SGB IX Teil 2 	BLV Magazin 4/2013, S. 40 BLV Magazin 5/2013, S. 47
c)	Kranke Lehrerin / kranker Lehrer – was nun?	BLV Magazin 4/2012, S. 54
	Serie 1: Teil 1: Beratung und ggfs. BEM-Angebot (Korrektur: Lehrkraft ist länger als sechs Wochen im Jahr (statt Kalenderjahr) oder wiederholt arbeitsunfähig.)	BLV Magazin 4/2012, S. 54
	Serie 2: Teil 2: Durchführung des betrieblichen Eingliederungsmanagements Wichtige Zusammenfassung	BLV Magazin 5/2012, S. 33
	Serie 3: Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) - Das geht alle Beamten und Angestellte an! Mögliche Schrittfolge eines einzelfallbezogenen BEM in 10 Schritten und Fazit	BLV Magazin 1/2013, S.55
	Serie 4: „BEM auf einen Blick“ – Fragekatalog und Fazit	BLV Magazin 2/2013, S.52
	Serie 5: Häufigste Fragen zum BEM BEM in der Integrationsvereinbarung (überarbeitete Fassung!)	BLV Magazin 1/2014, S.25

Schuljahr 2014/15 Wahl der Schwerbehindertenvertretung!

Verantwortlich für den Inhalt:
Konrad Demmig
 Leiter des Arbeitskreises Schwerbehinderte im Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V. (BLV)
 Schwabstraße 59
 70197 Stuttgart
 Tel.: 0711 489 837-0
 Fax.: 0711 489 837-19
 E-Mail: K.Demmig@blv-bw.de
<http://www.blv-bw.de>

Vertrauensperson der schwerbehinderten Lehrkräfte an der
 Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule in Freiburg
 Friedrichstraße 51
 79098 Freiburg
 Tel.: 0761 / 201-7965
 Fax.: 0761 / 201-7499
 E-Mail: K.Demmig@blv-bw.de

DER BLV

- [Geschäftsstelle](#)
- [Die Vorstände des BLV](#)
- [Ansprechpartner in der Region](#)
- [Verbandsstruktur](#)
- [Personalvertretung](#)
- [Hauptpersonalrat](#)
- [Bezirkspersonalräte](#)
- [Schwerbehindertenbeauftragte](#)
- [Erfolge](#)

Ihr Kontakt zu uns
 Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V.

Schwabstraße 59
 70197 Stuttgart

Tel.: 0711 48 98 37 0
 Fax: 0711 48 98 37 19

[E-Mail senden](#)

Suche

[Suchen](#)

Jetzt Mitglied werden

- ✓ Beratung - schnell und persönlich
- ✓ Berufsbezogenen Publikationen
- ✓ Kostenlose Versicherungen
- ✓ Kostenlose Versicherungen
- ✓ Sonderkonditionen und Rabatte
- ✓ Rechtsberatung und Rechtsschutz
- ✓ Berufsspezifische Interessenvertretung

[Beitrittsformular](#)

Der Arbeitskreis Schwerbehinderte freut sich, dass wir nun online sind. Zukünftig werden regelmäßig weitere Inhalte bzw.

Materialien auf dieser Seite ergänzt. Viel Erfolg und viel Spaß beim Informieren und Recherchieren!

Ihr Team des Arbeitskreises Schwerbehinderte

Technische Lehrkräfte im Bereich Gewerbe – wie hoch ist Ihr Solldeputat?

Welches Solldeputat wird für Sie angesetzt: 27 oder 28 Stunden?

Immer wieder kommt es zu Anfragen zur Deputatshöhe für Technische Lehrkräfte im Bereich Gewerbe.

Grundsätzlich gilt für alle Technische Lehrerinnen und Technische Lehrer im Bereich des Gewerbes das 28-Stunden-deputat. Nur wenn **mindestens** vier Stunden Technologiepraktikum bzw. LBTW gegeben wird, **ist das TL-Deputat auf 27 Stunden zu reduzieren.** Dies

wird bei der überwiegenden Anzahl der Technischen Lehrkräfte nach unserer Einschätzung der Fall sein. Unsere Recherchen haben aber ergeben, dass die Technischen Lehrkräfte selbst darüber nicht wirklich Bescheid wissen. Unsere Gespräche auf der Ebene der RP und des Kultusministeriums zeigen ein ähnlich uneinheitliches Bild.

Unsere Empfehlung:

1. Überprüfen Sie Ihr Solldeputat
2. Verlangen Sie ein Lehrerstammdatenblatt
3. Sollten Sie keine vier Stunden Technologiepraktikum oder LBTW haben, versuchen Sie dies innerhalb Ihres Deputates zu bekommen.
4. Unterrichten Sie in Ihrem Deputat bereits vier Stunden TP/LBTW, steht Ihnen das 27-Stunden Deputat zu. (siehe Arbeitszeit der Lehrkräfte-Regelstundenmaßerlass)

Gerd Baumer

auf die Ausschreibungen für Fachberater für Arbeits- und Gesundheitsschutz bewerben können.

Zunächst sollte dieser Lehrerguppe die Bewerbung verwehrt werden. Zum Schuljahreswechsel 2014/2015 sollen diese Stellen nun ausgeschrieben und besetzt werden.

Gerd Baumer

Technische Lehrkräfte können ebenfalls Fachberater für Arbeits- und Gesundheitsschutz werden

Jahrelanger hartnäckiger Einsatz zeigt Wirkung!

In den nun schon seit Jahren dauernden Verhandlungen im Hauptpersonalrat für Berufliche Schulen, konnte unser Arbeitsschutzausschussmitglied Gerd

Baumer sich durchsetzen und für die Technischen Lehrkräfte in Baden-Württemberg erreichen, dass auch Technische Lehrerinnen und Technische Lehrer sich

Personalräteschulung bei der BBBank eG in Karlsruhe

Die BLV-Fraktion im BPR Karlsruhe informiert über die Änderung des LPVG

Am 01. April 2014 fand die letzte Aufbauschulung für die örtlichen Personalräte an den beruflichen Schulen im Regierungsbezirk Nordbaden in der laufenden Amtsperiode statt. Trotz der anstehenden Personalratswahlen sind 80 Kolleginnen und Kollegen der Ein-

ladung des BLV gefolgt. Eindeutig ist dies ein Zeichen dafür, dass die anwesenden Personalvertreter sich an ihren Schulen der Wiederwahl für den ÖPR stellten und damit weiterhin großes Interesse an der Personalratsarbeit zeigen.

Aufgrund der sehr guten Kontakte des BLV zur **BBBank eG Karlsruhe** stellte diese erneut die stilvollen Räumlichkeiten und das Catering für eine Veranstaltung des Landesbezirks Nordbaden zur Verfügung. **Der Regionalbevollmächtigte für den öffentlichen Dienst, Frau Natalie Vetter**, die diese Personalräteschulung von Seiten der BBBank eG organisierte und betreute, **sei an dieser Stelle herzlich gedankt** für die ausgezeichnete Unterstützung. Der Erfolg der



Der Tagungsleiter Michael Schmidt begrüßt die anwesenden Teilnehmer



Christa Holoch und Heike Worgall bei ihrem Vortrag

Veranstaltung wurde durch die hervorragenden Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst.

Schwerpunkt der eintägigen Fortbildung waren die Eckpunkte zur **Änderung des Landespersonalvertretungsgesetzes (LPVG)**, das zu Beginn des Jahres umfassend novelliert worden ist.

Der Vorsitzende des Bezirkspersonalrats Berufliche Schulen am RPK, **Michael Schmidt**, referierte nach der Begrüßung über die geänderte Systematik der Beteiligungsrechte und über die allgemeinen Vorschriften im LPVG.

Über die anstehenden Personalratswahlen und deren Durchführung informierten anschließend die Bezirkspersonalräte und BLV-Vorstandsmitglieder des Landesbezirks Nordbaden **Christa Holloch, Thomas Speck und Heike Worgall**.

Das gemeinsame Mittagessen, das im Betriebsrestaurant der BBBank eG stattfand, wurde zu einem intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Personalräten genutzt.

Danach stellte **Hans Hendl**, stellvertreter BPR-Vorsitzender und Fachmann für Arbeitnehmerfragen, anhand von konkreten Beispielen die Beteiligungsrechte der Personalarbeit dar. Die Teilnehmer ergänzten den Vortrag von Hans Hendl durch zahlreiche Beispiele aus ihrem Erfahrungsbereich.

Der letzte Programmpunkt war eine rege Diskussion zwischen den BPR-Mitgliedern und den örtlichen Personalräten über aktuelle Themen aus dem BPR.

Die Teilnehmer der Personalräteschulung erhielten sehr viele Informationen und Anregungen für ihre Arbeit vor Ort. Die überwiegend positiven Rückmeldungen bestätigen das nordbadische Team in ihrer Arbeit, weitere Fortbildungsveranstaltungen auf diesem Gebiet zu organisieren. **Die nächste Personalräteschulung**, die aufgrund der neu beginnenden Amtsperiode eine Grundschulung sein wird, findet am **2. und 3. Dezember 2014** in der Evangelischen Akademie Baden in Bad Herrenalb statt.

Michael Schmidt



Thomas Speck stellt die „Sparschweinaktion“ des BLV vor



Hans Hendl bei seinem Vortrag



Gisela Wöhrle, BVP der Schwerbehinderten, stellt sich den Fragen aus dem Plenum



Die Gastgeber der Veranstaltung: Natalie Vetter und ihr Kollege von der BBBank



Blick ins Plenum



Blick ins Plenum

Berufliche Schulen werden gezwungen, unabhängig von den Anmeldezahlen, weniger Eingangsklassen als im Vorjahr zu bilden

Der BLV fordert: Regionale Schulentwicklung darf nicht auf Kosten von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern an Beruflichen Schulen stattfinden!

Der Landesbezirksvorstand Nordwürttemberg suchte gemeinsam mit dem BLV-Vorsitzenden, Herbert Huber, am 16. April 2014 das Gespräch mit Frau Claudia Rugart, Abteilungsleiterin „Schule und Bildung“ im Regierungspräsidium Stuttgart (RPS). Der BLV-Landesbezirk, Schulleitungen und Lehrkräfte konnten die Vorgehensweise des RPS kaum fassen: Schulleitungen wurden telefonisch angewiesen, die Zahl der Eingangsklassen von beruflichen Bildungsgängen zu reduzieren. Massiv kritisierte der BLV dieses Vorgehen und den viel zu späten Zeitpunkt der Maßnahme, denn der Versand der vorläufigen Zusagen an zukünftige Schüler/innen war bereits erfolgt. Außerdem wurde die fehlende Transparenz des

Prozesses festgestellt und bemängelt, dass die Bewerberzahlen dieses Vorgehen nicht rechtfertigten.

Als Grund für das Vorgehen nannte Frau Rugart dem BLV die zu geringe Lehrerruhestellen. Das RP habe handeln müssen, da nach den aktuellen Vorgaben des Kultusministeriums rund ein Drittel der frei werdenden Stellen im RP Stuttgart an Beruflichen Schulen nicht wiederbesetzt werden sollen. Um die Lehrerversorgung bei gleichzeitig entstehenden Mehrbedarf z. B. durch „hochwachsende“ Berufliche Gymnasien zu gewährleisten, habe sich das Referat Berufliche Schulen veranlasst gesehen die Schließung von Parallelklassen zu veranlassen.

Der BLV stellt durch dieses Vorgehen eine gravierende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen bei gleichzeitig zunehmender Heterogenität der Schüler/innen fest. Die Unterstützung in diesem Prozess ist für Berufliche Schulen ungleich schlechter als an allgemeinbildenden Schulen. Zu nennen ist hier zum wiederholten Mal das nach wie vor bestehende Unterrichtsdefizit an Beruflichen Schulen, der grundsätzlich höhere Klassenteiler von 30 Schüler/innen, im Gegensatz zu 28 an Gemeinschaftsschulen und die Tatsache, dass Gemeinschaftsschulen bereits ab 40 Schüler/innen zweizügig geöffnet werden können, ohne dass Einschränkungen bezüglich der Parallelklassenbildung greifen würden.

Diese Schlechterbehandlung kann vor dem Hintergrund, dass viele Schüler/innen in beruflichen Vollzeitschulen einen großen Förderbedarf haben, z. B. weil sie aus bildungsfernen Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund stammen, nicht verstanden werden.

Der BLV fordert:

- Keine Zusammenlegung von Klassen über Schulstandorte hinweg, sofern die Mindestschülerzahl nicht unterschritten wird!
- Wiederbesetzung aller frei werdender Lehrerstellen + 400 Lehrerstellen zum Abbau der Bugwelle und für neue Aufgaben, z. B. Inklusion, individuelle Förderung!
- Regionale Schulentwicklungsprozesse müssen transparent sein!
Alle Betroffenen sind frühzeitig einzubeziehen!

Sophia Guter



V. li.: Katharina Lerner (Stellv. Landesbezirksvorsitzende), Sophia Guter (Vorsitzende des Landesbezirks Nordwürttemberg), Claudia Rugart (Abteilungsleitung 7, Regierungspräsidium Stuttgart), Herbert Huber (BLV-Vorsitzender)

*Es genügt nicht, dass man zur Sache spricht.
Man muss zu den Menschen sprechen.*

Stanislaw Jerzy Lec

Telefonhotline – kontinuierliches Serviceangebot des Landesbezirks Südbaden

Am 05. Mai 2014 glühten die Drähte heiß – nächster Beratungstermin im November 2014

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und zum Jahresende, ruft der Landesbezirk Südbaden „seine“ Experten aus dem Bezirkspersonalrat Freiburg und dem Hauptpersonalrat zusammen, um telefonisch Kolleginnen und Kollegen zu beraten.

Bei der diesjährigen Frühjahrs-Telefonaktion, die erstmals in Lörrach stattfand, standen wie immer die Telefone nicht still, die Drähte glühten heiß und manch interessiertes BLV-Mitglied musste es mehrfach versuchen, weil einfach besetzt war... „So einen Andrang haben wir in letzter Zeit immer wieder“, resümierte Gerd Weinmann (Mitglied im Bezirkspersonalrat Freiburg). Und Kersten Schröder, ebenfalls Mitglied im Bezirkspersonalrat Freiburg, ergänzte: „Es ist auffällig: Der Beratungsbedarf steigt.“

Ebenfalls als kompetente Berater gefordert waren die Personalratsmitglie-

der Gerd Baumer und Konrad Demmig Selbstverständlich war auch Ottmar Wiedemer, Vorsitzender des Bezirkspersonalrates Freiburg sowie Fachmann in Arbeitnehmerfragen, mit von der Partie. Durch die starke Nachfrage, die das

Mai-Beratungsteam auch vergessen ließ, das obligatorische „Beweisfoto“ zu schießen, fühlt sich das Personalratsteam aus Südbaden bestätigt und wird auch im Herbst 2014 wieder einen telefonischen Beratungstermin anbieten. Nähere Informationen erhalten Sie rechtzeitig vorab im BLV-Magazin, auf unserer Homepage im Internet oder in Ihren Postfächern in den Schulen.

Kersten Schröder



Nicht zu übersehen: „Freude am Tun bei der Beratung“ galt auch für das Beratungsteam im Mai 2014. Das Foto zeigt das Beratungsteam vom November 2013. V. l.: Ottmar Wiedemer, Konrad Demmig, Gerd Weinmann, Wolfgang Köbele, Kersten Schröder, Gerd Baumer.

Landesbezirksversammlung Südwürttemberg am 21./22. März 2014

Am 21./22. März fand im Landwirtschaftlichen Zentrum in Aulendorf die traditionelle jährliche Versammlung des Landesbezirks Südwürttemberg statt. Beim diesjährigen Treffen standen ne-

ben Information, Rechenschaftslegung und persönlichem Austausch auch Neuwahlen in den jeweiligen Fachbereichen sowie die Rotation im Landesvorsitz an. Den Einstieg am Freitagnachmittag bil-

dete wie in den vergangenen Jahren ein Vortrag des Leiters des Referats berufliche Schulen am Regierungspräsidium Tübingen, Herrn Abteilungsdirektor Dieter Renner. Dieser berichtete in gewohnter Manier über die Situation und die Perspektiven der beruflichen Schulen im Regierungsbezirk und ermöglichte den Zuhörern an vielen Stellen Ein-



Dieter Renner und Clemens Hartelt



Martin Fillingner dankt Clemens Hartelt im Namen des Fachbereichs TuG



Ausstattung des neuen Landesbezirksvorsitzenden Dr. Fritz Märker durch Clemens Hartelt

blicke in die Hintergründe von Zahlen und Prozessen. Diese nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Zusammenhänge erläutert zu bekommen. Am Ende bedankte sich Clemens Hartelt im Namen aller Teilnehmer bei Herrn Renner für den informativen und unterhaltenden Vortrag, aber auch persönlich als Vorsitzender des Bezirkspersonalrats für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium. Herr Renner wiederum dankte für die Einladung und stellte fest, dass er gerne gekommen sei.

Nach der Verabschiedung von Herrn Renner folgte der Bericht des scheidenden Landesbezirksvorsitzenden Clemens Hartelt. Dieser blickte sowohl auf das vergangene Jahr als auch auf seine drei Jahre als Vorsitzender des Landesbezirks zurück.

Neben den in dieser Zeit organisierten Veranstaltungen wie z.B. den Podi-

umsdiskussionen in Ulm (Januar 2012) und in Tübingen (Dezember 2014) hob er vor allem die vielen Begegnungen und Gespräche hervor, die für ihn den Schwerpunkt bzw. das Kerngeschäft seiner Tätigkeit darstellen. Diese führten ihn in den vergangenen drei Jahren an jede staatliche berufliche Schule im Bezirk und bilden eine der Grundlagen für seine Tätigkeit als Vorsitzender des Bezirkspersonalrats, die er im letzten Sommer in der Nachfolge von Rainer Messner übernommen hat. Mit spürbarem Enthusiasmus unterstrich er, dass es bei entsprechendem Engagement auch heutzutage möglich sei, Dinge zum Besseren zu bewegen und dankte seinen Mitstreitern im Landesbezirk für die in den vergangenen 3 Jahren geleistete Arbeit. Im Namen dieser Mitstreiter und des ganzen Landesbezirks erwiderte der stellvertretende Bezirksvorsitzende Dr. Fritz Märker, dass Clemens Hartelt den Bezirk Südwürttemberg in den vergangenen 3 Jahren engagiert

und zupackend organisiert und vertreten hat, was durch den anschließenden langen Applaus der Anwesenden bestätigt wurde und einen schönen Abschluss dieses Tagesordnungspunktes bildete.

Die anschließenden Neuwahlen wurden von Rainer Messner geleitet, der einer Einladung von Clemens Hartelt gefolgt war und sich an dieser Stelle gerne zur Verfügung stellte.

Gewählt wurden im Fachbereich TuG Martin Fillinger (Vors.) und Clemens Hartelt (Stellv.), im Fachbereich KB Achim Soulier (Vors.) und Walter Kastner (Stellv.) sowie im Fachbereich HPSL Dr. Fritz Märker (Vors.) und Marie-Luise Jakob (Stellv.). Das Amt des Landesbezirksvorsitzenden fällt für die kommenden 3 Jahre dem Fachbereich HPSL und damit Fritz Märker zu, was von den anwesenden Mitgliedern per Akklamation bestätigt wurde. Dieser erklärte seine Bereitschaft, das Amt anzunehmen und bedankte sich bei den Anwesenden für das ausgesprochene Vertrauen.

Das anschließende Abendessen leitete den nichtoffiziellen Teil des ersten Tages ein, der spätabends in der Kellerbar des Landwirtschaftlichen Zentrums seinen geselligen Ausklang fand.

Am darauf folgenden Samstagmorgen eröffnete die stellvertretende BLV-Vorsitzende Renate Granacher-Buroh das Programm des zweiten Tages mit aktuellen Informationen aus der Arbeit des Vorstands. Nach einem kurzen Rückblick auf den Delegiertentag erläuterte sie den momentanen Stand bei der Lehrerversorgung und der Krankheitsreserve. Anschließend informierte sie über die Entwicklungen beim von Ministerium und Industrie geplanten Übergangssystem Schule-Beruf und den zugehörigen Modellprojekten.

Zweiter Tagesordnungspunkt war der Bericht vom Hauptpersonalrat, in dem Iris Fröhlich die aktuellen Haupt- und Dauerbaustellen bei der Auseinandersetzung mit dem Ministerium aufzeigte und deutlich machte, wie sehr der Zwang zum Sparen und die bevorzugte Entwicklung der Gemeinschaftsschulen den beruflichen Schulen schaden. Vor diesem Hintergrund rief sie alle Anwe-



Die Teilnehmer



Neuer Bezirksvorstand: Soulier, Jakob, Märker, Fillinger und Hartelt

senden dazu auf, sich bei den bevorstehenden Personalratswahlen nach besten Kräften für den BLV einzusetzen. Ihr Nachredner Clemens Hartelt schloss sich bei seinem Bericht aus dem Bezirkspersonalrat diesem Aufruf an. Er gab einen kurzen Rückblick über die letzten Sitzungen des BPR und einen Überblick über die Beförderungszahlen. Anschließend folgten die Berichte aus den Regionalgruppen.

Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes stellte sich Bernhard Prellsauer vor, der bei den Personalratswahlen für den BLV als Kandidat der Angestellten antritt.

Zum Ende der Veranstaltung gab der neue Bezirksvorsitzende Fritz Märker einen kurzen Ausblick auf die für das kommende Jahr geplanten Treffen und Veranstaltungen. Auch er hob noch ein-

mal die Wichtigkeit der Personalratswahlen hervor, bevor er den Referenten und Teilnehmern für ihre Beiträge und ihren Einsatz für den BLV dankte. Schließlich wünschte er allen Anwesenden einen guten Appetit und eine gute Heimfahrt, und setzte so den Schlusspunkt zu einer rundum gelungenen Landesbezirksversammlung.

Dr. Fritz Märker

Der neue Landesbezirksvorsitzende Dr. Fritz Märker stellt sich vor

Seit der Landesbezirksversammlung in Aulendorf am 21./22. März bekleide ich als Nachfolger von Clemens Hartelt das Amt des Landesbezirksvorsitzenden des BLV in Südwürttemberg. Da mich einige von ihnen noch wenig oder vielleicht gar nicht kennen, möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen.

Ich bin im bayerischen Landkreis Neu-Ulm aufgewachsen, 52 Jahre alt, verheiratet und Vater einer 13jährigen Tochter. Nach Studium, Promotion und Referen-

dariat unterrichtete ich seit 1994 als wissenschaftlicher Lehrer in den Fächern Mathematik, Physik und Informatik an der Haus- und Landwirtschaftlichen Schule in Friedrichshafen, der Droste-Hülshoff-Schule. Als langjähriges Mitglied des vormaligen Bezirksvorstandes des VHL bin ich seit der Fusion im Jahr 2008 Vorsitzender des Fachbereichs HPSL in Südwürttemberg und als solcher seit der satzungsgemäßen Rotation in diesem Frühjahr Landesbezirksvorsitzender. Ich danke für das in mich gesetz-



Dr. Fritz Märker

te Vertrauen und hoffe, in den kommenden drei Jahren an die engagierte Arbeit meines Vorgängers Clemens Hartelt anknüpfen zu können und mit ihm und den anderen Funktionsträgern des BLV gut und fruchtbar zusammenzuarbeiten.

Dr. Fritz Märker

Neuwahlen in der Regionalgruppe Breisgau

Bei fröhlichen Temperaturen fand Anfang April die Regionalgruppensitzung Breisgau in der Max-Weber-Schule in Freiburg statt. Veronika Kaiser, Schulleiterin der Max-

Weber-Schule, begrüßte die Versammlung. In einer kurzen Rede verglich sie die momentane Situation der beruflichen Schulen im Hinblick auf Einstellungen, Anrechnungsstunden und Lehrerar-

beitszeit mit dem Rückblick auf frühere Jahre. Entscheidendes hat sich verändert. Die Arbeitszeit der Lehrer wurde konsequent hochgesetzt, bei gekürzten Anrechnungsstunden. Es gibt den Appell zu mehr Qualitätsentwicklung bei gleichzeitiger Mehrarbeit. Die Worte



Interessierte Zuhörer beim Vortrag



Gerd Weinmann zeigte die „Neuregelungen zur Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer“ ...

von Frau Kaiser unter der Überschrift „Fürsorgepflicht“ waren genau der richtige Einstieg in die aktuellen Themen.

Die regionale Schulentwicklung ist und bleibt derzeit der zentrale Punkt, um den das Interesse aller Lehrer kreist – und nicht nur der Lehrer! Kersten Schröder formulierte dazu den Schlüsselsatz: „Berufliche Schulen sind Schulen für Bildungsaufsteiger. Und das müssen sie auch bleiben. Eine Reduzierung auf rein berufliche Vorbereitung und berufliche Ausbildung bringt nicht nur für die weiterbildungswilligen Jugendlichen gravierende Nachteile, sondern auch für die Lehrer an den beruflichen Schulen. Das Sichern eines differenzierten beruflichen voll- und teilzeitschulischen Bildungsangebotes sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum ist die Zukunftsaufgabe des BLV! Damit sichern wir Bildungschancen für Jugendliche,



... aus der Sicht der Arbeitnehmer referierte Ottmar Wiedemer

damit stärken wir die ausbildungswillige Wirtschaft vor Ort und damit sichern wir nicht zuletzt auch die Arbeitsplätze unserer Kolleg/-innen.“

Gerd Weinmann fand klare Worte zu der Frage „Arbeitszeit der Lehrkräfte – was kommt auf uns zu?“. Nach der Streichung von ca. 25 % der verfügbaren Anrechnungsstunden und Kürzung der Altersermäßigung ohne Bestandsschutz bleibt nur eine Erkenntnis: Bei allen engagierten Kolleg/-innen entsteht der Eindruck, dass Leistung bestraft wird. In Zeiten zunehmender Heterogenität der Schülerschaft an beruflichen Schulen müsse genau der andere Weg beschritten werden, so Gerd Weinmann weiter. Überdurchschnittliches pädagogisches Engagement müsse auch an den beruflichen Schulen durch Zumessung entsprechender Anrechnungsstunden unterstützt werden. Andernfalls drohe ein

Absinken pädagogischer Standards an den Schulen, ergänzte Ottmar Wiedemer in seinem Vortrag. Zudem bestehe durch die Verschiebung der Altersermäßigung die Gefahr, dass krankheitsbedingte Ausfallzeiten zunehmen und dies gelte sowohl für Angestellte als auch Beamte gleichermaßen, so Ottmar Wiedemer abschließend.

Mit Freude wurde Herr Günter Huber für seine 25-jährige Mitgliedschaft im BLV geehrt. Regionalgruppenvorsitzender Konrad Demmig übernahm die Ehrung mit einer Urkunde und einer Flasche Wein und bedankte sich für die Mitarbeit im Verband.

Bei den anstehenden Neuwahlen wurden Konrad Demmig als Regionalgruppenvorsitzender sowie Heike Kebbedies und Thomas Barnert als stellvertretende Regionalgruppenvorsitzende in ihren Ämtern bestätigt. Neu hinzu gewählt wurde Michael Albert als stellvertretender Vorsitzender des Fachbereichs Kaufmännische Bildung.

Wenn auch Sie sich für den BLV engagieren wollen, wenden Sie sich an die gewählten Vertreter der Regionalgruppe oder an die Verbandsbeauftragten Ihrer jeweiligen Schulen. Der BLV braucht Ihre Unterstützung, um weiterhin erfolgreich die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen zu vertreten.

Heike Kebbedies



V. L.: Thomas Barnert (stv. RG-Vorsitzender), Konrad Demmig (RG-Vorsitzender), Kersten Schröder (Vorsitzender LB Südbaden), Heike Kebbedies (stv. RG-Vorsitzende), Dr. Günter Huber (25 Jahre Mitgliedschaft), Michael Albert (stv. FB-Vorsitzender KB), Wilhelm Herrmann (Pensionärsvertreter), Fritz Martin (stv. Pensionärsvertreter)

Zünftiger Start der BLV-Regionalgruppe Heilbronn ins Jahr 2014



Auf geht's zum Traubenlehrpfad

Es ist immer wieder eine spannende Sache, wenn die Kolleginnen und Kollegen (Aktive, Pensionäre, Gäste) aus den immerhin sechs Beruflichen Schulen aus Heilbronn und der Beruflichen Schule aus Neckarsulm sich unter den Vorzeichen „Geselligkeit“, „sich Kennenlernen“ „sachkundige Wanderungsführung“, „Bildung“ etc. treffen. All das geht über eine übliche Wanderung weit hinaus!

Es waren dieses Mal immerhin 32 Personen, die sich am 5. Januar in Talheim, der Perle des Schozachtales, der sachkundigen Führung von der Kollegen Rauleder und Walter anvertrauten. Der Anteil der aktiven Kolleginnen und Kollegen nimmt wieder allmählich zu und erfreulicher Weise nahm auch der neue Schulleiter

der Christian-Schmidt-Schule Neckarsulm, Herr Dr. Heil, an der Wanderung teil. Wünschenswert wäre, dass sich wieder vermehrt Kolleginnen und Kollegen aus dem aktiven Schuldienst beteiligen – es lohnt sich!

Vom Treffpunkt aus ging es los zum Traubenlehrpfad, der einen Teil der Wanderung ausmachte.

Über herrliche Wanderwege – durch Wald, Weinberge und hügelige Landschaft, aber immer nur leicht an- und absteigend, ging es durch die schöne Gegend.

Die meisten von uns wussten nicht, dass wir uns auf geschichtsträchtigen Boden bewegten. Der Markgraf Ludwig Wilhelm I.



Geschichtsträchtiges

(Türkenlouis) stand 1693 mit immerhin 45000 Mann gut verschanzt zwischen Horkheim, Talheim, Flein und Untergruppenbach, um den Angriff der Franzosen (80000 Mann) abzuwarten. Die gute Verschanzung bewog die Franzosen jedoch zum Abzug. Die Schlacht war also ohne Kampf gewonnen. Zum Glück blieb also die Perle des Schozachtals vor wahrscheinlichen Verwüstungen verschont.

Zwischendurch frische es mal auf, was aber eher eine Abwechslung als eine Belastung darstellte.

Nach ca. 2,5 Stunden waren wir wieder am Ausgangspunkt beim Gasthaus Mühlau angelangt, wo wir bei schwäbischer Küche außerordentlich gut versorgt wurden. Kein Wunder, dass die ausgezeichnete Laune nicht mehr zu überbieten war, auch nicht dadurch, dass Kollegen Oehring (Beauftragter für Studienfahrten der Regionalgruppe Heilbronn) humorvoll einen Überblick über die im September stattfindende Studienfahrt nach Ostfriesland bekanntgab – ein Leckerbissen, nicht nur für technisch Interessierte.

Dass auch hier wieder Familien mit Kindern herzlich willkommen sind, bedarf in unserer Regionalgruppe kaum der Erwähnung!

Hans Peter Rothfuß



Es frischt auf



Entspannter Abschluss

Die Entwicklung beruflicher Schulen im Dreiländereck im Blick



Thomas Waldhecker, Landrätin Marion Dammann, Kersten Schröder.

Lörracher Vertreter des Berufsschullehrerverbandes (BLV) im Gespräch mit Landrätin Marion Dammann

Kersten Schröder, Vorsitzender des Landesbezirks Südbaden, und Thomas Waldhecker, stellvertretender Fachbereichsvorsitzender Technik und Gewerbe in der Regionalgruppe Hochrhein, tauschten sich Ende April mit Landrätin Marion Dammann aus. Thema: Überlegungen des Landkreises Lörrach zur künftigen Struktur der beruflichen Schulen im Dreiländereck angesichts der demografischen Entwicklung.

Beide Seiten betonten im Rahmen des Gedankenaustausches, dass auch bei einem Schülerrückgang – von 20 % in den nächsten 5 Jahren – im Mittelpunkt aller planerischen Überlegungen die Schüler/-innen stehen. Im Rahmen des gesamten Schulentwicklungsprozesses müssen die Schulangebote der beruflichen Schulen sowohl auf die sich verän-

dernden Schulstrukturen im allgemeinbildenden Schulsystem als auch auf die lokale Arbeits- und Ausbildungsmarktsituation in ihren Angebotsstrukturen angepasst werden. Diese Notwendigkeit sehen auch die beiden Vertreter des Berufsschullehrerverbandes und wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass ihrer Auffassung nach auch künftig den Schüler/-innen ein Bildungsaufstieg durch die vollzeitschulischen Angebote der Berufsfachschulen (Mittlerer Bildungsabschluss), Berufskollegs (Fachhochschulreife) und beruflichen Gymnasien (Allgemeine Hochschulreife) ermöglicht werden müsse.

Zugleich strebt der Landkreis an, möglichst in sog. Kompetenzzentren berufliches Wissen zu bündeln. Dabei ist der Weiterentwicklung vorhandener Fachkompetenzen und einer zeitgemäßen Ausstattung der beruflichen Schulen im Landkreis Lörrach ein hoher Stellenwert

beizumessen, um den sich wandelnden Anforderungen der Wirtschaft standzuhalten. Der Landkreis setzt hiermit ein klares positives Signal nicht nur an die an den beruflichen Schulen unterrichtenden Lehrer/-innen, sondern auch an die Landkreisgemeinden und an die ausbildende Wirtschaft, mit zeitgemäßen und zukunftsorientierten Angeboten der beruflichen Schulen, qualitativ hochwertige Bildungs- und Ausbildungsgänge zu gewährleisten. Diese Zielsetzung begrüßen die Vertreter/-innen des Berufsschullehrerverbandes ausdrücklich und verbinden damit die Hoffnung, dass es einerseits gelingt, alle drei Lörracher Standorte der beruflichen Schulen (Lörrach, Rheinfelden, Schopfheim) nachhaltig zukunftssicher aufzustellen, und andererseits erreicht wird, dass auch künftig duale Ausbildung in der Fläche – und damit in erreichbarer Entfernung von Wohn- und Ausbildungsort – erfolgen könne.

Im Hinblick auf einen gelingenden Übergang von Schule in den Beruf sind sich sowohl die BLV-Vertreter als auch Landrätin Dammann einig, dass verstärkte Kooperationen beruflicher Schulen mit den allgemeinbildenden Schulen ein sinnvoller und zu fördernder Ansatz sind. Die BLV-Vertreter wiesen abschließend darauf hin, dass im Rahmen der weiteren Planungen des Landkreises die Einbeziehung der Lehrer/-innen der beruflichen Schulen sinnvoll und notwendig sei.

Kersten Schröder

Großer Bahnhof im Schützenhaus – Stabübergabe in der Regionalgruppe Neckar-Alb

Ende der Treibjagd – Übergabe der Protestnote (Sparschweinaktion an den Landesbezirk)

Nach dem Führungswechsel im Landesbezirk Süd-Württemberg (Fritz Märker, HPSL, folgt auf Clemens Hartelt, TuG) wurde im Zuge der Regionalgruppenversammlung am 26.03.2014 in Reutlingen auch in der Regionalgruppe Neckar-Alb ein neuer Vorsitzender gewählt.

Vor der Wahl stellte sich Herr Baisch (Kandidat für den Regionalgruppenvorsitz)

kurz vor und berichtete über seine bisherigen Aktivitäten im Verband. Er ist Technischer Lehrer an der Ferdinand-von-Steinbeisschule in Reutlingen und übernimmt den Vorsitz von Peter Nedede. Frank Gluns wurde als Stellvertretender Vorsitzender in seinem Amt bestätigt.

Weitere wichtige Punkte der Versammlung waren die Berichte aus dem HPR von Iris

Fröhlich und Marie-Luise Jakob. Frau Fröhlich informierte schwerpunktmäßig über die personalpolitischen Entwicklungen: LPVG, Novellierung des Schulgesetzes (Besetzung der Schulkonferenz), geplante Änderung der tagesgenauen Pensionierung und weitere tagesaktuelle Themen. Die politischen Entwicklungen im Bereich der Technischen Lehrer wurden von Frau Jakob vorgestellt. Welche Auswirkungen zum Beispiel die geplante Änderung des „angeblich überflüssigen“ Übergangssystems auf die Deputate der Technischen Lehrer haben wird, lässt sich im Moment



v. l.: Clemens Hartelt, Iris Fröhlich, Bernd Baisch, Marie-Luise Jakob, Frank Gluns, Dr. Fritz Märker. „Vordere Reihe: Protestnoten“

nicht erahnen. Ergänzt wurde die Runde durch Clemens Hartelt, der aus dem BPR berichtete. Informationen zur aktuellen Beförderungssituation und Versetzungen lieferten einen kleinen Einblick in die Arbeit eines BPR.

Am Delegiertentag in Fellbach wurde die „Sparschweinaktion“ der Junglehrer vorgestellt. Diese Protestaktion soll gegen die aktuellen Kürzungsbeschlüsse und -vorhaben der Grün-Roten Landesregierung mobilisieren. Eines

dieser Spar(Schlacht-)Schweine wurde von Bernd Baisch mit an das Reutlinger Schulzentrum gebracht. Dort angekommen wurde es durch die Lehrerzimmer aller vier Schulen am Standort „getrieben“. Die Resonanz/der Unmut im Kollegium war so groß, dass ein weiteres Plakat angefertigt werden musste, um alle Unterschriften aufnehmen zu können. Bei der Regionalgruppensitzung wurde das Protestplakat an den Landesbezirksvorsitzenden Fritz Märker übergeben, der die gesammelte „Sauerei“ aus Süd-Württemberg an die Verbandsspitze weiterleitet. Alle Plakate werden dann gesammelt an den Finanzminister übergeben.

Wir alle hoffen, dass diese Aktion und die anderen Aktionen (Podiumsdiskussion im Dezember 2013, Rote-Karten-Aktion im April 2013) ihre Wirkung nicht verfehlen und die verantwortlichen Entscheidungsträger in ihren Handlungen leiten werden.

Bernd Baisch und Frank Gluns

Regionalgruppe Oberschwaben bestens aufgestellt für die kommenden drei Jahre

Motiviert vom Delegiertentag trafen sich die Mitglieder der Regionalgruppe Oberschwaben in großer Zahl am 18.03.2014 zur Regionalgruppenversammlung in der Claude-Dornier-Schule in Friedrichshafen. Der Schulleiter OStD Stefan Oesterle hatte sich gerne bereit erklärt, Gastgeber der Veranstaltung zu sein. Dafür dankte ihm der Regionalgruppenvorsitzende Christopher Kabitzsch bei der Begrüßung. Ganz im Sinne der Sparschwein-Aktion des Referats Junglehrer stand die Veranstaltung unter dem Motto „Wird unsere Bildung kaputt gespart?“ Dass die Frage leider an vielen Stellen mit „Ja“ beantwortet werden muss, bestätigten die Referenten Iris Fröhlich (Vorsitzende des HPR), Clemens Hartelt (Landesbezirksvorsitzender Südwest-Württemberg und Vorsitzender des BPR Tübingen) und Marie-Luise Jakob (HPR-Mitglied und Leiterin des Referats TL) in ihren Berichten.

Es wurde wieder einmal deutlich, dass entgegen der in der Öffentlichkeit sehr starken Betonung der pädagogischen Schwerpunktsetzung der Landesregierung, die Bildungspolitik hauptsächlich durch Sparzwänge bestimmt wird.

Im zweiten Teil der Veranstaltung leitete Dr. Fritz Märker mit seinem Impulsreferat, das nochmals alle Problemfelder anriss, gekonnt einen regen Austausch im Plenum ein. Thematisiert wurde beispielsweise die Absenkung der Eingangsbesoldung, die es in anderen Bundesländern nicht gibt. Wie kann also eine Abwanderung etwa nach Hessen oder Bayern, aber auch in die Schweiz oder in die Wirtschaft verhindert werden? Bereits Praktikanten erkennen die schlechte Situation und wägen genau ab, ob sie den Beruf des Lehrers ergreifen wollen. Frau Fröhlich wies darauf hin, dass dieses Problem nur die beruflichen Schulen träfe, für die große Mehrheit der

Regionalgruppenversammlung 2014

Wird unsere Bildung kaputt gespart?



Informieren Sie sich und diskutieren Sie mit!

ausgebildeten Lehrer gebe es keine Beschäftigungsalternative zur Schule. Die bevorzugte Förderung der Gemeinschaftsschulen, auch durch die massive Bereitstellung von Werbemitteln, durch die Landesregierung wird als ungerecht und demotivierend empfunden. Der Durchstieg vom Hauptschüler zum Medizinstudium ist im beruflichen Schulwesen möglich, dazu gibt es viele Beispiele aus unserem Schulalltag. Wichtig ist jetzt eine gute und ge-



Das neue Leitungsteam Wischmann, Gompper, Kabitzsch, Seitz und Schaupp



Kabitzsch mit Jubilaren



Aufmerksame Zuschauer

zielte Informationspolitik bei den Eltern, bereits ab der Grundschule. Aufgabe des BLV und aller Mitglieder muss eine aktive Werbung für die Durchlässigkeit und die Bildungsgerechtigkeit durch das berufliche Bildungssystem sein.

Christopher Kabitzsch freute sich, zahlreiche Mitglieder für besonders langjährige

Treue zum Verband auszeichnen zu können:

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurde Herrmann Selbherr geehrt. Für 40 Jahre Max Heinzler, Klaus Dongus und Günter Pfoser. Drei Personen können ein „Goldenes Jubiläum“ feiern: Seit 50 Jahren im Verband sind Irma Jakab, Manfred Till und Josef Dreier.

Die sich anschließenden Wahlen zum Regionalgruppenvorstand brachten folgendes Ergebnis:

Vorsitzende:

Myriam Gompper (Berufliches Schulzentrum Wangen),

Stellvertreter:

Christopher Kabitzsch (Edith-Stein-Schule Ravensburg/Aulendorf)

Stellvertreter HPSL:

Larissa Seitz (Justus-von-Liebig-Schule Überlingen)

Stellvertreter KB:

Jan Wischmann (Humpis-Schule Ravensburg)

Stellvertreter TuG:

Gerhard Schaupp (Berufliches Schulzentrum Wangen)

Peter Wensing (Elektronikschule Tettngang) wird **Ansprechpartner** für **Technische Lehrer**.

Damit wechseln Gompper und Kabitzsch die Plätze. Beide betonten die besonders angenehme Atmosphäre und die effiziente, vertrauensvolle Teamarbeit im Regionalgruppenvorstand und sehen den Vorstand und damit die Regionalgruppe sehr gut aufgestellt für die Zukunft.

Als quasi letzte Amtshandlung bedankte sich Christopher Kabitzsch bei den Referenten und den Mitgliedern im Regionalgruppenvorstand mit einer kleinen Aufmerksamkeit. Dr. Fritz Märker verabschiedete Christopher Kabitzsch aus seinem sehr engagiert geführten Amt als Regionalgruppenvorsitzender und wünschte der neuen Vorsitzenden viel Erfolg bei der Verbandsarbeit.

Myriam Gompper

Man darf nie aufhören, sich die Welt vorzustellen, wie sie am vernünftigsten wäre.

Friedrich Dürrenmatt

Oldie, but Goldie

Drei außergewöhnliche Persönlichkeiten für 50 Jahre Verbandsmitgliedschaft geehrt

Wenn in den Regionalgruppenversammlungen Personen für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden, ist dies oft sehr bemerkenswert. Gerade die sehr alten Mitglieder berichten auf interessante Weise von lange zurückliegenden Erlebnissen in ihren Schulen bzw. von ihren Erfahrungen mit dem Verband, die für die Zuhörer i. d. R. sehr spannend sind. In diesen Berichten wird zudem deutlich, dass unsere Verbandsmitglieder nicht nur engagierte Pädagoginnen und Pädagogen waren und sind, sondern darüber hinaus wichtige ehrenamtliche Aufgaben und Funktionen inne haben bzw. hatten. Stellvertretend für diese vielen Jubilare sollen in diesem Artikel drei Persönlichkeiten kurz vorgestellt werden, die bereits vor 50 Jahren in die damaligen Verbände BLBS, VHL und VLW jeweils eintraten. Diese Personen haben sich sowohl im Schuldienst, als auch durch ehrenamtliche Tätigkeiten sehr verdient gemacht.



Manfred Till
(Ravensburg)

Jeder Verband hat seine „Urgesteine“. Dies sind Persönlichkeiten, die über viele Jahre engagiert und nachhaltig Verbandsarbeit geleistet und geprägt haben. Manfred Till ist so ein Urgestein. Der studierte Fernmeldeingenieur kam im Schuljahr 1962/63 als Gewerbelehrer im gehobenen Dienst an die Gewerbliche Schule Ravensburg, wo damals knapp 20 Lehrkräfte unterrichteten. Als er 1997 in den Ruhestand ging, war das Kollegium an dieser Schule auf über 150 Lehrkräfte angewachsen. Allein an dieser Zahl wird deutlich, wie stark sich das Berufliche Schulwesen in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Und Manfred Till hat diese Entwicklung – besonders in Südwürttemberg – intensiv begleitet, denn als langjähriges Mitglied im ÖPR, BPR und HPR hat er sich engagiert und

fachlich fundiert für die Belange der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen eingesetzt.

Sein Interesse für Personalangelegenheiten wurde bereits bei seinem ersten Arbeitgeber, der Post, geweckt, wo er mit Personalverwaltungsvorgängen, wie z. B. LohnEinstufungsverfahren, in Berührung kam. Nach seinem Wechsel in den Schuldienst machten sich seine Kollegen dieses Interesse zu Nutze und wählten ihn 1965 in den örtlichen Personalrat. 1974 folgte dann die Wahl in den Bezirkspersonalrat nach Tübingen, dem er dann ohne Unterbrechung 23 Jahre lang angehörte und auch lange Zeit dessen Vorsitzender war. Von 1990 bis 1997 brachte er zudem seinen Sachverstand und seine Erfahrungen im Hauptpersonalrat in Stuttgart ein. Langjährige Wegbegleiter in diesen Gremien, wie Rainer Messner und Iris Fröhlich, sind heute noch voll des Lobes über sein Fachwissen und sein Engagement in personalrechtlichen Angelegenheiten. Dieses Fachwissen vermittelte und vertiefte Manfred Till zudem ab 1974 als Lehrbeauftragter für Schul- und Beamtenrechtsfragen am Seminar Weingarten. In den damals politisch unruhigen Zeiten (Stichwort Radikalenerlass) profitierte er hierbei sehr stark von seinen Tätigkeiten und Erfahrungen im ÖPR und BPR. Anhand von vielen Praxisfällen konnte er – der Ingenieur – den Referendaren anschaulich juristische Sachverhalte vermitteln und erläutern.

Nicht unerwähnt darf natürlich die 3. Säule seiner beruflichen Tätigkeit sein – sein Unterricht, der am Anfang schwerpunktmäßig bei den Elektrikern und Fernmeldern in der Berufsschule war. Als dann Mitte der 60er Jahre das Technische Gymnasium aufkam und hierfür verstärkt Lehrkräfte benötigt wurden, nutzte Manfred Till die Möglichkeit des Schulentwicklungsplans II: Interessierten Kollegen wurde der Aufstieg zum Höheren Dienst angeboten, indem sie für ein Zusatzstudium an einer Universität freigestellt wurden. Manfred Till ging diesen mühsamen Weg, studierte vier Semester an der Universität Stuttgart, absolvierte

anschließend noch ein halbes Jahr Referendariat und unterrichtete zeitgleich noch an einem Tag in der Woche an seiner Schule in Ravensburg bzw. gab am Wochenende Meisterkurse, um das nötige Geld für seine junge Familie zu verdienen. Ab Anfang der 70er Jahre durfte er am TG unterrichten, was ihm aber – im Vergleich zum Unterricht in den Meister- und Technikerklassen – dann rückblickend doch nicht so viel Spaß gemacht hat.

Und bei all diesen Aktivitäten hatte Manfred Till auch noch Zeit für die Verbandsarbeit. Er trat 1964 in den BLBS ein, weil es „früher eigentlich eine Selbstverständlichkeit war, mit Beginn des Schuldienstes auch Mitglied im Lehrerverband zu werden“. Sein großes und vielfältiges Engagement in dieser Interessengemeinschaft war hingegen nicht selbstverständlich. Im Laufe der Zeit wurde er u. a. zum stellvertretenden BLBS – Landesbezirksvorsitzenden gewählt bzw. hatte einige Jahre den Vorsitz der Regionalgruppe Südwürttemberg-Hohenzollern inne. Selbst als Pensionär war er noch lange Zeit ein sehr gefragter Referent zu verschiedenen Themen wie „Pensionsansprüche“ oder „Beihilfe“. Insofern überrascht es nicht, dass er schon vor einiger Zeit in Anerkennung seiner jahrelangen Verbandstätigkeiten zum BLV-Ehrenmitglied ernannt wurde.

Auch wenn er es inzwischen altersbedingt etwas ruhiger angehen lässt – ein Leben ohne Aktivitäten ist für Manfred Till nicht vorstellbar: So organisiert er für das pensionierte Kollegium der Gewerblichen Schule Ravensburg jährlich bis zu 10 Veranstaltungen, bei denen sie gemeinsam wandern, Betriebe besichtigen oder an Museumsführungen teilnehmen. Und er ist mit 79 Jahren immer noch als (ehrenamtlicher) Lehrer tätig, da er von März bis Oktober im Haus der Museumspädagogik in Ravensburg regelmäßig Schulklassen die Kunst des Papierschöpfens und des mittelalterlichen Schreibens vermittelt.

Der BLV bedankt sich bei Manfred Till für sehr aktive 50 Jahre Mitgliedschaft und wünscht ihm für die Zukunft weiterhin viel Tatkraft und gute Gesundheit.

Christopher Kabitzsch



**Irma Jakob
(Markdorf - Überlingen)**

Irma Jakob wurde am 08.06.1937 in Lányok/Ungarn geboren und floh mit ihrer Mutter nach dem 2. Weltkrieg über Sachsen nach Bayern. Dort machte sie ihr Abitur und studierte anschließend Landwirtschaftliche und Hauswirtschaftliche Berufspädagogik an der Pädagogischen Hochschule in München. Ihre erste Schulstelle war ebenfalls in Bayern, da sie zunächst in Kempten und kurze Zeit später in Lindau jeweils an einer Hauswirtschaftlichen Schule unterrichtete. In Bayern trat Irma Jakob auch dem Lehrerverband VHL bei, da dies damals selbstverständlich war.

Anfang der 60er Jahre wechselte sie aus familiären Gründen nach Baden-Württemberg, da ihr Ehemann in Friedrichshafen berufstätig war. Als sie dann aber an der Gewerblich-Hauswirtschaftlichen Schule in Markdorf anfang, merkte Irma Jakob schnell, wie herausfordernd die unterschiedlichen Schulstrukturen im Ländervergleich sein können. So wurde ihr damals z. B. zugemutet, an bis zu 12 verschiedenen Standorten in den (heutigen) Landkreisen Bodenseekreis und Ravensburg zu unterrichten. Und dies bei Rahmenbedingungen vor Ort, die großes Improvisationstalent abverlangten. Rückblickend darf gesagt werden, dass

Irma Jakob als engagierte und tatkräftige Frau hier echte „Pionierarbeit“ geleistet hat.

Nachdem 1974 die Gewerblich-Hauswirtschaftliche Schule Markdorf ihre Eigenständigkeit verlor und zur Außenstelle der Justus-von-Liebig Schule in Überlingen wurde, übernahm sie die Verantwortung für den Standort Markdorf. Sie war mit „Leib und Seele“ Lehrerin, doch 1989 ereilte sie ein folgenschwerer Schicksalsschlag. Sie erkrankte so schwer, dass sie letztendlich 1997 vorzeitig in Ruhestand gehen musste.

1989 ist aber auch das Jahr der politischen Umwälzungen in Osteuropa, die bekanntlich zur Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ und dem Niedergang des kommunistischer Regimes führten. In diesem Jahr bekommt – die bereits ernsthafte erkrankte – Irma Jakob während der Christmette die Vision, nicht auf das eigene Leid zu schauen, sondern den Menschen im Kriegsgebiet Rumänien zu helfen. Innerhalb eines Monats sammelt sie in der Region Lebensmittel, Medikamente und Verbandsmaterial und bringt diesen Lkw-Hilfstransport unter abenteuerlichen Bedingungen nach Tenke in Rumänien. Von der Not und dem Elend dieser Menschen tief berührt, organisiert sie auch in den nächsten Jahren zwei bis drei Hilfskonvois jährlich nach Rumänien und seit 1997 zudem auch in die Ukraine. Um eine dauerhafte Unterstützung dieser leidenden Menschen zu ermöglichen, wird 1993 in Barold (Rumänien) zunächst

eine Stiftung und 1998 eine Sozialstation gegründet, die u. a. ein Krankenhaus und ein Waisenhaus betreut. 2001 erfolgt dann die Gründung eines gemeinnützigen Vereins mit dem Namen Bürgerhilfsgemeinschaft Jakob. In diesem Verein arbeiten ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter, die dafür Sorge tragen, dass alle finanziellen und materiellen Spenden zu 100 % an die Bedürftigen vor Ort in den oben genannten Regionen verteilt werden.

Wer sich über die Hilfsprojekte der Bürgerhilfsgemeinschaft Jakob informieren oder direkt in Form von Geld- und Sachspenden unterstützen möchte, darf gerne Kontakt mit Frau Jakob (Adresse: Oberer Garwiedenweg 8, 88677 Markdorf, Tel.: 07544-2232) aufnehmen.

Trotz ihres hohen ehrenamtlichen Engagements bei den Hilfsprojekten ist Irma Jakob durch die aufmerksame Lektüre der Publikationen gut über den Berufsschullehrerverband informiert. Dass eine Mitgliedschaft im Verband wichtig ist, steht für sie außer Frage und verweist auf ihre Lebensweisheit „Nur gemeinsam sind wir stark – nur gemeinsam erreichen wir große Ziele“.

Der BLV bedankt sich bei Irma Jakob für 50 Jahre Mitgliedschaft und wünscht ihr für die Zukunft weiterhin viel Tatkraft und gute Gesundheit.

Christopher Kabitzsch

Dreier schnell in die Schulverwaltung ein, wurde Stellvertretender Schulleiter unter dem damaligen Schulleiter Paul Stier und dann von 1965 bis 1992 Schulleiter der Kaufmännischen Schule Wangen. Zur selben Zeit, aus dem selben Bedürfnis heraus, sich einzubringen und ebenfalls als Quereinsteiger - kandidierte er für den Gemeinderat der Stadt Wangen - der Start seiner politischen Karriere. Über Kreistags- und Landtagsmandat erarbeitete er sich schließlich die Berufung zum Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Forschung von 1992 bis 1996. „Es war immer ein Engagement aus Überzeugung, das Vertrauen, das einem die Menschen entgegen bringen, trägt



**Josef Dreier
(Wangen)**

Josef Dreier wurde 1931 im oberschwäbischen Tannheim geboren und wuchs auf der elterlichen Hofstelle auf. Er besuchte das Salvator-Kolleg in Bad Wurzach und studierte nach dem Abitur Volkswirtschaftslehre in Tübingen und Köln, noch gar nicht mit dem Gedanken verbunden, einmal Lehrer zu werden. Eine Station seines Berufslebens brachte ihn zurück nach Oberschwaben zur Firma Liebherr.

Das Angebot, als kaufmännischer Leiter des Unternehmens nach Irland zu wechseln, veranlasste Josef Dreier über seine Berufswahl und Berufszufriedenheit nachzudenken. Mit dem Ergebnis, dass er sich gegen die Karriere in der Wirtschaft und für das Lehramt entschied – eine „echte Berufung“ wie er es selbst ausdrückt.

Nach dem Referendariat in Tübingen trat Josef Dreier seine erste Stelle an der Kaufmännischen Schule in Wangen an. Aus dieser Zeit sind ihm vor allem die Unterrichtsstunden in Verkaufskunde in guter Erinnerung. Das Fach entwickelte sich zu seinem Steckenpferd. Nach einem Abstecher in Leutkirch arbeitete sich

einen," so Dreier.

Die Kaufmännische Schule Wangen erlebte unter Josef Dreier gute Jahre. Die Schule wuchs von etwa 20 Lehrkräften auf 80 Kolleginnen und Kollegen im Jahre 1992. Es kamen neue Schularten hinzu. Die KSW wurde zur „Marke“ der Region Wangen. In seine Amtszeit fiel auch die Planung und der Umzug in den Neubau. „Der Schulleiter muss in einer Schule spürbar sein, er gibt der Schule ein Gesicht, eine Richtung, gerade auch in pädagogischer Sicht“ erklärt Josef Dreier. So verstand er seine Tätigkeit als Schulleiter als seine Existenzgrundlage, er sei „Teilzeitabgeordneter“ gewesen. Die Doppelbelastung war möglich durch gute und solidarische Stellvertreter in der Schule und eine unterstützende Familie, insbesondere eine starke Ehefrau.

Dreier ist ein politischer Mensch, deswegen war es keine Frage, sich eine Interessensvertretung zu suchen, damals den

VLW. „Ohne geht es nicht!“ Der Verband war ein wichtiger und guter Gesprächspartner für ihn als Politiker und Schulleiter. Josef Dreier verstand sich immer als Dienstleister für die Menschen und Unternehmen der Region. Schule und Bildung haben für ihn eine strukturelle Bedeutung, es ging ihm darum, Bildungschancen im ländlichen Raum zu eröffnen. Beispielhaft seien erwähnt die Einführung des Wirtschaftsgymnasiums 1968 an der Kaufmännischen Schule Wangen oder die Gründung der Berufsakademie in Ravensburg, heute DHBW, in den 1990er Jahren, die er maßgeblich beeinflusste. Er kämpfte während seiner gesamten Laufbahn um die Gleichwertigkeit von Allgemeiner und Beruflicher Bildung. „Das ist leider bis heute nicht gelungen. Insbesondere in der aktuellen Diskussion wird der Stellenwert des Beruflichen Bildungssystems von den politischen Entscheidungsträgern zu gering geschätzt“, führt Dreier aus. „Die Welt

ist differenziert, der Mensch ist differenziert und kompliziert, deshalb brauchen wir ein differenziertes und durchlässiges Bildungssystem.“ Dass die Beruflichen Schulen in den Konzepten der Landesregierung quasi nicht vorkommen, sei auch aus ökonomischer Sicht nicht vertretbar. Wie ist der Privatmensch Josef Dreier? „Ich war immer ein Familienmensch.“ Seine Familie mit inzwischen 12 Enkeln und 4 Urenkeln nimmt auch heute einen wichtigen Platz in seinem Leben ein. Dazu kommt die Liebe zur Natur und der Allgäuer Landschaft, zu den Bergen.

50 Jahre Mitglied im Verband. Dahinter stehen auch 50 Jahre Interesse an Bildungspolitik und pädagogischen Fragen. Die schwerste von allen: Was macht einen guten Lehrer aus? „Man muss die Schüler mögen“, sagt Josef Dreier ohne das geringste Zögern.

Myriam Gompper

455 Jahre Mitgliedschaft geehrt

Bei der Mitgliederversammlung der Regionalgruppe Odenwald am 19. März 2014 in Dallau konnte die Vorsitzende Helga Knapp den anwesenden Jubilaren für langjährige Verbandstreue zum Dank Urkunden und Weinpräsente überreichen.

25 Jahre

GSR Stefan Weiß
OStR'in Helga Maier
StD'in Renate Görlitz

40 Jahre

OStR Maximilian Fischer
OStR Wolfgang Kirst
OStR Helmut Stubenvoll
TOL Klaus Wolf
OStR Erich Brell
TOL Eugen Wolf
OStR Jürgen Kühner
StD Michael Schick

60 Jahre

Hermann Fischer, Pensionär ZGS-Buchen

Die Regionalgruppenvorsitzende begrüßte zahlreiche Mitglieder und berichtete von den Aktivitäten des Verbandes. Anschließend verfolgten die Anwesenden meist kopfschüttelnd den Bericht aus dem HPR von Iris Fröhlich. Dies lag nicht etwa daran, dass man ihr Schwäbisch im badischen Odenwald nicht verstanden hätte, sondern an den Sparmaßnahmen, die die Landesregierung besonders den Kolleginnen und Kollegen an Beruflichen Schulen zumutet. Den Bericht aus dem BPR übernahm für die kurzfristig verhinderte Christa Holoch die Landesbezirksvorsitzende Nordbaden Marina Ostertag-Smith, die

ja im Odenwald zu Hause ist. Sie stimmte die Kolleginnen und Kollegen auf die bevorstehende heiße Wahlkampfphase der Personalratswahlen ein.

Es fand ein reger Gedankenaustausch über die Zertifizierung nach AZAV-Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung der Augusta-Bender-Schule Mosbach und der Zentralgewerbeschule Buchen statt. Dadurch wird nun den Umschülern ermöglicht, finanzielle Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit zu erhalten und hoffentlich verhindert, dass sie zu privaten Bildungsträgern abwandern.



Ehrung der Jubilare



Steffen Nelius-Helga Knapp-Gerald Putze

Die Regionalgruppe hat nach drei Jahren eine neue Spitze gewählt:

KB: Steffen Nelius (Regionalgruppenvorsitzender), Daniel Münch

HPSL: Helga Knapp (Stellv. RGV), Klaus Roos

TuG: Gerald Putze (Stellv. RGV), Ralf Barwig

Pensionärsvertreter: Max Fischer, Stellv.: Wolfgang Kirst

Die scheidende Regionalgruppenvorsitzende bedankte sich bei den bisherigen Vorstandsmitgliedern für die erfolgreiche Zusammenarbeit und übergab die Regionalgruppe symbolisch in die Hände ihres Nachfolgers Steffen Nelius.

Helga Knapp

Regionalgruppenversammlung Ortenau

Regionale Schulentwicklung und Neuwahlen im Mittelpunkt des Regionalgruppentreffens

Anfang April trafen sich die BLV-Kolleg/-innen der Regionalgruppe Ortenau in Offenburg. Hauptthema war die Zukunft der beruflichen Schulen in der Ortenau-Region. Landesbezirksvorsitzender Kersten Schröder referierte zum Thema Regionale Schulentwicklungsplanung und erhob die Forderung, dass die beruflichen Schulen auch weiterhin alle allgemeinbildenden Abschlüsse – vom Hauptschulabschluss über Fachschul- und Fachhochschulreife bis hin zum Abitur – anbieten wollen. Diese

Forderung sprach den Kolleg/-innen aus dem Herzen und fand daher volle Unterstützung. Neben der regionalen Schulentwicklungsplanung fand auch ein Gedankenaustausch zur Neugestaltung des „Übergangssystems Schule / Beruf“ statt.

Der stellvertretende Landesbezirksvorsitzende Gerd Weinmann trug zu „Neuregelungen der Arbeitszeit für Lehrer/-innen“ vor und BPR-Vorsitzender Ottmar Wiedemer informierte über aktuelle

Entwicklungen, die unsere angestellten Kolleg/-innen betreffen. Im Verlaufe der weiteren Sitzung ließ es sich der aus Altersgründen scheidende Regionalgruppenvorsitzende Hubert Breyer nicht nehmen, elf Jubilaren, die auf eine 10- bis 50-jährige Mitgliedschaft zurückblicken können, für ihre langjährige Treue zu „ihrem“ Berufsverband zu ehren.

Im Anschluss hieran war es Hubert Breyer, dem Dank für seinen vieljährigen ehrenamtlichen Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen in der Ortenau ausgesprochen wurde. Die abschließende Neuwahl des Regionalgruppenvorstandes ergab folgen-



Der neu gewählte Vorstand (v. l. n. r.): Konrad Hasel (RG-Vorsitzender), Barbara Lüdde-Riebel (stv. Vorsitzende FB HPSL), Karin Steigert (stv. Vorsitzende FB TuG), Kersten Schröder (Vorsitzender LB Südbaden), Wolfgang Köbele (stv. RG-Vorsitzender). Es fehlt Martina Eichner (stv. RG-Vorsitzende).



Der scheidende Vorsitzende Hubert Breyer (rechts) im Kreise der Jubilare.

des Ergebnis (jeweils einstimmig): Regionalgruppenvorsitzender Konrad Hasel (Fachbereich Technik und Gewerbe, Achern), stv. RG-Vorsitzende Martina Eichner (Fachbereich Hauswirtschaft, Pflege, Sozialpädagogik, Landwirt-

schaft, Wolfach), stv. RG-Vorsitzender Wolfgang Köbele (Fachbereich Kaufmännische Bildung, Kehl), Karin Steigert (stv. Vorsitzende Fachbereich TuG, Offenburg), Barbara Lüdde-Riebel (stv. Vorsitzende Fachbereich HPSL, Achern).

Glückwunsch allen Gewählten und auch dem ausgeschiedenen Kollegen Boris Gerber ein herzliches Dankeschön für den Einsatz in den vergangenen Jahren.

Kersten Schröder / Konrad Hasel

Regionalgruppenversammlung Schwarzwald-Baar

Im Wahljahr 2014 stand selbstverständlich die Sitzung der Regionalgruppe Schwarzwald-Baar am 01. April 2014 an der David-Würth-Schule in Schwenningen im Zeichen der anstehenden Personalratswahlen.

Nach der Begrüßung durch die Schulleiterin, Frau Grade, referierte unser Landesbezirksvorsitzender Herr Schröder

über die regionale Schulentwicklung. Einmal mehr wurde deutlich, dass gerade bei der Neugestaltung des Übergangssystems und der Gesamtschule die beruflichen Schulen ihre Stärken wie berufsbildende Kompetenzen deutlich proklamieren müssen.

Der Leiter des Referats „Jugendliche in beruflicher Vorbereitung“, Herr Weinmann, klärte die Anwesenden über die

Veränderungen hinsichtlich der Arbeitszeiten der Lehrerinnen und Lehrer auf, wobei die Neuregelung der Altersermäßigung für angeregte Diskussionen unter den Teilnehmern sorgte. Anschließend stand die kommende Personalratswahl im Vordergrund. So konnten neben den Referenten weitere Spitzenkandidaten des BLV bei der Versammlung begrüßt werden. Nach der Vorstellung von Frau Ullmann und Frau Kern sowie des stellv. Vorsitzenden des Hauptpersonalrates Herr Wiedemer und des stellv. Landesbezirksvorsitzenden



Der Jubilar Andreas Mauch (mitte) mit dem Landesbezirksvorsitzenden Kersten Schröder (links) und dem Regionalgruppenvorsitzenden Tobias Schopp (rechts)

Herr Hasel war jedem Teilnehmer der Regionalgruppensitzung klar, dass die Personalratswahl 2014 für den BLV ein Erfolg werden muss.

Nach den Fachvorträgen wurde bei der anschließenden Ehrung Herrn Mauch für seine 40-jährige Mitgliedschaft im

Verband gedankt. Der Moment wurde auf dem unten stehenden Foto festgehalten, welches auch den Weg in die lokale Presse fand.

Die Veranstaltung klang bei anschließendem Kaffee und Kuchen, bei dem einzelne Themen unter den BLV-Mit-

gliedern rege diskutiert wurden, aus. Abschließend bedanke ich mich bei meinen Vorstandskollegen Frau Becker-Götz sowie Herrn Klocke für die Unterstützung im Vorfeld der Regionalgruppensitzung.

Tobias Schopp

Das besondere Thema

Hey, Lehrer, nehmt den Schülern die Handys ab!!!

Seit Beginn 2013 lasse ich vor meinem Unterricht die Handys in einer Schachtel einsammeln. Der Widerstand war viel geringer als erwartet, im Gegenteil, sogar ausdrückliches Schülerlob!

Mein Anti-Handy-Reifungsprozess in drei Schritten:

1. Ich hörte zu Schuljahresbeginn meiner 12. Klasse zu. Das Handy als sinnloser Zeitdieb war einhellige Meinung, aber nicht mein Problem.
2. In meinem Deutsch-Unterricht beobachtete ich immer genau, ob auch wirklich alle aufpassten, konkret, das Handy nicht benutzten. Ich wollte eine Schülerin überführen. Ich war überzeugt, sie tippt gerade eine SMS. Ich war besessen von diesem Gedanken, ich beobachtete und beobachtete, überlegte strategisch den Angriff, damit das Handy nicht an weiblichen, mir unzugänglichen Stellen verschwindet. Wie mein Jagdinstinkt wuchs, sank mein Lehrer-Intellekt, ich „laberte“ irgendetwas vor mich hin, wusste es selbst immer weniger, bis ich vor der Klasse zugeben musste, nicht mehr zu wissen, welche Stelle ich gerade interpretiert hatte. Erstaunte Schülerblicke! Roter Lehrerkopf! Da reifte in mir der Entschluss des Einsammelns der Hand-



dys, der Leidensdruck war für mich übergroß geworden.

3. Ein kleines Erlebnis bestärkte mich in meinem Tun: Mit einem Kollegen sah ich mir privat einen Videofilm an, als mein lautlos gestelltes iPhone mehrfach vibrierte, es kamen mehrere SMS. Ich wurde unruhig, unkonzentriert und sagte meinem Kollegenfreund, ich müsse auf die Toilette, er möge doch den Film kurz stoppen. Natürlich las ich dort sofort die SMS und betrachtete die geschickten Fotos! In diesem Moment war mir klar, die Handys im Unterricht überfordern die Selbstdisziplin meiner Schüler, obgleich Disziplintyp, hatte das iPhone auch über mich gesiegt.

-> Diese drei Gründe machten mich zum Handy-Verbanner in meinem Unterricht! Schon in den ersten handyfreien Unterrichtsstunden stieg die Konzentration gewaltig an, auch überraschten manche durch Mitarbeit: an das Handy verlorene Schülerseelen konnte ich wieder für den Deutschunterricht zurück erobern! Mich haute der Unterschied fast um, nein, kein Unterschied wie Tag und Nacht, aber eine Steigerung, die ich so weder erwartete noch kannte. Nun interessierte mich brennend, wie meine Schüler der 12. Klasse es sehen.

Das Schuljahr neigte sich seinem Ende, ideale Feedback-Time! Die erste Frage mit mehreren Unterpunkten hieß: „Wie beurteilst du das Einsammeln der Handys im Unterricht?“ Die Unterpunkte

fragten nach der Veränderung in Mitarbeit und Konzentration, Zahl der SMS pro Schulstunde; die Chancen von Lehrkräften, das Handynutzen ohne Einsammeln zu unterbinden usw.

Hier nun verschiedene Aussagen aus den schriftlichen Feedbacks:

- „Da Sie es unbedingt wissen wollen, wie ich es finde, dass Sie die Handys einsammeln, bin ich mal ganz ehrlich: SEHR GUT! Meiner Meinung nach ist die Konzentration deutlich gestiegen und jeder macht aktiv mit... Ich würde als Lehrer das Handy ebenfalls einsammeln... Als Ausgleich würde ich den Unterricht so aufpeppen, dass auch keinem langweilig wird.“
- „Ich finde, dass sich das Einsammeln der Handys sehr positiv ausgewirkt hat. Denn wir passen alle viel besser auf und werden nicht durch ständiges Vibrieren der Handys gestört, wenn mal wieder eine Nachricht kam. Ich denke, dass viele das gar nicht mehr bewusst machen, sie sind schon total damit vertraut immer erreichbar zu sein und haben dadurch einen unbewussten Zwang, auf das Handy zu schauen, sodass man ja nichts verpasst.“
- „Ich finde das Einsammeln der Handys am Anfang des Unterrichts sehr gut. Ich denke, dass sich viele dadurch besser konzentrieren. Es lenkt nicht nur die ab, die selbst das Handy im Unterricht benutzen, sondern auch die, die daneben sitzen. Also ist das Handy gleich doppelter Störfaktor. Ich würde es als Lehrerin auf jeden Fall einsammeln... Es würde bestimmt



fast die Hälfte ein Handy benutzen, wenn man es nicht einsammeln würde, deshalb finde ich den Lehrer mit dem Handy-Einsammeln besser.“

- „Als Schüler habe ich natürlich ein Problem mit dem Einsammeln. Oft wird dies mit pseudoideologischen Grundsätzen – wie den Einbruch in die Privatsphäre – begründet. Eigentlich wollen Schüler nur selbst bestimmen, wann sie aufpassen wollen und wann nicht. Ich würde deshalb als Lehrer auch die Handys einsammeln, obgleich ich jetzt nichts davon halte.“
- „Das Benutzen von Handys komplett zu unterbinden ist für einen Lehrer meiner Meinung nach ohne Einsammeln nahezu unmöglich.“

Nun zu der Zahl der SMS pro Unterrichtsstunde, hier gehen die Meinungen total auseinander:

- „SMS bekommen viele Schüler im Minutentakt, wobei es sich in unserer Klasse in Grenzen hält, was die Anzahl der Personen betrifft. Diese schauen jedoch sofort nach und warten nicht bis zur Pause. Also ist das Einsammeln durchaus sinnvoll für die, die es nutzen.“
- „Manche bekommen während dem Unterricht in ‚Whatsapp‘ sicherlich mehr als 20 Nachrichten, aber nicht jede Stunde.“
- „Ich schätze ca. 5-6 Nachrichten. Natürlich wird sofort geschaut, wer denn da schreibt, außer das Handy liegt vorne bei Ihnen in der Schachtel, da geht das nicht.“

- „Nur mal so nebenbei, es ist 9.38 Uhr und ich habe seit der Pause ca. 10 Nachrichten bekommen (Wochenendplanung halt):D.“ (Bei dieser letzten Deutsch-Stunde hatte ich die Handys nicht einsammeln lassen. Die vergangene Unterrichtszeit ist eine knappe halbe Stunde!)

Ein Schüler greift ein meist totgeschwiegenes Thema auf: Handys bei Klassenarbeiten:

- „Außerdem herrscht durch ein Handy Ungerechtigkeit! Bei Arbeiten wird einfach gegoogelt oder sich per SMS oder Whatsapp Nachrichten hin und her geschickt. Schüler ohne Handy oder Schüler, die kein kostenloses Internet haben, haben überhaupt nicht die Möglichkeit sich Hilfe von außen zu holen. Im Endeffekt haben die guten Noten nichts mehr mit Leistung zu tun, sondern mit dem Besitzen eines Handys mit Internet. Oft wird auch die Arbeit fotografiert und weitergeschickt. Aber auch im Fremdsprachenunterricht werden die Vokabeln gegoogelt und so bekommt man super mündliche Noten! Auch unfair! ... Also sollte man Handys unbedingt einsammeln! Vor allem während Klassenarbeiten, aber auch während des Unterrichts!! So wäre die Ungerechtigkeit endlich beseitigt! Und die guten Noten stehen einem auch zu. Man hat sie durch Leistung, Wille und Wissen erzielt!

OHNE HANDY!“

Das Abfotografieren von Aufgaben und sich lösen lassen von außen – die nächste Uni-Stadt ist bei uns nicht weit – kenne ich von Schülerklagen gegenüber anderen Klassen seit Jahren.

Hier scheint bei manchen Lehrkräften eine doppelte Blindheit zu herrschen: erstens während der Klassenarbeit und zweitens in Blick auf den Irrglauben, schon alles im Griff zu haben!

Ich fasse meine Position, die durch die Klassen-Feedbacks gestärkt wurde, zusammen:

1. Das Einsammeln von Handys zu Unterrichtsbeginn wird von Schülern akzeptiert, wenn – hier wurde beim Feedback überraschend differenziert – eine entsprechende Lehrerpersönlichkeit dahinter steht.
2. Es ist vergebliche „Liebesmühe“, den Kampf gegen die Handy-Kids während des Unterrichts gewinnen zu wollen. Einer wird erwischt, die Lehrkraft platzt vor Stolz, während zehn andere das gerade Erlebte in ihr Handy touchen und den Erwischten der „Weltöffentlichkeit“ präsentieren.
3. Das durchorganisierte Einsammeln der Handys kostet keine Unterrichtszeit, sondern stellt einen ungemeinen Gewinn in Blick auf Mitarbeit und Konzentration dar.
4. Das Nicht-Einsammeln von Handys während der Klassenarbeit ist unverantwortlich! Es verführt Schüler gezielt zu betrügen – teilweise mit einer perfekten Organisation außerhalb des Unterrichtsraums –, es ist eine bewusst hingenommene Ungerechtigkeit gegenüber den Schülern, die über das notwendige technische Equipment nicht verfügen, teilweise die sozial Schwächeren. Eine Gesamtlehrerkonferenz sollte beschließen, dass die Handys bei Klassenarbeiten und Tests abgegeben (Schachtel oder eigenen Tisch) sein müssen!

Artikel:
Klaus Schenck

Fotos:
Stefanie Geiger /
Klaus Schenck



Teilnehmer der Fachtagung Arge-Alp Berufsausbildung im Rathaus empfangen



Oberbürgermeister Dr. Holzinger (links) überreicht dem Verbandsvorsitzenden Jürgen Wunderlich (Mitte) und Schulleiter Günther Schuster (rechts) ein Buchpräsent (Fotos (2): Pressestelle Stadt Memmingen)



Die Teilnehmer der Fachtagung aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz mit Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger (vorne Mitte) im Memminger Rathaus.

Teilnehmer der Fachtagung Arge-Alp Berufsausbildung im Rathaus empfangen

Im Rahmen der Fachtagung Arge-Alp Berufsausbildung wurden die Teilnehmer von Oberbürgermeister Holzinger im Rathaus empfangen. Die Berufsexperten aus den Bildungsministerien sowie den

Lehrerverbänden aus Bayern und den angrenzenden Ländern beschäftigten sich mit dem Erfolgsmodell des dualen Ausbildungssystems, bei dem die Ausbildung an den Lernorten Berufsschule und Ausbildungsbetrieb stattfindet.

Bei der diesjährigen Fachtagung in Memmingen wurden von den Fachleu-

ten aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz Themen rund um die duale Ausbildung diskutiert. Unter anderem wurden die Umsetzung der Inklusion und der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf die Beruflichen Schulen in Referaten und Diskussionsrunden behandelt. Im Begleitprogramm war Gelegenheit, Memmingen besser kennen zu lernen. So standen zwei Stadtführungen, jeweils mit einem gemeinsamen Abendessen auf dem Programm.

Außerdem ließ es sich Oberbürgermeister Holzinger nicht nehmen, die Tagungsteilnehmer im Rathaus zu empfangen. Humorvoll brachte er den Anwesenden die Stadtgeschichte näher und hob hervor, dass die Stadt Memmingen durch die örtlichen Gegebenheiten schon immer in der Lage war, über den Tellerrand zu schauen. Dies zeigte sich vor allem in der engen Verflechtung mit Baden-Württemberg, zum Beispiel im Regionalverband Donau-Iller. Daher und durch den starken Industriestandort in Memmingen rührt auch die wirtschaftliche stabile Situation mit einer Arbeitslosenquote von 2,5 %. Nicht zuletzt deshalb betonte Dr. Holzinger „das duale System ist ein Erfolgsmodell und sollte beibehalten werden“.

Als Zeichen der Anerkennung und kleines Dankeschön überreichte der Memminger Oberbürgermeister dem Ausrichter der Tagung, Jürgen Wunderlich, Landesvorsitzender des Verbandes der Lehrer an Beruflichen Schulen in Bayern und dem Organisator, Günther Schuster, Schulleiter des Beruflichen Bildungszentrums Jakob Küner in Memmingen ein Buchgeschenk.

Jürgen Wunderlich bedankte sich für den Empfang und sagte, dass er es genieße, wieder einmal in Memmingen zu sein. Der Verbandsvorsitzende zeigte sich erfreut, dass Memmingen die berufliche Bildung wichtig ist und betonte: „Das Berufliche Schulwesen ist auf einem guten Weg.“ Im Anschluss an einen kleinen Umtrunk begaben sich die Teilnehmer zum Tagungsraum „in der Kattunfabrik“, um ihre Beratungen aufzunehmen.

**Pressemitteilung
der Stadt Memmingen**



Tschechien: Flagge



Prag: Altstädter Ring



Prag: Veitsdom



Prag: Wenzelsplatz



Budweis: Rathaus



Budweis: Marktplatz



Königsgrätz: Hl. Geiskirche



Pilsen: Pilsner Brauerei

Einladung zu einer Kulturerlebnisreise für Bildungsreisende

Tschechien: Prag, Budweis, Königgrätz ...

Termin: Sa. 01. bis Mi., 05. November 2014

Franken, Böhmen, Pilsen, Prag, Südböhmen, Budweis, Königgrätz, Moldauschiffahrt, Böhmisches Schlösser sowie kulinarische Köstlichkeiten werden Höhepunkte unserer Kulturreise sein.

- Sa, 01.11.2014 Prag
Besichtigung Prager Burg
- So, 02.11.2014 Prag
Stadtbesichtigung,
Nachmittag zur freien Verfügung
- Mo, 03.11.2014 Budweis
Stadtbesichtigung,
Zur freien Verfügung
- Di, 04.11.2014 Hradec Karlova (Königsgrätz)
Stadtbesichtigung
Zur freien Verfügung
- Mi, 05.11.2014 Pilsen
Besichtigungsstopp
Pilsner Brauerei

Der Reisepreis von 299,- EUR / P (EZ-Zuschlag 80,- EUR) beinhaltet:

Busfahrt ****	Südböhmen	Moldauschiffahrt m. Musik
Welcome-Drink	Südböhmischer Abend	Alt-Böhmischer Abend
4 Übernachtungen / F	Budweis: Führung	3x Menüabendessen
Böhmerwald	Budweiser Brauerei	Braumeistermahl
Prag: Prager Burg	Panoramafahrten	Böhmische Blasmusik
Prag: Führung	Besichtigungen	Budweiser Bier
Prag erleben	Königsgrätz (Balkon der Rep.)	Pilsner Brauerei
Prager Altstadt	Königsgrätz: Führung	Reiseunterlagen

Anmeldung: Uwe Leimser
Edward- E. Jaffke
Organisation: **Erwin Ranger**
Überweisung: **E.-E. Jaffke**

JFC- Stuttgart 0711 /21 660030
KSS- Stuttgart 0711/13549-746
p: 07143/7308
IBAN: DE51 6115 0020 0000 3098 11 • BIC: ESSLDE66XXX

In Memoriam

Wolfgang Zander

Technischer Lehrer a. D.
16.06.1944 – 10.05.2013
Gottlieb-Daimler-Schule I Sindelfingen

Manfred Murmann

Studienprofessor a. D.
19.12.1928 – 07.09.2013
Robert-Franck-Schule Ludwigsburg

Christel Voss

Studiendirektorin a. D.
20.09.1947 – 30.09.2013
Mathilde-Planck-Schule Lörrach,
Außenstelle Schopfheim

Gottfried Trotsch

Technischer Oberlehrer a. D.
06.04.1936 – 07.02.2014
Balthasar-Neumann-Schule I Bruchsal

Berthold Zienert

Studiendirektor a. D.
19.06.1928 – 12.02.2014
Kaufmännische Schule Aalen

Edith Merz

Studienrätin
02.06.1956 – 09.03.2014
Eugen-Grimminger-Schule Crailsheim

Dorothee Männer

Oberstudiendirektorin a. D.
08.01.1927 – 11.03.2014
Christiane-Herzog-Schule Heilbronn

Dr. Jürgen Zabeck

Professor (em.)
14.10.1931 – 21.03.2014
Universität Mannheim

Gerhard Bach

Professor a. D.
27.10.1931 – 31.03.2014
Staatl. Seminar für Didaktik und
Lehrerbildung Karlsruhe

Gerhard Riehle

Technischer Oberlehrer a. D.
27.02.1946 – 02.04.2014
Gewerbliche Schule Geislingen

Heinz Binder

Oberstudiendirektor a. D.
25.08.1938 – 11.04.2014
Carl-Benz-Schule Gaggenau

Wilhelm Beckert

Technischer Lehrer a. D.
04.07.1945 – 15.04.2014
Claude-Dornier-Schule Friedrichshafen

**Wir werden ihnen ein ehrendes
Andenken bewahren.**

**Einladung zur Pensionärsveranstaltung
in Südbaden**

Freitag, den 19.09.2014 in Blumberg
Fahrt mit der Museumsbahn und Besichtigung
der Museumsmühle im Weiler.

Anmeldung: Bitte bis 29. 08. 2014 an
Wolfgang Horn, Hochfirststrasse 08,
78054 Villingen-Schwenningen
horn-schwenningen@t-online.de
Fax: 07720 / 34011

**Herbstveranstaltung der Pensionäre SB
für alle Pensionäre**

Oberkirch, Mittwoch, 8.10.2014,
10:00 Uhr - 16:30 Uhr

Grimmelshausen-Museum
gemeinsames Mittagessen
Betriebsbesichtigung des Unternehmens
für Umformtechnik ERNST

**Einladung zur Sitzung des Referats
Gleichstellung am 19.09.2014 um 14.30 Uhr in den
Sitzungsraum der Geschäftsstelle des BLV in Stutt-
gart, Schwabstr. 59**

Auf der Tagesordnung stehen der Austausch unter-
einander und die thematische Planung einer Fort-
bildungsveranstaltung für Beauftragte für Chancen-
gleichheit für das Jahr 2015.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen
sind herzlich willkommen.

Christa Holoch · Johanna-Wittum-Schule Pforzheim
Kontakt: holoch-jws@t-online.de

**BLV-Personalrätegrundschulung für
Arbeitnehmervertreterinnen und
Arbeitnehmervertreter in den Örtlichen Personalräten
der vier Regierungspräsidien**

Spätjahr 2014 in Weil der Stadt,
Landesakademie für Jugendbildung

Zu der Veranstaltung erhalten Sie gesonderte Einladungen.



**BLV-Personalrätegrundschulung für
Beamtenvertreterinnen und -vertreter in den ÖPR**

RP Stuttgart:
3./4. November 2014
in Löwenstein, Evang. Tagungsstätte

RP Freiburg:
29./30. September 2014
in Donaueschingen, Wyndham Garden

RP Karlsruhe:
2./3. Dezember 2014
in Bad Herrenalb, Evang. Akademie

RP Tübingen:
24./25. November 2014
in Untermarchtal, Bildungshaus

Zu den Veranstaltungen erhalten Sie gesonderte Einladungen.

10. TL-Tag des BLV

Die Gruppe der Technischen Lehrkräfte
im BLV feiert ein kleines Jubiläum

am 15.11.2014 im Raum Stuttgart

Das Programm und den genauen Tagungsort/-
zeit werden noch bekanntgegeben

**Nächster BLV-Magazin-
Redaktionsschluss
für die Ausgabe 4-2014:**

15.09.2014



Beitrittserklärung und SEPA-Lastschriftmandat

Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V. (BLV)

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00000252237

Name, Vorname (Kontoinhaber)	Beitritt zum (Monatsersten)	
Geburtsdatum	Amtsbezeichnung	<input type="checkbox"/> Beamtin / Beamter <input type="checkbox"/> Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer
Privatadresse		
Straße	Name der Schule	
PLZ, Ort	Straße	
Tel.	PLZ, Ort	
E-Mail	Tel.	

Zugehörigkeit zum Fachbereich: (Bitte nur einen Fachbereich ankreuzen. Ein Wechsel ist jederzeit auf schriftlichen Antrag möglich.)
 Hauswirtschaft, Pflege, Sozialpädagogik, Landwirtschaft (HPSL)

Technik und Gewerbe (TuG) Kaufmännische Bildung (KB)

Wissenschaftliche Lehrer/in (einschl. Direkteinsteiger/in)		Technische Lehrer/in (einschl. Direkteinsteiger/in)		Student/in, Referendar/in, Anwärter/in	
Deputatsumfang ab 19 Stunden 12,00 €/Monat	Deputatsumfang unter 19 Stunden 9,00 €/Monat	Deputatsumfang ab 22 Stunden 9,00 €/Monat	Deputatsumfang unter 22 Stunden 6,00 €/Monat	3,00 €/Monat	seit _____ bis _____
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Anmeldung für den BLV-Newsletter über www.blv-bw.de

IBAN	D	E	BIC
Hinweis: Ich ermächtige den BLV, den Mitgliedsbeitrag am jeweiligen 1. Werktag eines Quartals von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BLV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.			

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Beitrittserklärung bitte einsenden an: BLV-Geschäftsstelle Schwabstraße 59 70197 Stuttgart Fax 0711 489837-19

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender

Herbert Huber

Stellvertreterinnen

Renate Granacher-Buroh
Margarete Schaefer

Vorsitzende des Landesbezirks Nordwürttemberg

Katharina Lerner

Vorsitzende des Landesbezirks Nordbaden

Marina Ostertag-Smith

Vorsitzender des Landesbezirks Südbaden

Kersten Schröder

Vorsitzender des Landesbezirks Südwestwürttemberg

Dr. Fritz Jürgen Märker

Finanzen

Erich Herrling

Referat Hauswirtschaft, Pflege, Sozialpädagogik, Landwirtschaft

Margarete Schaefer

Referat Kaufmännische Bildung

Kerstin Hollwedel

Referat Technik und Gewerbe

Michael Niedoba

Referat Allgemeinbildung

Swantje Göschel

Referat Arbeits- und Gesundheitsschutz

Manfred Franz

Referat Dienstrecht

Helmut Kleinböck

Referat Gleichstellung

Christa Holoch

Referat Jugendliche in beruflicher Vorbereitung

Gerd Weinmann

Referat Junglehrer

Michaela Keinath

Referat Lehrkräfte i.A. (Arbeitnehmer/innen)

Ottmar Wiedemer

Referat Mitgliederbetreuung

Edeltraud Smolka

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Friedrich Graser

Referat Pensionäre

Irmgard Burkert

Referat Personalvertretung

Iris Fröhlich

Referat Redaktion

Michael Schmidt

Referat Technische Lehrkräfte

Marie-Luise Jakob

Geschäftsführer

Gerhard Fechner

Impressum



Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e. V.

Abonnenten-Service: Geschäftsstelle

Schwabstraße 59
70197 Stuttgart
Telefon 0711 489837-0
Telefax 0711 489837-19
www.blv-bw.de
gs@blv-bw.de

Anzeigenverwaltung:

A.V.I. Allgemeine Verlags- und
Informationsgesellschaft mbH
Am Ortfelde 100
30916 Isernhagen
Tel.: 05 11 / 77 95 38-0
Fax: 05 11 / 77 95 38-10
info@avi-fachmedienservice.de

Redaktion: redaktion@blv-bw.de

Michael Schmidt (Redaktionsleitung),
Swantje Göschel, Adelinde Sailer,
Heike Worgall

Titelfoto: KAROLUS Media GmbH,
Sabrina Müller

Layout und Druck:

KAROLUS Media GmbH
Württembergische Straße 118
76646 Bruchsal
Telefon 0 72 51 / 23 55
Telefax 0 72 51 / 1 48 65
kontakt@karolus-media.de
www.karolus-media.de

Erscheinungsweise und Bezugspreis:

BLV-Magazin erscheint 5 x jährlich.
Der Verkaufspreis ist durch den
Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Auflage: 12.500 Stück

Copyright: Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der
Redaktion.

Manuskripte und Beiträge:

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
decken sich nicht unbedingt mit der Meinung
der Redaktion.

Redaktionstermine:

Ausgabe	Redaktionsschluss
04/2014	15.09.2014
05/2014	03.11.2014

**Für Ihre Fragen stehen wir Ihnen
jederzeit gerne zur Verfügung:**

BLV-Zentrale: 0711 / 489837-0

Telefax: 0711 / 489837-19

BLV-Personalrätegrundschulung für Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertreter in den Örtlichen Personalräten der vier Regierungspräsidien

**Spätjahr 2014 in Weil der Stadt,
Landesakademie für Jugendbildung**

Zu der Veranstaltung erhalten Sie gesonderte Einladungen.



BLV-Personalrätegrundschulung für Beamtenvertreterinnen und -vertreter in den ÖPR

RP Stuttgart:

3./4. November 2014

in Löwenstein, Evang. Tagungsstätte

RP Freiburg:

29./30. September 2014

in Donaueschingen, Wyndham Garden

RP Karlsruhe:

2./3. Dezember 2014

in Bad Herrenalb, Evang. Akademie

RP Tübingen:

24./25. November 2014

in Untermarchtal, Bildungshaus

Zu den Veranstaltungen erhalten Sie gesonderte Einladungen.